Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlenerstraße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 8398.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 491. **Freitag** den 26. September 1902. **96. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 26. September.

Die **Zolltarifcommission** des Reichstags hat gestern in so beschleunigtem Tempo gearbeitet, daß sie möglicherweise schon heute mit der zweiten Lesung des Tarifs zu Ende kommt und zur Berathung des Tarifgesetzes übergehen kann. Sie hat aber, wie der im heutigen Morgenblatte mitgetheilte Sitzungsbericht beweist, die Aussichten auf eine Verständigung zwischen den Mehrheitsparteien und den verbündeten Regierungen nicht wesentlich verbessert. Trotzdem hält die freiconservative „Post" eine solche Verständigung noch nicht für ausgeschlossen. Auch sie nimmt an, daß unter Umständen das Centrum mit sich reden lassen werde, denn sie schreibt:

„Die Form, welche für eine solche Vereinbarung zu wählen wäre, ist an sich ziemlich nebensächlich, wenn man erst in der Sache selbst einig wäre. Sie wird aber in dem vorliegenden Falle einer besonders sorgfältigen Behandlung bedürfen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schwierigkeiten der Verständigung keineswegs allein auf dem sachlichen Gebiete liegen. Es wird eine Form der Vereinbarung zu wählen sein, welche sorgsam vermeidet, daß es den Eindruck gewinnt, als habe sich der eine oder andere Theil vor dem Gegenpart gebeugt. Miquel und wahrscheinlich auch Dr. Lieber würden voraussichtlich leicht die Formel gefunden haben, in welche unter diesen Gesichtspuncten eine Verständigung auf der vorgezeichneten Grundlage über die Bühne zu treiben wäre. Herr Spahn, welcher anscheinend die Nachfolge Dr. Lieber's übernommen hat, wird jetzt zeigen können, ob er in der That die Geschicklichkeit seines Vorgängers besitzt."

Anders die „Kreuzztg.", die völlig verzweifelt und in ihrer Verzweifelung, wie gewöhnlich, die Schuld an der kritischen Lage den Nationalliberalen aufbürdet, denen sie vorwirft:

„Wer das Verhalten der Nationalliberalen in der gegenwärtigen Krisis verstehen will, darf nicht übersehen, daß ihre Befehdung der Mehrheitsparteien im Reichstag weniger auf wirthschaftspolitischen Erwägungen beruht, als auf politischer Eifersucht, die sich vor Allem gegen die Conservativen richtet. Nur dadurch in der That wird es begreiflich, daß sie sich nunmehr nicht nur für die Betheiligung der Socialdemokraten an den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen zu interessiren beginnen, sondern ihnen dabei sogar Erfolg wünschen."

Auf welche der in Frage kommenden Leistungen der Conservativen die Nationalliberalen eifersüchtig sein könnten, wird selbst der gelbteste Räthselrather nicht herausfinden und was die angebliche nationalliberale Sehnsucht nach socialdemokratischen Wahlerfolgen in Preußen betrifft, so genügt zur Widerlegung dieser sonderbaren Behauptung der Hinweis darauf, daß die Socialdemokraten überall die Nationalliberalen bitter bekämpfen und daß also die letzteren sich selbst Niederlagen wünschen müßten, wenn sie den Socialdemokraten Erfolge gönnten. Bei Lichte besehen, beweist der Groll der „Kreuzztg." gegen die Nationalliberalen nur, daß das conservative Organ der Haltung dieser Partei eine sehr große Bedeutung beilegt. Die „Kreuzztg." geht nämlich augenscheinlich von der Ansicht aus, daß die verbündeten Regierungen sofort klein beigeben würden, wenn die Nationalliberalen den von dem Bunde der Landwirthe dictirten und zumeist von den Conservativen befürworteten Forderungen sich anschlössen. Diese Einschätzung ihres Einflusses können die Nationalliberalen sich wohl gefallen lassen. Sie selbst sind bescheidener in der Schätzung ihrer Macht und bilden sich nicht ein, durch den Hauch ihres Mundes die verbündeten Regierungen umblasen und von ihren nach langen und mühseligen Verhandlungen zustande gekommenen Beschlüssen abbringen zu können. Sie bilden sich auch nicht ein, besser als diejenigen Stellen, denen allein die Berichte unserer Vertreter im Auslande zugänglich sind, zu wissen, unter welchen Umständen neue Handelsvertragsverhandlungen Erfolg versprechen. Wenn es der „Kreuzztg." und ihren Hintermännern möglich wäre, sich gleichfalls etwas Weisheitenheit anzueignen, so würde die kritische Lage sich gar bald klären.

An die Dringlichkeit einer Aufgabe, die der Reichstag in diesem Frühjahr unerledigt gelassen hat, erinnert jetzt der Präsident der Deutschen Colonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, durch eine Eingabe an den Reichskanzler, in der auf die Nothwendigkeit des baldigen Beginnes des Baues der **Stichbahn von Tanga-Salaam nach Mrogoro** hingewiesen wird. Bekanntlich war damals die Stimmung im Reichstage selbst für dieses bescheidene Bahnproject so wenig günstig, daß man die Vorlage, um sie der Gefahr der Ablehnung nicht auszusetzen, in der Commission zurückbehielt und gar nicht an das Plenum brachte. Die große ostafrikanische Centralbahn, für deren Verwirklichung der gestern verstorbene Abg. Oechelhäuser bis zu seinem Ende muthig kämpfte, wagen nur noch wenige Colonialpolitiker zu befürworten; sie schätzen sich glücklich, wenn die Stichbahn Tanga-Salaam—Mrogoro zustande kommt. Für sie tritt auch Professor Dr. Hans Meyer lebhaft in seinem soeben erschienenen Buche: „Die Eisenbahnen im tropischen Afrika" (Verlag von Duncker und Humblot in Leipzig) ein. Die Vorlage über dieses Project der 231 km langen Linie Tanga-Salaam—Mrogoro gipfelt durch die Commissionsberathung in folgenden Hauptpuncten:

„Eine von einem Bankconsortium unter Führung der Deutschen Bank zu bildende Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft erhält für 88 Jahre die Concession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Tanga-Salaam nach Mrogoro. Ihrem Capital wird bis zu 22 M. Mark eine 4proc. Verzinsung vom Reiche garantirt; die Antheile werden also in 87 Jahren mittels jährlicher Zahlungen von 747 187.32 ℳ verzinst und durch Auslosung zu 120 ℳ für jeden Antheil, beginnend in dem auf die Betriebseröffnung bis Mrogoro folgenden Betriebsjahr, getilgt. Wenn die Jahresdividenden mehr als 2 Procent des eingezahlten Capitals betragen, nimmt das Reich an dem Ueberschuß zur Hälfte Theil. Das Reich behält sich das Recht vor, das gesammte Unternehmen nach 45 Jahren seit der Betriebseröffnung zu übernehmen; Kaufpreis: 120 ℳ für jeden noch nicht getilgten Antheil und der zwanzigfache Betrag des im Durchschnitt der letzten fünf Jahre über 3 Procent hinausgehenden Reingewinnes. Nach Ablauf der Concession (88 Jahre) geht das gesammte Unternehmen unentgeltlich und schuldenfrei ans Reich über. Die Concession ist verwirkt und das Reich ist berechtigt, das Unternehmen zu übernehmen, wenn die Gesellschaft wegen Zahlungsunfähigkeit den Bau nicht vollenden oder den Betrieb nicht ein- oder fortführen kann."

Die in der Concessionsurkunde angenommene Spurweite der Bahn von über 1 Meter hält Prof. Hans Meyer für zweckwidrig und kostspielig; eine Spurweite von 75 Centimetern, wie auch die Congobahn sie aufweist, würde seines Erachtens völlig ausreichen und zudem auch die Ausführung des Projectes wesentlich verbilligen. Als entschiedener Gegner einer großen ostafrikanischen Centralbahn bezeichnet er ein System von möglichst zahlreichen, von den besten Hauptplätzen in die küstennahen Bergländer führenden Stichbahnen als die Hauptsache in unserer ostafrikanischen Verkehrspolitik. Der für die Tage des 10. und 11. October bevorstehende Deutsche Colonialcongreß würde sich ohne Zweifel ein großes Verdienst um die coloniale Bewegung erwerben, wenn er die Streitfragen über die Befolgung einer geeigneten Bahn- und Verkehrspolitik in unseren afrikanischen Colonien einigermaßen auszugleichen vermöchte, damit die ganze Agitationskraft sich auf ein wirklich ausführbares Project concentriren kann.

Die russische Regierung geht in **Finland** energisch vor. Soeben ist eine wichtige Verordnung erschienen, welche den Senat zum Theil seiner Selbstständigkeit entkleidet, den Generalgouverneur und die Gouverneure in ihren Befugnissen stärkt und die Russificirung erheblich fördert. Zunächst soll der Generalgouverneur in Zukunft den Vorsitz im Oekonomiedepartement des Senats führen und er muß, wenn wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung stehen, stets zugegen sein. Außerdem wird ihm das Recht ertheilt, in Zukunft einen Theil der Senatsbeamten zu ernennen, ein Recht, das bisher dem Senate selbst zustand. Die nur durch richterliches Urtheil absetzbaren Richter sollen in Zukunft vom Senate ihrer Aemter enthoben werden können, wenn sie außerdienstlich in einer „die Menschenwürde verletzenden Weise aufgetreten" sind. Die Ausländerbestimmung, daß nämlich Ausländer nicht Beamte werden können, wird in Zukunft auf Russen keine Anwendung haben. Die Rechte der Gouverneure erhalten ebenfalls wesentliche Erweiterung. Endlich ist zu erwähnen, daß an der Universität zu Helsingfors mehrere russische Lehrstühle, und zwar für russisches Recht, russische Staatswissenschaften und Rußlands Geschichte, errichtet werden sollen. Die Inhaber dieser Lehrstühle werden den anderen Professoren gleichgestellt. Das Bemerkenswerthe hierbei ist aber der Umstand, daß die jungen Juristen im russischen Staatsrecht und in der Geschichte Rußlands geprüft werden müssen, und daß die in diesen Fächern erhaltenen Urtheile bestimmend wirken auf den Erfolg der ganzen Prüfung.

In kaufmännischen Kreisen der **Transvaal-Colonie** herrscht große Erbitterung darüber, daß dem Handel noch immer recht lästige Fesseln angelegt sind. Die Versorgung von Johannesburg und Pretoria mit Waaren ist zur Zeit bedeutend schlechter, als sie vor sechs Monaten war, während man doch hätte annehmen sollen, daß mit Beendigung des Krieges, Heimsendung vieler Truppen u. s. w. die Eisenbahnen für den gewöhnlichen Verkehr viel freier sein sollten als früher. Der Grund dürfte wohl darin liegen, daß der gegenwärtige „Director für Versorgung der Civilbevölkerung" ein ganz unfähiger Mensch ist, der auch, abgesehen von seinem Mangel an Organisationstalent, als Militär nicht die geringsten Kenntnisse von Handelsangelegenheiten besitzt. Die Handelskammern vom Transvaal, wie die von Durban, East London u. s. w. bestürmen Lord Milner daher mit Gesuchen, das Amt dieses Directors überhaupt nunmehr abzuschaffen und den Kaufleuten zu gestatten, sich selbst zu helfen. Diesen Vorstellungen wird sich Lord Milner nicht lange verschließen können, doch ist zu befürchten, daß bei Abschaffung des betreffenden Postens die Verwirrung bei dem Güterransport sehr überhand nehmen wird, da eben die Eisenbahnlinien nicht im Entferntesten in der Lage sind, den enormen Güterandrang zu bewältigen. — In den Johannesburger Minenkreisen ist die Unzufriedenheit nicht minder unverkennbar. Die Frage der Beschaffung der schwarzen Arbeiter wird von Tag zu Tag brennender und die Behörden sind nicht in der Lage, irgend etwas zu thun, um den Minen zu helfen. Von den benöthigten 100 000 Arbeitern konnten bisher trotz aller Mühe nur etwa 35 000 beschafft werden, also nur etwa ein Drittel der im Ganzen benöthigten Anzahl. Die Kaffern sind eben während des Krieges von Engländern und Boeren so gut bezahlt worden für ihre Dienste als Wagenführer, Pferdeknechte u. s. w., hauptsächlich aber für ihre Thätigkeit als Spione, daß sie noch nicht zur Arbeit gezwungen sind; außerdem haben sie in den letzten Jahren stets gute Maisernten gehabt, und bei der sprichwörtlichen Faulheit der Kaffern sind sie nur dann als Arbeiter zu haben, wenn die Noth sie dazu treibt. — Die Behörden hätten ein einfaches Mittel an der Hand, um die Kaffern zur Arbeit zu zwingen, nämlich hohe Besteuerung derselben; aber da der Schutz der Eingeborenen nun einmal das Feldgeschrei in England ist, so kann sie sich zu solchen Maßregeln nicht entschließen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 25. September. (Oechelhäuser †.) Mit aufrichtiger, tiefer Trauer werden die Parteigenossen die Kunde von dem Hinscheiden eines der treuesten und begeistertsten Mitglieder der nationalliberalen Partei, Wilhelm Oechelhäuser's, vernommen haben. Nach kaum zweitägiger Krankheit raffte den bald 83jährigen unermüdlich thätigen Greis eine Lungenentzündung hin. Einem durch Ursprünglichkeit, idealen Schwung und dichterische Schöpferkraft reich ausgestalteten und in unermüdlicher Arbeit sich bethätigenden Leben hat hier der Tod ein Ziel gesetzt. Wir dürfen stolz darauf sein, den edlen Mann in seiner hervorragenden politischen Thätigkeit zu unserer Partei haben zählen zu dürfen. Und er selbst hat oft genug geäußert, er vermöge sich sein politisches Wirken nur innerhalb der nationalliberalen Partei vorzustellen; er war von Anbeginn mit ihr aufs Innigste verwachsen. — Was er auf literarischem Gebiete, insonderheit für die deutsche Shakespeare-Forschung geleistet, sichert ihm in den Annalen unserer Literatur einen unvergänglichen Namen. — Aber auch ohne die Gaben, welche ihm der Genius verliehen, würde Oechelhäuser durch seine Persönlichkeit allein, seine Hingabe an die sich selbst gestellten Aufgaben und an seine Freunde in deren Herzen und Erinnerung ein dauerndes und bleibendes Denkmal sich gesetzt haben. — Drückte in der letzten Zeit ihn auch die Last der Jahre ein wenig — — sein Herz blieb jugendlich und feurig; er verstand die Jugend und konnte mit ihr fühlen, wie er den Pulsschlag der neuen, socialen Zeit mit ihren Aufgaben und Problemen fühlte und würdigte. — Des edlen Mannes und Parteifreundes werden wir in tiefer Trauer über seinen Verlust stets in Treue und Liebe gedenken!

Wilhelm Oechelhäuser war am 26. August 1820 in Siegen (Westfalen) geboren. Er trat mit 14 Jahren als Lehrling in die Papierfabrik seines Vaters, des Erfinders des Strohpapier-Maschinensystems, bereiste 1844 und 1845 im Auftrage des preußischen Finanzministeriums England und Frankreich zum Studium der dortigen

---

Feuilleton.

7]

Das Testament.

Eine oberösterreichische Erzählung v. **Fanny Kaltenhauser.**

(Nachdruck ohne Genehmigung auch in Amerika verboten.)

Siebentes Capitel.

Der Hochgsteitner mußte sich bei der Leichenbestattung der Stieglbäuerin erkältet haben; er fieberte selben Abends noch, hustete und mußte beinahe eine Woche zu Bette liegen. Der Franz, so gerne er mit Vater und Mutter von seiner Lies' geredet hätte, mußte stille sein; er konnte den Vater nicht aufregen, so lange der nicht wieder gesund war; mit der Mutter aber war nicht viel zu reden; die verließ den Kranken nur gerade, wenn sie Nöthiges in der Wirthschaft zu verrichten hatte. Und da der Hände im Hochgsteitnerhofe nicht zu viele waren, so mußte jede Minute fleißig benützt werden, — der Franz durfte seine Mutter nicht aufhalten. Er mußte sich die Sache, die ihm so sehr am Herzen lag, zu gelegenerer Zeit aufsparen, so schwer es ihm auch ankam.

Manchmal, wenn die tägliche Arbeit zu Ende war und es ihn gar zu fieberisch packte, da lief er hinunter zum Niedergsteitnerhäusl, versteckte sich hinter dichtem Gebüsch und lugte da hindurch, ob er die Jula nicht zu sehen kriege. Aber er sah nur manchmal ihren Vater herumtorkeln außerm Haus, wenn er vom Wirthshaus kam, wo er den ganzen Tag herumgelungert und den letzten Kreuzer vertrunken, den er im Sacke hatte, — oder wenn er schon halb berauscht noch ins Dorf ging, um sich nochmals die Schnapsflasche füllen zu lassen.

Hinterm Wohnstubenfenster sah er bis tief in die Nacht hinein einen matten Schein leuchten; ein Kerzenlichtlein brannte dort. Dort lag wohl der kranke Bruder der Jula. Vielleicht war der überaus schlecht und die Jula blieb statt der Mutter am Bett, zur Pflege.

Einmal packte ihn die Sehnsucht allzumächtig. Er hatte eben den Alten auf dem Wege ins Dorf dahinschwanken sehen; die Jula mußte mit ihrer Mutter und dem Bruder allein im Hause sein. Die Nacht war nur wenig erhellt, und während er nun seit einer Weile schon hinterm Gebüsch gestanden, hatten Wolken das matte Licht der silbernen Mondscheibe gänzlich verdunkelt. Und dort drüben in der kleinen Stube brannte wieder wie sonst das Flämmchen. Lockend, verheißend erschien ihm das Lichtlein, als würde es ihm etwas Herrliches zeigen, was er sonst nirgends sehen könnte. Es ließ ihm keine Ruhe. Und da schlich er hinzu ans Fenster, brachte den Kopf nahe zu den Scheiben, und sah hinein. Mitten auf dem Tische stand die Kerze; in dem nur schwachen Schein sah er eine große, hagere Weibesgestalt in der Stube herumhantiren. Von der Jula sah er nichts. Doch da — sie trat eben aus der Kammer nebenan, hielt ein Bündel in der Hand und ging zum Tisch. Unter diesem stand ein Schemel, sie rückte ihn hervor, ließ sich darauf nieder und knüpfte das mitgebrachte Bündel auf der Diele auseinander.

Sie sortirte Hadern; Franz merkte das schnell. Bald bückte sie sich tief nieder, bald erhob sie den Kopf wieder und besichtigte etwas, was sie mit den Händen empor hielt. Wenn sie den Kopf hochhielt, umgab das Haar denselben wie ein heller Schein; beugte sie sich zu Boden, so glitzerte das Haar, ehevor das Haupt aus dem Lichtkreis kam, seltsam auf. — Franz sah es deutlich. Manchmal sah er auch ziemlich gut die Züge des weißen, feinen Gesichtes.

Er biß die Zähne aufeinander und preßte die Rechte gegen das Herz. Gar zu gerne hätte er seinem Dirnsl ein liebes Wort da hineingerufen. Ah mein, viel lieber noch hätt' er die Jula auf seinen Arm genommen und fortgetragen von da, wo sie nicht hinpaßte, zu so einer Hantirung; fortgetragen, hinauf in seinen Hof, in seine Stube, wo es ihr so gut gefallen hatte! — —

Mit tiefgesenktem Kopfe ging er endlich heimwärts und dachte und sann, wann er denn nun daheim reden könnte. Denn heute war der Vater schon eine Stunde lang aufgewesen, und morgen durfte er schon den ganzen Tag außer dem Bette sein. Uebermorgen konnte er wohl schon mit seiner Sache hervorrücken; morgen war es noch zu früh — und richtig, die Mutter hatte ihn heute daran erinnern müssen, daß er morgen zur Hochzeit seines Verwandten müsse. Er hatte ganz darauf vergessen gehabt. Ja, da hätte er morgen ohnedies nicht Zeit!

„Ein bißl mußt schon noch zuwarten, Jula. 's geht net anders!" raunte er für sich hin. „I wart' ja eh' selber hart. Aber nachher — nachher wird's uns umso besser freuen! Freilich wohl, mein lieb's, arm's Schatzerl! Und i werd' schon dazuschauen, daß D' bald eine bessere Zeit kriegst — Du — Du!"

Der innige Herzenston verstummte. Der Franz preßte die Handflächen aufeinander mit starkem, kräftigem Druck. Und als der Mond wieder ein wenig hinter den Wolken hervorlugte, hinunter auf das hübsche Gesicht des Burschen, da sah er den Kopf muthig in den Nacken zurückgebogen und in den blauen Augen einen warmen, tiefen Schein.

Achtes Capitel.

Vinzenz saß am Fensterlein der Schlafkammer, die er mit seinem Weibe zusammen inne hatte. Die einzige Stunde, die er gestern hatte aufstehen dürfen, hatte ihm wohlgethan. Heute war er nun schon in aller Frühe aufgestanden: er fühlte sich schon wieder gesund, und wie er meinte: auch kräftig genug zur Arbeit. Aber der Sohn und das Weib ließen ihn noch nicht hinaus aus der Kammer. Er müsse sich erst wieder ans Aufsein gewöhnen, eh' er in die frische Luft dürfe, hieß es bei den Zweien.

Er mußte sich gedulden. Und er that es schließlich auch und gab ohne weitere Widerrede nach; wußte er doch, daß die böse „modische" Krankheit, die ihn gepackt hatte, die Influenza, oft recht übel ausging, wenn sich eines nicht hielt. Die Stieglbäuerin hatte dadurch die Lungenentzündung davongetragen und hatte sterben müssen. Ein paar Tage auf oder ab konnten schließlich nicht mehr gerechnet werden, wenn es nun doch mit frischen Kräften der Gesundheit zuging. Er hatte ja auch den Sohn, dem er leichten Herzens die Aufsicht über das Gut anvertrauen durfte; da konnte er schon ein wenig in Geduld dasitzen am Fenster und in den winterlichen, kalten Tag hinaussehen und die Zeit ungenützt verstreichen lassen. Nachher würde er um so fleißiger zugreifen.

Er seufzte leise. Wenn nur sein fleißiges Zugreifen von jeher mehr Segen gehabt hätte! Aber wie eifrig er auch gewirthschaftet hatte, welchen unermüdlichen Fleiß er auch angewandt hatte, arbeitend und schaffend wie der geringste Knecht, es war ihm nicht gelungen, etwas zu ersparen. Blos die Hypothek, die auf dem Gute gelegen, hatte er abzahlen können, und wie viele Jahre hatte er hierzu gebraucht! Erst kostete die Mutter seines Weibes so viel, da dieselbe bald nach dem Tode ihres Mannes noch schwerer leidend wurde, bis sie endlich der Tod erlöste. Dann kam ein Kind ums andere, die Franzi kränkelte beinahe zwei Jahre hindurch, dann starben die Kinder nacheinander bis auf das einzige, den Franz. Und so ging es mit den Unkosten in Einem fort, während das Erträgniß des Gutes zu wünschen übrig ließ. Unglück mit dem Viehstande und schlechte Ernten, letztere von Hagelwetter oder spätem Frühjahrsfrost herstammend, verringerten in so manchem Jahr die Einnahmen, die zu erwarten standen.

„Kein Segen! Kein Segen!" murmelte der alte Mann für sich hin. Ah, er wußte es ja auch, warum dies so war. Weil er widerrechtlich das Geld behielt, das seiner Stiefschwester gehörte. Er hatte geschworen, und den Schwur nicht gehalten. Das war nun seine Strafe, daß kein Segen dabei war bei seinem Thun.

Vinzenz trampfte die Hände um seine Knie. Ah, er sollte seinem Herrgott danken, daß er ihm sein liebes Weib, das schon so schwer krank gewesen, gelassen, daß er ihm doch den einen lieben Sohn nicht genommen, — aber er konnte nicht, konnte nicht danken, denn der Herrgott war nicht barmherzig; der sah doch in sein Herz und sah, daß er das Gute wollte, wenn er es nur thun könnte — aber er half ihm nicht dazu, daß er es eben konnte. Gedieh Alles gut auf seinem Hofe, so mußte er längst bei seinem Sparen und Haufen einen großen Theil der Summe beisammen haben, die er seiner Stiefschwester zahlen sollte. So aber war er beinahe ein Bettler, zahlte er die Summe hinweg; es war sicher, daß er dann den Hof verlassen mußte. Und er erhielt doch seinem Sohn so gerne das Erbe. Sollte er sein einziges Kind berauben? Den Franz, der ein Bauer werden mußte, wie weitum keiner war, so brav und umsichtig und wirthschaftlich, sollte er den zu einem armen Knechte machen? Nein, nein, eher trug er seine Sünde weiter und weiter, bis er ans Ende kam. Und wer weiß, ob er sich überhaupt nicht umsonst quälte, ob nicht am Ende die Sephi schon längst verstorben war, und wenn sie Kinder gehabt hatte, diese vielleicht auch! Er hatte ja heimlich nachgeforscht damals, als er die Franzi zum Weib genommen, nachgeforscht in dem Gedanken, daß er, wenn die Sephi noch lebe und es ihr schlecht gehe, ihr wenigstens beistehen wolle, so viel er vermochte, damit die Noth sie nicht zu arg drücke. Und so manche halbe Nacht hatte er damals wach gelegen und heiß gebetet, der liebe Gott möge ihm Glück und Segen schenken, damit er in einiger Zeit wenigstens einen Theil der Schuld an die Sephi abtragen könne. Dann, wenn es so weit war, wollte er mit ihr sprechen und sie bitten, mit dem anderen zu warten, bis es sein konnte, daß er sie zahlte. Aber er hatte weder etwas von der Sephi erfahren können, noch hatte der Herrgott sein Bitten erhört. Und da, als er sah, daß es nimmer vorwärts gehen wollte, da war er lässig geworden im Suchen, und war schließlich oft froh gewesen, daß er nichts von seiner Schwester erfahren, daß er denken konnte, sie sei wahrscheinlich längst todt. Jetzt, da er krank gelegen, hatte er freilich gar viele Stunden hindurch sich wieder mit der Sache beschäftigt und sich gequält.

Wie, wenn er nun so recht plötzlich verstarb und das Testament blieb unversehrt aufbewahrt, bis es eines Tages

Papierfabrikation, trat 1848 als Ministerialsecretär ins Reichshandelsministerium, wurde dann Ministerialassessor und war 1851 Mitglied der zollvereinsländischen Berichterstattungscommission zur ersten Londoner Weltausstellung. 1852 zum Bürgermeister von Mülheim a. Ruhr gewählt, vertrat er 1852/53 die Kreise Duisburg und Mörs im preußischen Abgeordnetenhause, 1856 trat er in die Dessauer Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft ein, deren Leitung 1867—90 in seinen Händen lag. 1874 wurde er von Preußen zum Geh. Commerzienrath ernannt, 1883 geadelt, verzichtete aber für seine Person auf die Führung des Adelstitels. 1883 ernannte ihn die Universität Erlangen zu ihrem Ehrendoctor. 1878—93 war Oechelhäuser als Vertreter des zweiten anhaltischen Wahlkreises nationalliberales Mitglied des deutschen Reichstags. Auf literarischem Gebiet und speciell dem der Shakespeare-Forschung hat er sich ein unvergängliches Verdienst durch seine Anregung zur Gründung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft erworben, als deren Präsident er die von der Gesellschaft veranstaltete Shakespeare-Ausgabe leitete und eine vollständige Bühnenbearbeitung sämmtlicher zur Aufführung geeigneten 27 Dramen Shakespeare's und eine Volksausgabe der Schlegel-Tieck'schen Shakespeare-Uebersetzung lieferte. Er veröffentlichte ferner „Einführungen in Shakespeare's Bühnendramen und Charakteristik sämmtlicher Rollen" und „Shakespeareana".

C. H. **Berlin**, 25. September. (Deutschland und Haiti.) Aus der soeben aus Cap Haiti hier eingetroffenen Aufstellung des kaiserlichen Consulats geht klar hervor, welches gewaltige handelspolitische Interesse Deutschland an den Vorgängen in Haiti hat. Nach der vom kaiserlichen Consulat gemachten Zusammenstellung liefen im Jahre 1901 in den Hafen von Cap Haiti 128 Schiffe von 179 815 Register-Tonnen ein, hiervon waren 41 deutsche Schiffe im Verkehr mit deutschen Häfen, 25 deutsche Schiffe im Verkehr mit nichtdeutschen Häfen; die 41 Schiffe hatten 74 679 Reg.-T., die letztgenannten 25 29 267 Reg.-T. Es waren also über die Hälfte der eingelaufenen Schiffe deutsch: 66 mit 103 946 Reg.-T. gegen 62 fremde Schiffe mit 75 239 Reg.-T. im Verkehr mit nichtdeutschen Häfen. Unter den 62 fremden Schiffen befanden sich 11 britische mit 12 488 Reg.-T., 26 französische mit 41 198 Reg.-T., 1 niederländisches mit 1054 Reg.-T., 21 norwegische mit 15 357 Reg.-T., 2 spanische mit 3521 Reg.-T., 1 amerikanisches (Vereinigte Staaten) mit 1621 Reg.-T. Die italienische, die russische und die schwedische Flagge waren überhaupt nicht vertreten. Diese nackten Zahlen beweisen, daß gerade Deutschland die Respectirung seiner Flagge vor Haiti fordern darf. Angesichts der letzten Vorgänge wird es sich kaum umgehen lassen, die deutsche Kriegsflagge dauernd in den Gewässern vor Haiti zu zeigen.

— Der Kaiser trifft am 3. October Nachmittags 4 Uhr von Rominten in Marienburg und gegen 7 Uhr in Langfuhr ein, von wo er um 10 Uhr nach Berlin abreist.

— Binnen Kurzem beginnen in Preußen die Conferenzen der Ministerien untereinander behufs Aufstellung des Etats. Trotz der durchaus nicht günstigen Finanzlage soll doch versucht werden, einen beträchtlichen Theil der von verschiedenen Ressorts angemeldeten Forderungen festzuhalten. Insonderheit wird geltend gemacht, daß es gerade unter den jetzigen Verhältnissen geboten sei, mit der Ausführung nothwendiger Arbeiten nicht zurückzuhalten.

— In der Stadtverordnetensitzung wurde heute das Schreiben verlesen, in dem Stadtrath Kauffmann auf den Bürgermeisterposten verzichtet. Die Versammlung beschloß, zur Vorbereitung der Neuwahl einen Ausschuß von 15 Personen einzusetzen.

— Zum Militärpensionsgesetz hört die „Tägl. Rundsch." noch, daß es bestimmt in der nächsten Tagung des Reichstages zur Vorlage kommen solle. Die wesentlichste Aenderung werde darin bestehen, daß der Höchstbetrag der Pension nach 35 Dienstjahren erreicht werden solle, nicht wie bisher erst nach 40 Dienstjahren. Ob eine rückwirkende Kraft des Gesetzes möglich sein werde, darüber dürften die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sein.

— Das Wort des Landwirthschaftsministers v. Podbielski vom „Saufcanal" soll auf seiner Reise durch West- und Ostpreußen gefallen sein und zwar gegenüber einem westpreußischen Großgrundbesitzer. Der Minister soll mit dem Herrn wegen der Veröffentlichung des Gesprächs gewisse Auseinandersetzungen gehabt haben. Die Angelegenheit soll nun auch Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhause werden.

— Zur Vorbereitung des Gesetzentwurfes wegen Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte erfahren wir, daß finanzielle Bedenken wegen der Verwirklichung des von nationalliberaler Seite, insbesondere dem Abgeordneten Bassermann seit Jahren warm vertretenen Gedankens erfreulicherweise nicht mehr geltend gemacht werden. Auch giebt man sich in den Kreisen, die mit der Vorbereitung des Gesetzentwurfs befaßt sind, der Hoffnung hin, daß die Schwierigkeiten der Angliederung sich leichter beseitigen lassen werden, als bis vor Kurzem noch angenommen wurde.

— Es wurde mitgetheilt, daß der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf über den privaten Versicherungsvertrag demnächst der öffentlichen Kritik übergeben werden würde. Inzwischen hört die „N.-L. C." zuverlässig, daß die Abneigung der öffentlichen Versicherungsanstalten, sich unter ein Gesetz zu stellen wie das in der Vorbereitung befindliche, beständig zunimmt.

— Bei der Untersuchung eines Unfalles auf einer preußischen Bahnstrecke hat sich herausgestellt, daß eine Schrankenwärterin wiederholt ihren Posten verlassen und ihr Dienstmädchen mit Schrankenbedienung während ihrer Abwesenheit beauftragt hat. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat das Vorkommniß den königlichen Eisenbahndirectionen mit dem Auftrage bekannt gegeben, in geeigneter Weise darüber zu wachen, daß die Schrankenwärterinnen, gleichwie alle übrigen Bediensteten ihren Dienst stets in eigener Person wahrnehmen. Zuwiderhandlungen sind in jedem einzelnen Falle zu untersuchen und gegebenenfalls streng zu ahnden.

— Der Verein deutscher Papierfabrikanten hat sich gegen die Herabsetzung der gesetzlich zulässigen Arbeitszeit für Arbeiterinnen über 16 Jahre ausgesprochen.

— Der Erbprinz Reuß j. L. hat sich mit seinem Adjutanten Rittmeister v. Engel zur Jagd nach Westpreußen begeben.

— Handelsminister Möller hat sich nach Oberschlesien begeben, um dort an dem Jubiläum der Königshütte theilzunehmen.

— Freiherr Marschall v. Bieberstein, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, welcher einen längeren Urlaub auf seiner Besitzung Neuershausen bei Freiburg in Baden verlebte, hat sich gestern in Begleitung seiner Gemahlin von dort auf seinen Posten zurückbegeben.

— Der freiconservative preußische Landtagsabgeordnete Oberregierungsrath Tzschoppe hat nach der „Post" sein Mandat niedergelegt.

— Das Organ der Deutschen Colonialgesellschaft veröffentlicht folgende Mittheilung: „Zu unserem Bedauern sind wir genöthigt, mitzutheilen, daß der geschäftsführende Vicepräsident, Herr Viceadmiral z. D. Valois, mit Rücksicht auf eine voraussichtlich längere Zeit währende Abwesenheit von Berlin Seine Hoheit unseren Herrn Präsidenten gebeten hat, das Amt des geschäftsführenden Vicepräsidenten niederlegen zu dürfen. Seine Hoheit hat mit dem Ausdrucke des Bedauerns und des Dankes für die bisherige Geschäftsführung dem Gesuche Folge gegeben. Bis zum Antritt des Amtes durch den Nachfolger wird der ausscheidende Vicepräsident die Geschäfte weiterführen."

* **Danzig**, 25. September. Der Zustand des an einem Nierenleiden erkrankten Oberpräsidenten von Westpreußen, v. Goßler, hat sich, dem „Berl. Tagebl." zufolge, heute bedenklich verschlimmert. Der Kaiser hat sich, wie dem „Gesell." aus Danzig gemeldet wird, kurz nach seiner Ankunft in Rominten unter dem Ausdruck tiefster Theilnahme auf telegraphischem Wege nach dem Befinden des sehr schwer erkrankten Oberpräsidenten v. Goßler erkundigen lassen.

⊙ **Thorn**, 26. September. Den im vorigen Jahre wegen Geheimbündelei verurtheilten polnischen Gymnasiasten soll der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst belassen werden, sofern sie nicht Strafen von über eine Woche Gefängniß verbüßt haben; den übrigen wird der Schein entzogen, falls nicht besondere Milderungsgründe vorhanden sind. Von der Berechtigungsentziehung werden sechs Gymnasiasten und acht Kleriker, bezw. Studenten betroffen, während 21 zu Gefängniß bis einer Woche verurtheilte junge Leute die Vergünstigung behalten. („Voss. Ztg.")

* **Posen**, 25. September. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute, die in Folge des Ausscheidens des Oberbürgermeisters Witting frei werdende Oberbürgermeisterstelle zum 1. Januar 1903 mit einem Anfangsgehalt von 15 000 ℳ öffentlich auszuschreiben.

* **Herford**, 25. September. In Gegenwart des Kronprinzen wird morgen in der alten Hanse- und freien Reichsstadt Herford in Westfalen die Enthüllung eines Denkmals für den Großen Kurfürsten stattfinden, an der auch der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde und der Oberpräsident Staatsminister Frhr. v. d. Recke theilnehmen. Es ist am 26. September gerade ein Vierteljahrtausend vergangen, seitdem Herford in den kurbrandenburgischen Staat einverleibt wurde.

⊙ **Düsseldorf**, 25. September. Auf das Begrüßungstelegramm, welches der Großherzog von Oldenburg aus Anlaß der Tagung des Schulschiffvereins an den Kaiser abgesandt hat, ist heute Nachmittag folgende Drahtantwort aus Rominten eingegangen:

„Die patriotische Gesinnung des Telegramms, welches Du als Vorsitzender des Deutschen Schulschiffvereins aus Anlaß seiner dritten Tagung an Mich gerichtet, erfüllt Mich mit aufrichtiger Befriedigung. Ich rechne auch ferner auf die wirksame Arbeit des Vereins und bitte, den Vereinsmitgliedern Meinen Dank freundlichst übermitteln zu wollen. Wilhelm."

* **M.-Gladbach**, 25. September. Die Stadtverordneten haben einstimmig beschlossen, auch hier in der Armenverwaltung Armenpflegerinnen ehrenamtlich zu beschäftigen. Diese Armenpflegerinnen sollen mit den Armenpflegern völlig gleichberechtigt sein.

z. **Sonneberg**, 25. September. Am nächsten Montag findet hier eine Conferenz von Vertretern thüringischer Regierungen statt.

* **Aus Baden.** Die badische Regierung hat unlängst eine Entscheidung in Sachen der Titel der städtischen Beamten getroffen. Während rein sachliche Amtsbezeichnungen unbeanstandet bleiben sollen, müsse die Verleihung aller Rangbezeichnungen, insbesondere der Rathstitel, vom Rechnungsrath und Oberrechnungsrath bis zum Rechtsrath dem Staate bezw. dem Landesherrn vorbehalten bleiben. Die Bezirksämter sind daher angewiesen worden, die Städte entsprechend zu verständigen.

* **Aus Bayern.** In Anwesenheit von Personen der verschiedensten Stände und Parteirichtungen im großen Centralsaale (Evangelisches Vereinshaus) zu Bamberg sprach am Mittwoch im Auftrage der Bamberger socialdemokratischen Partei Reichstagsabgeordneter Bebel. Er kritisirte in seiner langen Rede scharf die Ausführungen des Abg. Dr. Schaedler auf dem Mannheimer Katholikentag. Abg. Schaedler, der öffentlich und brieflich zur Versammlung eingeladen war, hatte es vorgezogen, auf der Versammlung nicht zu erscheinen. Auf Antrag des Vorsitzenden der Versammlung, des Landtags- und Reichstagsabgeordneten Segitz, wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Im Centrum erblickt die von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung eine Partei, die bestrebt ist, mit allen Mitteln die heutigen elenden Zustände aufrecht zu erhalten. Durch ihre bildungsfeindliche Haltung, durch Förderung des Militarismus, des Marinismus und der colonialen Bestrebungen zeigt sich diese Partei als Gegnerin jeder ernstlichen Socialreform, sie will die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel, um dadurch die Lage der arbeitenden Classen geradezu unerträglich zu gestalten. Die Versammlung macht es sich zur besonderen Aufgabe, die Centrumspartei nach Kräften zu bekämpfen und zu diesem Zwecke Aufklärung in die weitesten Kreise der Arbeiterclasse zu tragen." — Am Dienstag hatte Bebel in den Centralsälen in Nürnberg vor circa 4000 Personen über die socialpolitische Lage in Deutschland gesprochen. Dabei kündigte Redner bezüglich des Zolltarifes schärfste Obstruction der socialdemokratischen Reichstagsfraction an, damit der Zolltarif die Wahlparole für die nächstjährigen allgemeinen Reichstagswahlen werden könne. (Allgem. Ztg.)

Oesterreich-Ungarn.

Die Alldeutschen.

* **Szegedin**, 25. September. Der Pester Privatbeamte Alois Krisch wurde auf Grund eines Artikels in der Großkikindaer „Alldeutschen Zeitung" einstimmig der Aufreizung, begangen durch die Presse, schuldig erkannt und zu vier Monaten Gefängniß und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

* **Großkikinda**, 25. September. Die hiesige Polizei hat den Alldeutschen Redacteur Arthur Korn heute ausgewiesen.

Los von Rom-Bewegung.

ʃ **Bilin**, 25. September. Am Sonntag fand hier ein Katholikentag statt, der nur etwa 200 Theilnehmer zählte. Sämmtliche Vereine, außer dem katholischen Volksverein und dem Gesellenverein, hatten sich fern gehalten. — An demselben Tage wurde eine Protestversammlung Evangelischer abgehalten, die sehr stark besucht war. In der Eröffnungsrede wies Dr. Kerschner darauf hin, daß die Protestversammlung keine religions-, kirchen- und staatsfeindliche sei, sondern den Zweck habe, im Namen der Religion, der Cultur und des Vaterlandes Protest zu erheben gegen jene Factoren, welche unter dem Deckmantel der Religion nur ihre eigenen lichtscheuen, freiheits- und vaterlandsfeindlichen Tendenzen verfolgen. Hierauf richtete Abgeordneter Dr. Eisenkolb eine höchst beifällig aufgenommene Ansprache an die Versammlung, in der er betonte, daß sie gegen die römische Anmaßung protestiren. Wir wollen unser Volk von der unteren Stufe der äußerlichen mechanischen Auffassung des Christenthums zur größeren, höheren und edleren geistigen Auffassung führen, wir wollen unser Volk frei machen von der römischen Hierarchie und von der geistigen Umnachtung befreien. Eine gegen den Klerikalismus gerichtete Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Deutsche Schützen.

* **Wien**, 25. September. Bei dem unter dem Vorsitz des Statthalters v. Kielmannsegg abgehaltenen Festcommers der Schützenverbände brachte der Landes-Oberschützenmeister Ofner unter begeisterten Kundgebungen auf die beiden verbündeten Herrscher von Oesterreich und Deutschland den ersten Toast aus. Im Namen des österreichischen Schützenbundes sprach der Ehrenschützenmeister Mantor, welcher die innige Freundschaft zwischen dem deutschen und österreichischen Schützenbunde hervorhob, die durch die jetzigen Festlichkeiten eine neue Kräftigung erfahren habe. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes, Bilipp aus Nürnberg, führte aus, daß die bestehende Freundschaft der beiden Schützenverbände immer enger geknüpft werde. — Bei den gestrigen Einzelconcurrenzen mit dem Armeegewehr gingen unter Anderem als Sieger hervor: H. Lechner-Nürnberg, Peter Lorenz-Nürnberg, Joseph Holzapfel-München. In den Einzelconcurrenzen mit dem Armeerevolver siegte unter Anderem Robert Gaer-Berlin.

Frankreich.

Boerenauswanderung; Grubenarbeitercongreß.

* **Marseille**, 25. September. Mehrere Führer der Boeren, darunter A. Reitz, der Sohn des ehemaligen Staatssecretärs der südafrikanischen Republik, haben sich heute Nachmittag nach Madagaskar eingeschifft, um sich mit dem Gouverneur über Concessionen für eine Einwanderung von Boeren zu verständigen.

* **Commentry**, 25. September. Der Grubenarbeitercongreß nahm heute Nachmittag mit 31 gegen 6 Stimmen eine Resolution an, in der er sich im Princip für die Errichtung eines internationalen Secretariats ausspricht.

Belgien.

Königin Henriette †.

* **Brüssel**, 25. September. Ein feierlicher Trauergottesdienst zum Gedächtniß der Königin Henriette wurde heute Vormittag 10 Uhr in der St. Gudula-Kirche abgehalten. Das Innere der Kirche war mit Trauerdecorationen aufs Eindrucksvollste ausgeschmückt. Den Ehrendienst versah eine Abtheilung Bürgergarde und Militär in Gala. Im Hintergrunde des großen Chors erhob sich ein Baldachin, rechts von ihm der Thron. Der Sarg war im Querschiff der Kirche aufgestellt und vom Königsmantel und der Königskrone bedeckt. Um 10½ Uhr betrat die Geistlichkeit die Kirche, bald darauf trafen die geladenen Gäste ein, die Abordnungen des Senats, der Kammer und der Gerichtshöfe, des diplomatischen Corps, die Minister, die Civil- und Militärbehörden. Darauf erschien der Hof und die Trauerfeier begann. Um 11 Uhr war dieselbe beendet. Der König verließ mit der königlichen Familie die Kirche. Das Publicum zeigte würdige Haltung. Nach der Trauerfeier reiste der König mit Sonderzug von dem Bahnhof am Laekener Palais nach Bagnères-de-Luchon ab.

Großbritannien.

Ruhestörungen in Irland.

* **London**, 25. September. Der neue Vicekönig von Irland, Earl Dudley, hielt heute Nachmittag seinen Einzug in Dublin. Auf den Straßen hielt sich weniger Publicum auf als gewöhnlich. Kundgebungen sind nicht vorgekommen. Hier und da ertönten auch Hochrufe. Aus verschiedenen Theilen von Irland werden Ruhestörungen gemeldet. — Das irische Mitglied des Unterhauses O'Donnel ist heute unter der Anklage der Bedrohung verhaftet worden.

Rußland.

Finanzminister Witte.

* **Petersburg**, 25. September. Finanzminister Witte ist gestern nach der Mandschurei abgereist.

Kiellegung.

* **Petersburg**, 25. September. Auf der baltischen Werft erfolgte heute die Kiellegung des Kreuzers „Almas", sowie der Stapellauf des Linienschiffes „Knjäs Ssuworoff" in Gegenwart des Kaisers, des Königs von Griechenland und des Großfürsten Konstantin.

Orient.

Die Stellung der Juden in Rumänien.

I. C. **Bukarest**, 24. September. Die halbamtliche „Indépendance" stellt fest, daß das in Bukarest bestehende Hauptcomité der jüdischen Synagogenverbände seit einem Jahre sämmtliche europäische Regierungen um eine Intervention zu Gunsten der Juden in Rumänien angegangen hat. Das Comité ist im Besitze von vier zustimmenden Antwortschreiben von 47 activen europäischen Ministern (darunter Chamberlain und Waldeck-Rousseau), von 612 Parlamentariern (darunter 24 aus dem deutschen Reiche) und von mehr als tausend sonstigen Gelehrten, Dichtern und hervorragenden Personen Europas. Dies beweise, daß das Comité eine das Ansehen Rumäniens schädigende internationale Propaganda betrieben habe.

Asien.

Kaiser von Korea.

* **Paris**, 25. September. Auf der hiesigen koreanischen Gesandtschaft ist bisher keinerlei Nachricht, betreffend den angeblichen Tod des Kaisers von Korea, eingetroffen.

Afrika.

Steuerfrage in Transvaal; Unterstützungen.

* **Pretoria**, 25. September. Lord Milner antwortete auf das Ersuchen einer Abordnung, welche ihn über die

---

aufgefunden wurde, von seinem Sohne oder von einem andern? Wenn er es in den letzten Stunden seines Lebens nicht mehr vernichten konnte? Er hatte es bisher nicht gethan. Wenn er es auch hin und wieder in den Händen gehalten und es angesehen hatte, es zu zerreißen oder zu verbrennen, dagegen sträubte sich all sein gutes Empfinden. Er konnte ja nicht wissen, ob er nicht zuletzt doch noch die Summe zusammenbrachte, oder ob sich nicht der Franz so gut verheirathete, daß er ihm später Alles entdecken konnte, und sie dann zusammen nach der Sephi nochmals suchen konnten. Und wenn dann das Unglück wäre, daß er der Rede und des Schreibens nicht fähig wäre — er konnte ja gelähmt sein, wie es sein Großvater nach einem Schlaganfall viele Jahre hindurch gewesen! — dann gab dem Franz das noch vorhandene Testament Aufschluß und Anweisung. Damit hatte er bisher immer gerechnet.

Aber jetzt, in seiner Krankheit hatte er sich damit gequält, wie es denn sein würde, wenn er plötzlich verstarb, und der Franz das Testament finden würde oder ein Anderer, der den Franz zum Auszahlen zwang? War der Franz dann noch ledig und stand ohne Vermögen da, oder hatte er eine geheirathet, die wenig oder gar nichts hatte, dann wußte er nicht, wie zahlen! Fand es der Franz selber, so stand er vor der Wahl, entweder ein reiches Weib zu nehmen oder mit seinem armen Weibe vom Hofe zu gehen — oder er mußte so thun, wie er, der Vater. Schweigen und sein Gewissen belasten. Und wer weiß, ob die Sünde dann dem Franz nicht schlechtere Früchte trug wie ihm —!

Die plötzlich zitterig gewordenen Hände des Hochgsteitners fuhren über das fahle Gesicht, als könnten oder sollten sie von da etwas wegwischen, was ihm nicht behagte. Schweißtropfen zeigten sich auf der breiten Stirn und die Lippen bebten leise.

War es nicht seine Pflicht — die Pflicht gegen den Sohn, das Schriftstück, das dem Sohne Noth oder inneres Elend bereiten konnte, zu vernichten? Jäh erhob sich der gequälte Mann. Ja, es war so, er mußte es thun, das. Und er konnte ja auch so, wenn es ihm möglich war und er die Sephi fand, das Geld auszahlen. An sie oder an ihre Erben.

Ein Aufleuchten ging über die Züge des Mannes. Ja, so schlichtete sich die Sache. Es lag ja nur an ihm, wenn er geben konnte; sein Wille würde dann nicht fehlen, ob das Papier vorhanden war oder nicht. Er zahlte gerne. Und seinem Sohne bürdete er nichts auf, wenn es das Schicksal ferner schlecht meinte, mit ihm und dem Sohne. Er mußte das Testament vernichten. Das, was ihn bisher zurückgehalten, durfte er nicht länger mehr gelten lassen, er mußte trachten, daß nicht vielleicht sein einziger Sohn durch ihn ins Unglück gestürzt wurde.

Er ging vom Fenster hinweg, der alte Mann, quer durch die kleine Kammer. Aber seine Füße wurzelten jäh am Boden. Wie, wenn der Franz einmal leicht zahlen konnte, er wußte aber nichts von der Schuld und zahlte darum nichts, — und die Sephi und ihre Leute lebten in der Armuth, im Elend? Dann folgte ihm eine noch größere Sünde, wie die bisherige seines Lebens im Tode nach. Denn er machte dann seinen Sohn, den unbewußt schuldlosen zu einem Schuldigen, und mußte vor dem ewigen Richter für zwei einstehen, für sich und den Sohn — für eine doppelte Schuld. Er durfte nichts thun, durfte nicht. Nein.

Jesus, wie schwer trägt eines an einer Sünde, die es einmal begangen! — Keuchend entringt sich der Athem der Brust Vinzenz', er birgt das entsetzte Gesicht in die Hände. Und Gedanken gehen wie wirr durch sein Hirn. Einmal entringt sich ein Laut der Qual seinen Lippen, da preßt er sie fest aufeinander und sieht sich scheu um. Sein Weib ist vielleicht draußen in der Küche und könnte sein Stöhnen hören und kommen, ihn zu fragen. Was sollte er ihr sagen, der Franzl? Sie würde glauben, er wäre wieder kränker. Und dann schickt sie in ihrer Angst vielleicht gar nach dem Franz und stört ihn von der Hochzeitstafel auf. Ah nein, er muß sich zur Ruhe zwingen, nach außen hin! Innen? Ah, innen, da hat er niemals Ruhe gehabt, in seinen besten Tagen nicht. Und wenn ihn Schlimmes getroffen hat, so hat es ihn jedesmal doppelt getroffen, weil er es immer wieder auf seine Schuld geschoben, als eine Strafe seiner Schuld angesehen hat. Daß ihn das Schlimme auch so hätte treffen können, wenn er schuldlos gewesen wäre, daran hat er wohl gedacht, aber er hat es nie geglaubt, das, — weil er eben die Schuld trägt.

Er sieht ja den einen oder andern der Bauern in der Umgegend sich schwer hausen, kämpfen mit schlechten Verhältnissen, Unglücksfällen, oft mit bitterster Noth, aber er kann, vermag es nicht zu glauben, daß es auch ihm so ergehen würde, wenn er frei von einer Schuld wäre. Er schiebt Alles immer und immer dem einen zu. Nur die Arbeit hat ihm jedesmal hinweggeholfen über die bösen Stunden nach Schicksalsschlägen, über diese Stunden, in denen er zwiefach leidet.

„Gott behüt' mich vor einem langen Krankfein!" murmelt er vor sich hin und läßt sich auf einen Stuhl nieder. „Ich hielt's net aus ohne Arbeit!"

Schweigend sitzt er hierauf lange und schaut mit trostlosem Blick ins Freie. Da draußen ist es heute wohl bitterlich kalt, aber so klar, so schön. Der Bösenbacher hat ein schönes Hochzeitswetter, heut'! Was wohl der Franz eben thut? Die Trauung muß schon vorbei sein; man sitzt jetzt wohl beim Hochzeitsmahl. Und der Franz unterhält sich gewiß recht gut und hat keinen Gedanken daran, daß sein Vater sich eben so quält, weil er ihm, dem Sohn, aber auch der anderen, der Stiefschwester, nicht wehe thun möchte und nicht noch schuldiger werden will. Aber — aber — der Hochgsteitner richtet sich plötzlich hastig auf, ein blitzartiger Schein geht über sein Gesicht, — es ist ihm etwas in den Sinn gekommen. Wenn er nun ein anderes Schriftstück abfaßt, welches an seinen Sohn gerichtet ist, kann er das Testament vernichten. Er kann in dem Schriftstück dem Franz an's Herz legen, nach der Sephi oder deren Kindern zu suchen, und, falls es denselben — der Sephi oder ihren Kindern — schlecht ergehe, so möge er ihnen Beistand leisten nach seinen Kräften. „Wenn es ihm aber gut gehe und er habe es dazu, so verpflichte er ihn, der Sephi oder deren Erben sieben- bis zehntausend Gulden auszuzahlen. Denn er, der Hochgsteitner, stehe in der Schuld seiner Stiefschwester, ohne daß es diese wisse."

Ja, ja, so geht es! So ist es recht. Vinzenz stößt einen leisen, frohen Ruf aus. Damit thut er seinem Sohne nicht wehe. Und der ist ja gutherzig, und wenn es ihm einmal gut geht, dem Franz, der zahlt sicherlich. Dann gehen die Sephi und ihre Erben nicht leer aus. Wenn es schon nicht möglich wurde, daß sie Alles erhielten, was ihnen gebührte, so konnte sie doch der Franz aus der bittersten Noth retten.

Mit leichtem Aufathmen geht der Hochgsteitner zum Tischchen, wo noch von seines Vaters Zeiten her Tinte, Papier und Feder verwahrt sind. Er will die Sache gleich verrichten. Allemal hat er nicht so schön die Zeit dazu. Und er schreibt und schreibt. Aber plötzlich hört er wieder auf und senkt den Kopf und läßt sich von neuer Qual übermannen. Warum hat er nicht schon vor Monaten etwas in dieser Sache gethan? Damals, als er den letzten Rest der Summe abtrug, die der Spillinger als Hypothek auf den ersten Satz auf dem Hochgsteitnergute liegen gehabt hatte. Damals hätte er gleich auf sein nun schuldenfreies Gut vier- bis fünftausend Gulden von der Sparcasse aufnehmen sollen, auf den ersten Satz hätte er es ja bekommen, — und dann hätte er von Neuem nach der Sephi suchen sollen, um ihr wenigstens dies aufgenommene Geld geben zu können.

Ein schwerer Seufzer entflieht den Lippen des Hochgsteitner's. Ja, so hätte er thun sollen! Aber so viele Jahre lang hatte ihn der alte Spillinger, der zu seinem Gelde kommen wollte, gepeinigt, immer von Neuem wieder hart bedrängt, und er hatte eine so lange Zeit seines Lebens jeden Kreuzer, den er nur erübrigen konnte, beiseite legen müssen, um diese Schuld abzustatten, hatte bei all' seiner harten, fleißigen Arbeit, bei all' den schweren Entbehrungen oft wochenlang vor der Aussicht gestanden, nichts zahlen zu können und vielleicht den Hof gepfändet zu sehen, — und so manchmal hatte er auch seinen heißen, abgemarterten Kopf zwischen beide Hände genommen und schwer aufgestöhnt, und war dann doch gegangen, um den Spillinger um Frist zu bitten — nein, anzubetteln, denn der wollte nicht und wollte nicht warten; — und da, als er vor nun beinahe drei Monaten den letzten Rest gezahlt hatte, da hatte er aufgeathmet, und es war ihm vorgekommen, als wäre er viele Jahre lang in einem Kerker gewesen, mit Ketten, die alle Augenblicke klirrten, an eine Mauer geschmiedet, — und jetzt, jetzt träte er endlich an's Licht, frei, ledig von allem Schweren. Und er hatte gar nicht daran gedacht, daß eine andere Schuld seiner harrte. Ihm war so wohl, so froh zu Muthe gewesen — und er hatte das auskosten müssen, wollen, als ihm endlich die Sephi in den Sinn kam — und da hatte er den Gedanken an sie von sich geschoben. Er hatte nie in der Freiheit gelebt, seit er Hochgsteitner war, er mußte es spüren, eine Weile lang, wie das war; und das Essen hatte ihm so gut geschmeckt, wie nie bisher, die Sonne hatte ihm heller gelacht, wie zuvor, ah, so wohl, so wohl hatte es ihm gethan, dies Freisein, daß er den Gedanken an die Sephi nicht aufkommen ließ, wenn sich derselbe an ihn drängte. Er konnte nicht gleich wieder in einen neuen Kerker gehen. Nein, er konnte nicht. Und da schwanden ihm die Tage, bis sie zu Monaten wurden — und zuletzt war es gewesen, als hätte er auch die Sephi vergessen. Ja, er mußte sie vergessen haben; denn wie neulich sein Weib vom Franz gesprochen und ob der auch einmal so ein schönes Eh'leben führen würde, da war's wie ein Blitz vor ihn hingefahren — das Denken an das, was sein schönes Eheleben so schwer verbittert hatte, für ihn verbittert. Aber gerade über dem Gedanken, daß das, was ihn so viele Jahre schon gequält, nun bereit sei, ihm anstatt der alten Fessel eine neue anzulegen, und daß er selber Derjenige sei, der sich diese neue Fessel anlegen müsse — müsse, gerade über diesem Gedanken fand er sich nicht zurecht in einer neuen grenzenlosen Verbitterung — und da war immer Eines, was zuvörderst in ihm aufstieg und ihm sagte: „Daß sie warten, die Seph' — daß sie so lang' warten lassen, versäumst jetzt

SLUB
Wir führen Wissen.

Steuerfrage in Transvaal, die Höhe des Beitrages, den Transvaal zu den Kriegskosten leisten soll, zu sprechen wünschte, er glaube, die Unterredung würde wenig Zweck haben, da er keine Informationen habe, die als Grundlage für eine Erörterung dieser Angelegenheiten dienen könnten. Die Absichten der Reichsregierung seien ihm nicht bekannt. Die Regierung nehme jedoch gern Meinungsäußerungen von Vertretern von Körperschaften über diese Frage und kommende wichtige Angelegenheiten entgegen; aber diese dürften sich nicht mit nichtigen Gerüchten und oberflächlichen Schätzungen befassen. Die Meinungsäußerungen könnten besser schriftlich übermittelt werden.

* **London**, 26. September. (Telegramm.) „Reuter's Bureau" berichtet aus Pretoria vom 24. September: Die Regierung übernahm die Verantwortlichkeit für die bei dem Waisencommissar der ehemaligen südafrikanischen Republik hinterlegten Gelder für Minderjährige. Das Capital und die Zinsen werden an dem jeweiligen Fälligkeitstermin gezahlt werden. Die von dem früheren Waisencommissar verwahrte Summe beläuft sich auf annähernd 280 000 Pfund Sterling, von denen nur 80 000 Pfund gesetzmäßig angelegt sind. Der Restbestand ist von Beamten der ehemaligen Regierung, als sie aus dem Lande flohen, beschlagnahmt worden.

Amerika.

Die Kriegswirren.

* **Washington**, 25. September. Ein Telegramm aus Panama berichtet: General Salagar sandte an den Commandanten des amerikanischen Kreuzers „Cincinnati" eine Mittheilung, in welcher es heißt, die Regierung besitze die erforderlichen Machtmittel, das Leben und Eigenthum der Fremden zu schützen und die Rechte zu verbürgen. Sie halte die Landung der amerikanischen Truppen für ungerechtfertigt und sehe darin einen Versuch, die Herrschaft über Columbien sich anzueignen; sie erhebe Einspruch und mache Mac Lean verantwortlich für die Folgen, welche die Landung der Marinesoldaten nach sich ziehen würde.

* **Washington**, 25. September. Die Versetzung des amerikanischen Botschafters in Petersburg, Tower, nach Berlin wird bestätigt. Voraussichtlich wird der Gesandte in Madrid, Storer, der Nachfolger Tower's.

Nationalliberaler Verein.

Die am Donnerstag, den 25. ds., Abends im Saale des Künstlerhauses (Beselstraße) abgehaltene Versammlung des nationalliberalen Vereins galt wesentlich dem Gedächtniß Karl Biedermann's (geb. 25. September 1812), des langjährigen Führers der nationalliberalen Partei in Sachsen. In den einleitenden Worten wies der Vorsitzende, Herr Justizrath Dr. Gensel, darauf hin, daß der Verstorbene heute seinen 90. Geburtstag feiern würde. Eine Gedächtnißfeier für den vor Kurzem heimgegangenen R. v. Bennigsen werde voraussichtlich Mitte October stattfinden. Beiden Männern sei die hohe Auffassung gemeinsam gewesen, die sie von den Aufgaben des öffentlichen Lebens und besonders dem Beruf eines Parlamentariers hatten. Es würde besser aussehen, besonders in den Parlamenten, wenn solche Gesinnung mehr zu finden wäre.

Hierauf sprach Herr Justizrath Dr. Häbler zum Gedächtniß Karl Biedermann's, indem er auf Grund eigener langjähriger Erfahrung und Verbindung mit Biedermann aus Gesprächen, Briefen u. s. w. das zum Vortrag brachte, was das besonders Bezeichnende genannt werden darf. Wir können hier nur die wesentlichsten Puncte der ebenso reichen wie lebendigen Darstellung berühren. Biedermann's Höhepunct war das Jahr 1848, besonders die Leipziger Märztage und das Frankfurter Parlament. In Leipzig hat er besonders dazu beigetragen, die Bewegung in geordneten Bahnen zu erhalten und zu einem gesunden Ziele zu führen. In Frankfurt war er Führer der Erbkaiserpartei. Es war sichtlich im Sinne Biedermann's, wenn Redner ausführlich der Legende entgegen trat, als habe die Erbkaiserpartei den Mangel des absoluten Veto und damit die Ablehnung des Königs von Preußen verschuldet. Biedermann war von einer so hohen Gesinnung, daß er als Führer einer politischen Partei niemals eine Maßregel angenommen hätte, die irgend einen Makel auf sie warf; zu bloßer Wahltaktik hätte er sich nie herbeigelassen. Die Märzbewegung 1848 war ihm keine Revolution, weder in ihren Mitteln — sie brachte die weitgehendsten Forderungen bitterweise vor — noch in ihren Zielen — sie blieb vor den Thronen stehen. Als er nach 14 Monaten von Frankfurt heimkehrte, blieb er vereinsamt. Man hatte kein Verständniß für die Hartnäckigkeit, mit der er an Idealen festhielt, denen die Andern längst den Rücken gekehrt. Daher wohl der Zug von Entsagung in ihm, den selbst die glänzenden Tage von 1870 nicht ganz verwischen konnten.

Biedermann war bei seinen reichsdeutschen Idealen ein treuer und guter Sachse. Die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1866 brachten ihm manche bittere Erfahrung. Er war gegen den Annexionsantrag vom 26. August 1866. Seine Ansicht war stets: wir werden nie die Vortheile des Bundesstaats aufgeben — davor bewahrt uns der Genius des germanischen Geistes, der immer mehr nach Freiheit gravitirte als nach Centralisation. Daher war er auch ein Gegner Treitschke's, der ihm nur „Geschichte vom preußischen Standpunct aus" schrieb. Doch stellte B. seine Königstreue nicht zur Schau und eine Ordensauszeichnung im Jahre 1896 brachte ihm schwere Gewissensscrupel, ob er irgendwie als Streber sich gezeigt habe.

Biedermann war ein Führer der nationalliberalen Partei bis an sein Ende, aber von dem größeren politischen Schauplatze zog er sich in dem Maße zurück, als die politischen Fragen von wirthschaftlichen verdrängt wurden. Er war eine anima candida in höchstem Sinne — zur Vermittelung geneigt, weil sein Augenmerk stets auf das Erreichbare gerichtet war. In grundsätzlichen Dingen konnte er von unerbittlicher Strenge sein; sich selbst getreu sein, das war ihm bei sich und Anderen die Hauptsache. Das Andenken des treuen, tapferen, echt deutschen Mannes wird im Segen bleiben. Es war ein frisches Bild in warmen Farbentönen, das der mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag in die Herzen der Anwesenden zeichnete.

Nach dem Vortrage fand noch eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, in der besonders die Abgeordneten des 12. und des 13. Wahlkreises zum Eisenacher Delegirtentage gewählt wurden. v. L.

Dritter Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

I.

id. **Leipzig**, 26. September. Im großen Saale des „Zoologischen Gartens", der mit den Büsten des Kaisers Wilhelm II. und des Königs Georg, sowie mit den Fahnen der hiesigen Innungen in festlicher Weise geschmückt war, wurde heute Vormittag der Dritte Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag durch den Vorsitzenden der Handwerkskammer Hannover, Herrn Klempnermeister Plate, eröffnet. Derselbe begrüßte zunächst die erschienenen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und wies dann darauf hin, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag im wahren Sinne ein deutsches Handwerkerparlament sei. An der gedeihlichen Entwickelung des Handwerkes sei aber ebenso wie der Handwerker auch der Staat interessirt. Sein bestes Fundament finde derselbe in einem gut organisirten Handwerkerstand. Das Reich sowohl als auch Sachsen haben stets das Glück gehabt, Fürsten an ihrer Spitze zu haben, die ein warmes Herz für das Handwerk besitzen. Der Zuneigung zu diesen Fürsten sei deshalb heute an erster Stelle Ausdruck gegeben und so ersuche er denn die Anwesenden, mit ihm einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Georg.

Herr Geh. Reg.-Rath Lohmann vom Reichsamt des Innern stattete darauf zunächst im Namen der Reichsbehörden den Dank für die freundliche Einladung ab. Mit Interesse verfolge man bei den Reichsbehörden die Bestrebungen der Handwerker. Als die berufensten Vertreter des Handwerks lämen die Theilnehmer des Handwerks- und Gewerbekammertages hier zusammen. Die Reichsregierung hoffe, daß auch die heutigen Verhandlungen zur Förderung ihrer Kenntnisse über die Wege, die eingeschlagen werden sollen zur Förderung des Handwerks. So wünsche er denn den Verhandlungen den besten Verlauf. (Beifall.)

Herr Oberregierungsrath Dr. Krische aus Dresden begrüßte die Tagung im Auftrage der sächsischen Regierung. Die Handwerkertage seien von großer Bedeutung und die sächsische Regierung habe stets den Vorgängen auf dem Gebiete des Handwerks die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Der Rahmen für die Entwickelung sei durch die neue Gesetzgebung gegeben. Der innere Ausbau liege in der Hand der Handwerker selbst. Die Regierungen können nur unterstützend einwirken. Möge über die heutigen Verhandlungen ein glücklicher Stern walten. (Beifall.)

Herr Bürgermeister Dr. Dittrich führte dann Folgendes aus:

Gestatten Sie mir im Namen des Rathes der Stadt Leipzig bei Beginn Ihrer Tagung Sie in unserer Stadt herzlich willkommen zu heißen. Bei der hohen Bedeutung deutschen Gewerbes für deutsche Städte, bei der Bedeutung vor Allem, von welcher die Förderung gewerblicher Thätigkeit für jede Verwaltung ist, bedarf es keiner besonderen Versicherung, daß auch wir mit regstem Interesse Ihren Verhandlungen entgegensehen. Wir schätzen es uns zur Ehre, daß die berufenen Vertreter des deutschen Gewerbes ihre erste Versammlung auf sächsischem Boden nach unserer Stadt verlegt haben, und auch wir begrüßen Sie mit dem Wunsche, daß Ihre Berathungen von reichem Erfolge für das deutsche Gewerbe begleitet sein mögen. Wenn wir uns auch sagen müssen, daß in erster Linie die centrale Lage für die Wahl Leipzigs bestimmend gewesen ist, so dürfen wir einigen Einfluß bei dieser Entschließung doch wohl auch der Entwicklung beimessen, welche unsere Stadt im Laufe der Jahre in gewerblicher Beziehung genommen hat. Mit immer sich vertiefendem Interesse hat die städtische Verwaltung diese Entwickelung verfolgt und gefördert, wo sie konnte. Auch wir empfinden, daß das Gewerbe gegenwärtig schwer zu kämpfen hat unter der Ungunst der Verhältnisse und daß es des Zusammenwirkens aller Betheiligten und der Anspannung aller Kräfte bedarf, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, welche nicht zum Geringsten durch die wirthschaftliche Entwickelung herbeigeführt worden sind. Wir sind uns auch voll der Pflicht bewußt, zu helfen, wo nach unserer Ueberzeugung irgend Erfolg zu erwarten steht. Freilich sind uns insofern Schranken gezogen, als wir uns zu bescheiden haben, daß Maßnahmen von allgemeiner Bedeutung der Entschließung des Reiches und des einzelnen Staates zu überlassen sind, denn eine Gemeinde — und hat sie auch die Ausdehnung wie unsere Stadt Leipzig — kann sie außer Betracht lassen, daß sie nicht eine Insel bildet, sie hat sich vielmehr, zumal unter den heutigen Verkehrsverhältnissen, immer vor Augen zu halten, daß sie nur ein Glied des großen Ganzen bildet, mit dem sie in wirthschaftlichem Zusammenhange steht, daß sie ringsumgeben ist von Gebieten, deren Bewohner ebenfalls auf ihre wirthschaftliche Entwickelung bedacht sind. Es können deshalb Maßregeln, welche zunächst das Gewerbe des eigenen Ortes zu unterstützen geeignet erscheinen, dadurch ins Gegentheil ausschlagen, daß die angrenzenden Gebiete, weil sie andere Maßnahmen treffen, ihre Bewohner unter anderen, vielleicht leichteren Bedingungen arbeiten lassen, in eine den bisherigen Absatz geradezu schädigende Concurrenz treten; ja es können diese Nachbarn unter Umständen mit Maßregeln antworten, welche der Ausdehnung der gewerblichen Thätigkeit der einzelnen Stadt überhaupt hemmend in den Weg treten.

Die Gemeinde ist deshalb, so schwer ihr dies auch vielleicht in einzelnen Fällen kommen wird, gezwungen, sich in Maßnahmen allgemeiner wirthschaftlicher Natur Zurückhaltung aufzuerlegen, jedenfalls nur solche Maßnahmen zu treffen, deren Tragweite völlig klar liegt. Ihre vornehmste Aufgabe ist und wird bleiben die Pflege fachlicher Ausbildung. Dieser Aufgabe haben wir uns hier in Leipzig gerecht zu werden bemüht durch Errichtung einer städtischen Gewerbeschule, die meist einen jährlichen Zuschuß von mehr als 130 000 ℳ erhalten wird, durch entsprechende Ausgestaltung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts und durch Unterstützung von Vereinen und Körperschaften, welche sich die fachliche Ausbildung zum Ziel gesetzt haben. Freudig haben alle Zeit Rath und Stadtverordnete die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, überzeugt, daß es von grundlegender Bedeutung ist, dem Gewerbe einen Nachwuchs zuzuführen, welcher, mit einer tüchtigen allgemeinen wie fachlichen Bildung ausgerüstet, die Befähigung besitzt, unser deutsches Gewerbe durch die Schwierigkeiten der Gegenwart hindurchzuführen zu einer weiteren kräftigen Entwickelung, von grundlegender Bedeutung, weil Ausschlag gebend doch immer bleibt die Tüchtigkeit des Einzelnen.

Indessen, meine Herren, mögen auch die Ansichten im Einzelnen zur Zeit noch auseinandergehen, was zur Förderung des Gewerbes dienlich ist, einig sind wir Alle, denen die Zukunft unseres deutschen Gewerbes am Herzen liegt, in dem Ziele: Unserem Vaterlande einen kräftigen, auf gesunder Grundlage gedeihlich sich entwickelnden Gewerbestand zu erhalten, einig auch in dem ernsten Willen, unsere volle Kraft einzusetzen, dies Ziel zu erreichen. Möchte auch die heute beginnende Tagung einen Schritt vorwärts bedeuten zu diesem Ziele.

Und nun zum Schluß, meine geehrten Herren, nach den Stunden ernster Berathung folgen Stunden der Erholung, möge unsere Stadt sie Ihnen gewähren in einer Weise, wie wir sie lieben Gästen wünschen, möchten die mancherlei Einrichtungen und Veranstaltungen unserer Stadt Ihnen einiges Interesse bieten, auf daß Sie uns in gutem Gedenken behalten.

Jedenfalls wünschen wir, daß Sie mit der Ueberzeugung von uns gehen, daß wir es uns angelegen sein lassen, mit den berufenen Vertretern des Gewerbes Hand in Hand zu gehen, und daß es uns eben deshalb eine Freude ist, Sie bei uns haben begrüßen zu können. Mit diesem Wunsche nochmals herzlich willkommen. (Beifall.)

Herr Bäckerobermeister Simon begrüßte die Versammelten als Vorsitzender des Innungsausschusses im Namen der Leipziger Innungen. Die letzteren haben ihr bestes Gut, ihre Fahnen, zur Ausschmückung des Saales entsandt, um ihrer Freude über die heutige Tagung Ausdruck zu geben. Mögen die Verhandlungen besten Erfolg haben.

Im Anschluß an diese Begrüßungen durch die vorgenannten Herren ist zu erwähnen, daß noch verschiedene Bundesstaaten Vertreter entsandt hatten, so Württemberg Herrn Regierungsrath Schmidt, Hessen Herrn Oberregierungsrath Dr. Usinger, Braunschweig Herrn Regierungsrath Dr. Stegemann. Die königliche Kreishauptmannschaft Leipzig war durch Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Grünler und Regierungsrath Schubert vertreten, die Stadt Leipzig, außer durch ihren Bürgermeister, durch die Herren Stadträthe Cichorius und Dr. Ackermann. Außerdem waren unter den Anwesenden die Herren Amtshauptmann Dr. Heink, Gewerberath Linde-Lübeck, Reichstagsabgeordnete Meyner, Euler, Jacobsötter, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Junck, Stadtrath a. D. Herzog, Schlosserobermeister Oehler u. A. m.

Aus der gestrigen Versammlung sei noch erwähnt, daß als Vorort für den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag Hannover wieder gewählt wurde. Als Ort der nächsten Tagung folgt München.

Der erste zur Berathung stehende Punct der Tagesordnung betraf eine schon oft besprochene und viel umstrittene Frage: Regelung des Submissionswesens. Hierzu erstatteten für die Handwerkskammern Darmstadt und München die Herren Nocke und Commerzienrath Nagler Bericht. Namentlich der Letztere begründete die der Versammlung unterbreiteten Vorschläge in eingehender Weise. Bei dem großen Interesse, welches das gesammte Handwerk an dieser Angelegenheit hat, geben wir die Vorschläge in ihren Hauptpuncten wieder. Diese, vorgesehen für die Vergebung der staatlichen und gemeindlichen Arbeiten, sind folgende:

1) Die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Handwerkscorporationen ist grundsätzlich anzustreben. 2) Arbeiten und Lieferungen an Einzelunternehmer im Werthe bis zu 500 ℳ können zu Einheitspreisen im Turnus an Gewerbetreibende frei vergeben werden. 3) Arbeiten und Lieferungen an Einzelunternehmer im Werthe von über 500 Mark sind der allgemeinen und öffentlichen Submission zu unterstellen. 4) Arbeiten und Lieferungen im Werthe von über 500 bis 1000 ℳ können an sie auch in beschränkter Submission, zu der möglichst ortsansässige Handwerksmeister zugezogen werden sollen, wenn die Arbeiten ihrer Natur nach zur öffentlichen Ausschreibung sich nicht eignen oder besondere Fähigkeiten erfordern, vergeben werden. 5) Die Vergebung an Generalunternehmer soll grundsätzlich nur da zur Anwendung kommen, wo örtliche Verhältnisse oder Mangel an entsprechenden Geschäftsleuten für die Einzelvergebung oder andere ganz besondere Gründe eine andere Art der Vergebung absolut unmöglich erscheinen lassen; besonders kurze Herstellungs- oder Lieferungstermine gelten nicht als solche Gründe. 6) Das gesammte Vergebungsverfahren muß schriftlich und geheim durchgeführt werden. 7) Die Ausschreibung soll in möglichst vielen kleinen Loosen erfolgen. 8) Die Zusammenlegung mehrerer, ihrer Natur nach, nicht zusammengehörigen Arbeiten oder Leistungen ist unstatthaft. 9) Bei öffentlichen Ausschreibungen sollen solche Zeitungen und Blätter gewählt werden, welche eine möglichste Verbreitung gewährleisten. 10) Die Submissionsarbeiten sind unter möglichster Berücksichtigung der Gewerbetreibenden des Ortes bezw. des Bezirkes, auf den die Verwaltung der vergebenden Behörde sich erstreckt, nur an solche zu vergeben, welche befähigt sind, den Meistertitel zu führen. 11) Von der Submission sind ausgeschlossen jene Submittenten, welche a) ihre Arbeiter unter dem ortsüblichen Tagelohn bezahlen, b) heimathberechtigte Arbeiter, soweit solche vorhanden sind, nicht in erster Linie beschäftigen, c) ihre Arbeiten ganz oder theilweise in Strafanstalten anfertigen lassen und d) Arbeiter und Angestellte in Staatsbetrieben oder ähnlichen Großbetrieben oder solche, welche Arbeiter dieser Betriebe beschäftigen. Jeder Submittent soll verpflichtet sein, die ihm übertragenen Arbeiten in der Regel in seinem eigenen Geschäfte auszuführen. 12) Ausgeschlossen von der Zuschlagsertheilung sind Angebote, welche eine in offenbarem Mißverhältniß zu der betreffenden Leistung oder Lieferung stehende Preisforderung enthalten, so daß nach dem geforderten Preise an und für sich eine richtige Ausführung nicht erwartet werden kann. 13) Der Zuschlag für öffentlich ausgeschriebene Submissionsarbeiten im Betrage von 500 bis 5000 ℳ erfolgt an denjenigen Bewerber bezw. diejenigen Handwerkscorporationen, deren Angebot dem Mittelpreise sämmtlicher eingelaufenen Angebote, nach unten gerechnet, am nächsten kommt, jedoch mit der Beschränkung, daß Angebote, die mehr als 30 Procent unter dem Kostenanschlage bleiben oder denselben um mehr als 20 Procent übersteigen, bei Berechnung des Mittelpreises außer Betracht bleiben. 14) Bei Vergebung von Arbeiten über 5000 ℳ wird der Zuschlag dem niedersten Angebote und, wenn eine entsprechende und rechtzeitige Ausführung durch den Submittenten nicht erwartet werden kann oder sonstige besondere Ablehnungsgründe vorliegen, dem nächst höheren Angebot ertheilt. 15) Die Höhe der vom Unternehmer zu leistenden Caution darf nicht mehr als 5 Prec. der Gesammtkostensumme betragen und ist eine baar erlegte Caution zu verzinsen. 16) Conventionalstrafen sind nur auszubedingen, wenn ein erhebliches Interesse an der rechtzeitigen Vertragserfüllung besteht. Die Höhe der Conventional-Strafsätze ist in angemessenen Grenzen zu halten. 17) Für die Ausführungen der Arbeiten oder Lieferungen sind ausreichend bemessene Fristen zu bestimmen. 18) Bei einem Ausstande der Arbeiter ist die Lieferungszeit um die Dauer desselben zu verlängern. 19) Die Zahlungen sind aufs Aeußerste zu beschleunigen. Abschlagszahlungen sind mit 90 Procent der jeweilig geleisteten Arbeiten anzuweisen. Die Garantiezeit aller handwerksmäßigen Lieferungen darf nicht länger als ein Jahr bemessen werden. Nach Ablauf der Garantiefrist ist die Caution unverzüglich zurückzuerstatten. 20) Bei Streitigkeiten, welche unter den Parteien, sei es durch mangelhafte Ausführung von Arbeiten oder in technischer Beziehung vorkommen, soll zunächst die Entscheidung der Oberbehörden angerufen werden. Gegen diese Entscheidung kann der ordentliche Rechtsweg beschritten werden.

Aus dem Referate des Herrn Commerzienraths Nagler-München ist zu erwähnen, daß sich derselbe ganz besonders für die Annahme des Punctes 17 aussprach. Es sei bekannt, daß die Arbeiter große Lieferungen, die den Arbeitgebern übertragen worden wären, öfter dazu benutzten, um mit übermäßigen Forderungen an die letzteren heranzutreten. Sie bauten darauf, daß diese Forderungen wegen der oft kurz bemessenen Lieferzeit erfüllt werden mußten. Schiebe man da nicht einen Riegel vor, so sei der Unternehmer in schlimmster Weise gefährdet. Weiter sei zu bedenken, daß das Vorgehen der Arbeiterschaft das Gesammthandwerk und Gewerbe überhaupt aufs Tiefste schädige, denn dem Auslande gegenüber werde man concurrenzunfähiger. Für den Arbeiterschutz sei schon viel gethan worden. Es sei Zeit, auch einmal an den Handwerkerschutz zu denken. Um eine solche Schutzbestimmung handle es sich bei Punct 17 der Vorschläge und

---

auch nichts! Sonst hätt'st es ja schon gethan, wenn's Dich zuviel gequält hätt'! Jetzt, wo Dich Kein's drängt, wirst Dir doch nicht gleich wieder Ketten anlegen wollen? Wart' zu, wart' zu — Du versäumst nichts, Dir g'schieht nicht weh — blos der Andern, Dir nicht! Und wenn meinst, Du kannst's nimmer ertragen, daß Du der Andern Unrecht thust — nachher thust Dir's nur selber — jagt die eine Qual von der Seel' und nimmst eine andere auf Dich!"

Und er hatte sie warten lassen, die Seph' — weil er nichts versäumte dabei.

Heute liegt ihm das schwer auf der Seele. So viel Tage und Wochen hätte er nicht verstreichen lassen sollen! Aber morgen oder übermorgen, wenn er wieder hinaus darf, da wird er sofort in die Stadt fahren und da zusehen, daß er die Hypothek auf den Hochgstettnerhof bekommt, und dann wird er auf's Neue nach der Seph' suchen.

Er beugt sich wieder über das Papier und schreibt wieder, er setzt einen Vermerk hinzu wegen der Hypothek, die er aufnehmen will.

So, nun ist er zu Ende. Das Schriftstück läßt sich hier in der Lade aufbewahren, da findet es der Franz einmal leicht. Er schiebt das Papier in ein Couvert, siegelt es und schreibt darauf: „Nach meinem Tode von meinem Sohne Franz zu öffnen. Vinzenz Huberleitner, dermaliger Hochgstettner." Dann schiebt er das Couvert in die Lade des Tischchens.

Und jetzt — jetzt kann das Testament vernichtet werden! Er steht auf, der alte Mann, und schreitet hastig zur Truhe, auf deren Boden er den Rock hat, in dessen Tasche das Testament eingenäht ist.

Manchmal hat er sich schon hier in der Kammer eingeschlossen, den Rock hervorgeholt und die Naht geöffnet. Aber er hat das Schriftstück jedesmal, wenn er es besehen, wieder fein säuberlich eingenäht. Jetzt endlich soll es zum letzten Male sein, daß er die Naht aufrennt. Er hebt den Deckel der Truhe und steht dann einen Augenblick still.

Mein Gott, wenn sein Weib das Testament einmal gefunden hätte?! Manchmal schon hat er vergessen, den Schlüssel abzuziehen. Es ist ihm das nie in den Sinn gekommen, niemals, daß bei seinen Lebzeiten einmal Eins darauf kommen könnte — nur an seinen Tod hat er jedesmal gedacht. Hastig bückt er sich, kniet nieder und beginnt, ein Stück ums andere schnell aus der Truhe zu nehmen und es einstweilen bei Seite zu legen. Endlich — jetzt kommt er auf den Boden; da, das ist das letzte Stück, welches auf dem Rocke liegt. Er nimmt es hinweg, dann läßt er es wieder fallen — und starrt in die Truhe hinein — kalkweiß, so starr und still, als habe er alles Leben verloren. Nichts! Da drinnen ist nichts. Der Rock verschwunden — nicht mehr da. Wie gelähmt bleibt er knien. Kein Laut kommt von seinen Lippen. Und aus der Brust dringt schier kein Athem, das Herz setzt mit den Schlägen aus. Und immerfort starrt er hinein in diese Leere, die für ihn schrecklich ist. Schrecklicher, als wie wenn ihn der Tod mit grausen Augen ansehen würde.

Jäh aber kommt Bewegung in ihn. Er springt empor, hält sich einen Moment schwer auf schwankenden Füßen, und hastet hierauf zur Thür, bis er knapp vor dieser ins Schwanken, ins Taumeln kommt, und er sich an der Wand festhalten muß, um nicht zu fallen. In diesem Augenblick ist es wie ein jäher Blitz durch sein Hirn gefahren. „Wenn nun schon ein And'res von Deiner Schuld weiß?"

Nein, nein, das darf nicht sein! Er rafft sich auf. Die Klinke der Thür fährt unter seinen Händen nieder, als hätte Eines mit voller Wucht daraufgeschlagen. Und die Thür fliegt auf und schnellt gegen die Wand.

Da läßt die Bäuerin drüben in der Küche ihre Arbeit aus den Händen gleiten und kommt unter die halb offene Thür. Als sie ihren Mann über die Schwelle der Kammerthür taumeln sieht, steht sie auch schon im Flur. Sie schlägt die Hände zusammen in jähem Entsetzen. „Jesus Maria, wie schaust denn aus?" ruft sie. „Ist Dir denn schlecht 'worden und brauchst eine Hilf'? Geh', geh', komm' herein, i thu' Dir schon, was D' haben willst!"

Sie steht vor ihm, mit in heißer Angst und ungewissem Entsetzen geweitetem Blick. Er packt sie am Arm, mit hartem Griff, und sieht mit glühendem Blick auf sie nieder. „Du, Franzi, hast mir denn Du in meiner Truhen umkramt?" fragt er.

„In Deiner Truhen? Der alten, wo so alte Kram und Del' Wäsch' drinn' hast und Schriften im Seitenladl? Na! Nie net!" Und sie schüttelt den Kopf dazu, arg verwundert, daß ihn dies so aufrege.

„Wer denn nachher? Wer hat denn sonst umkramt drinnen?" stößt er hervor, tonlos, heiser vor Aufregung.

„Niemand. I wäßt' net, wer!" versetzt sie mit einer ruhigeren Stimme wie vorhin; — er ist wohl noch nicht recht gesund, kennt sich bei seiner eigenen Sach' nicht recht aus! — „Es hat Niemand 'was zu suchen da drinnen! Wenn i nichts such', wer Anderd g'wiß net. Weißt's doch! Hast denn 'was g'sucht in der Truhen, was Du brauchst? Hast Dir's gewiß verlegt und es steckt ganz wo anders. Du weißt's nur grad' nimmer mehr, das ist's. Geh', i helf' Dir suchen, komm'!"

Sie will ihn mit hineinziehen in die Kammer. Er aber bleibt stehen, drückt ihren Arm nur noch fester, und als könne er nur mühsam an sich halten, um nicht in großen Zorn auszubrechen, mit so unnatürlich gedämpft ruhiger Stimme fährt er sie an: „Geh', verstell' Dich net, Du hast umkramt und hast mir 'n davon, den alten Rock! Gelt? Red'! So red'!" Und da sie den Kopf verneinend bewegt, schleudert er ihren Arm bei Seite in ausbrechender Wuth. „Anlügen thust mich, gelt, anlügen?" schreit er. „Aber hätt' ihn denn davon, wenn net Du? Du mußt ihn haben, und gleich bringst ihn her! Gleich!"

Um einen alten Rock that er so? Mein Gott, was ist es denn da mit ihm? Das Herz der Hochgstettnerin krampft sich zusammen in schrecklicher Angst. Ist er denn mit einem Mal verrückt geworden, der Vinzenz? Hatte sich die Krankheit mit einem Mal ins Hirn geschlagen, wo sie doch glaubte, er wäre nun völlig gesund?

„I hab' ihn net, Dein' Rock!" sagt sie mit schier versagender Stimme.

Er sieht sie an, scharf, mißtrauisch forschend. „Net? Net?" drängt er — bricht aber jäh in leises Jammern aus: „Sie hat ihn net! Jesus! Jesus! Ja, wo ist er denn hin'kommen? Wo ist er denn hin'kommen? Mein Gott, mein Gott, hilf mir — aus ist's!" Und sich wieder zu seinem Weibe wendend, das in eine immer unsinnigere Angst um ihn geräth, sagt er hastig: „Wenn ihn Du nicht hast, hat ihn ein Ander's! G'schwind, schleunig frag' d' Leut' aus, ob net Eins was weiß davon! Und — und — der ihn hat, kriegt ein sauberes Trinkgeld von mir! Aber bringt's mir 'hn, bringt's mir 'hn!"

Die Bäuerin kann sich nicht mehr halten. „Geh' Vinzenz, so sei doch g'scheit! Was macht denn für Sachen wegen einen alten Rock? Geh', schau, i mein', es ist weit besser für Dich, wenn Dich wieder ins Bett legst. Und i laß gleich den Bader holen. Geh', folg' mir!"

„Meinst, i bin gach's übrhirnt 'worden?" stößt er höhnend hervor. „G'scheit bin i ganz g'scheit — da sorg' Dich net!" Aber im nächsten Moment schreit er sie dennoch wie toll an: „Mein Rock will i! Hast net g'hört, mein' Rock!"

Unter einer Kammerthür tiefer hinten im Flur erscheint jetzt plötzlich die alte Sandl. Sie mag wohl schon seit einer Weile das Schreien des Bauers vernommen haben. Mit eiliger Geberde winkt sie herüber und tappt mit ihren Holzschuhen heran. „Mit Verlaub, Bauer! I mein', der Rock ist Dir g'stohlen worden! Ja, völlig g'wiß ist's mir, das. Neulich, eh'vor der Bauer krank 'worden ist, bei der Stieglbäu'rin ihrer Leich' seid's grad' alle zwei g'wesen — da ist eine Hadernsammlerin 'kommen, so ein jung's Dirndl; und der Franz hat ihr partout Hadern verkaufen wollen. Wie ich ihm g'sagt hab', es wär' nichts da, weil's der Peter neulich erst g'holt hätt', da weißt er's Dirndl in d' Stuben hinein und nachher kommt er wieder und geht in Euer' Kammer hinein. I hab' ihm zug'schrieen, es wär' nichts drinn', er ist aber doch hinein und wird g'sucht haben. Ob er ihr 'was verkauft hat, weiß i net; i hab's Dirndl netta fortgehen g'hört, net g'sehen; aber ein Reichtl später ist der Franz wie unsinnig aus der Stuben g'rennt und hinaus bei der Hausthür. I denk' mir, „holla, da giebt's was"; und wie der Franz nachher g'ruck'kommen ist, da frag' ich ihn, ob ihm das Dirndl 'was g'stohlen hätt', und er sagt „ja". Und wird schon Dein alter Rock g'wesen sein, Bauer, weil er g'meint hat, er hätt' ihr's gern 'lassen, 's G'stohlene; und wie i drauf sag': „Da muß 's net viel werth g'wesen sein!", da lacht er netta drauf."

Die Sandl ist des vielen Redens nicht mehr gewohnt, da hat sie sich jetzt außer Athem geredet. Der Bauer aber, dessen Blick an ihren Lippen gehangen, als verkündige sie ihm Leben oder Tod, der richtet sich mit jähem Ruck in die Höhe, stößt dann mit der Rechten sein Weib bei Seite und stürzt davon wie ein Unsinniger.

Als die erst wie versteinert dastehende Bäuerin Leben gewinnt und ihm nacheilt, sieht sie ihn schon weit drüben auf dem Weg ins Dorf. Er ist ohne Hut, der Wind zaust an seinen Kleidern, seinen Haaren — in stürmischer Hast aber nimmt er seinen Weg, der alte Mann. Da schüttelt die Franzi in großer Sorge den Kopf. Sie ruft schnell einen Knecht und schickt denselben mit einem warmen Rock dem Bauern nach; nöthigenfalls solle er ins Dorf zum Bader laufen und mit dessen Hilfe dann den Bauern heimzubringen versuchen.

Der Bauer aber sieht in kürzester Zeit vor seinem Sohn. Er hat einen kleinen Buben, deren eine Menge vor dem Wirthshause herumlungern, um der Hochzeit zuzusehen, in die Stube zu den Hochzeitsgästen geschickt und seinen Sohn herausrufen lassen.

„Jessas, Vater, was ist's denn?" fragt der Franz erschrocken, da er den Vater ohne Hut, mit vom Laufen geröthetem Gesicht, tief erregten Zügen vor sich erblickt. „Ist 'leicht der Mutter schlecht 'worden? Ist s' krank?"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

deshalb müßten auch die Behörden, selbst wenn die Aufschiebung der Frist manchmal zu Schwierigkeiten führen sollte, diese Bestimmung acceptiren.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Referate folgte eine längere Debatte, in der sich u. A. Herr Weber-Schwerin gegen Punct 14 aussprach. Stimme man dem zu, daß bei Arbeiten über 5000 ℳ dem niedrigsten Angebote der Zuschlag ertheilt werden solle, so sei die ganze Arbeit unnütz gewesen, denn dann werde der Unterbietung wieder Thor und Thür geöffnet. Es sei doch auch recht mißlich, in einem so principiell wichtigen Puncte plötzlich bei einer bestimmten Zahl das Princip aufzuheben und den entgegengesetzten Grundsatz gelten zu lassen.

Herr Enke-Leipzig erörterte die Grundsätze, welche im Baugewerbe als die besten bei Vergebung von Arbeiten erkannt seien, und sprach sich dagegen aus, daß man dem Mittelpreisverfahren ein zu großes Gewicht einräume.

Nachdem noch die Vertreter mehrerer Handwerkskammern gesprochen hatten, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Der dritte Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag erklärt seine Zustimmung im Allgemeinen zu den vom Ausschusse vorgelegten Bestimmungen zur Regelung des Submissionswesens, vorbehältlich der näheren Ausgestaltung und Abänderung nach den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Kammern."

55. Hauptversammlung des Evangelischen Gustav Adolf-Vereins.

S. u. H. **Cassel**, 25. September. In der gestrigen zweiten Abendversammlung führte der Rector der Universität Halle, Professor Dr. Haupt-Halle, den Vorsitz. Zunächst betrat, lebhaft begrüßt, Herr Pfarrer André Bourrier aus Sevres, ein neuerdings viel erwähnter Führer der religiösen Bewegung in Frankreich, das Rednerpult. Er sprach über die Entstehung, Entwickelung u. s. w. der religiösen Bewegung in Nordfrankreich, hauptsächlich unter den katholischen Priestern, und betonte, daß in kurzer Zeit sich so viele Anhänger gefunden hätten, so daß es heute schon 800 Personen seien, die sich zu der neuen Lehre bekennen. Während die deutsche klerikale Presse die Richtigkeit der französischen Angaben bestreite, gäben die französischen klerikalen Zeitungen dies bereitwilligst zu. Selbst der Bischof von Nantes habe es ausgesprochen, daß die Bewegung geradezu erschreckliche Fortschritte mache u. s. w. Ferner melde die „Libre parole", daß Corsika förmlich überschwemmt sei von ausgetretenen Priestern. Viele davon, fast Alle, treten in das bürgerliche Leben, vielfach in geringe Stellen, denn nicht alle können Advocaten, Bankiers oder Journalisten werden. Man weiß ja jetzt, daß Ministerpräsident Combes ein ehemaliger Priester ist, und wenn das so weiter geht, dann wird ein ehemaliger Priester noch Präsident der Republik werden. Zwölf der ausgetretenen Priester sind Journalisten geworden und eine Anzahl renommirter Blätter werden von ehemaligen Priestern redigirt. Großen Erfolg hat unser Blatt „Le Chrétien français" erzielt, die Abonnentenzahl wächst, 3000 Priester in der Provinz bekommen es jetzt schon zugeschickt und man kann sicher annehmen, daß es 10 000 Leser hat. Im Weiteren hebt Redner die hohe agitatorische Bedeutung der Presse hervor und meint, wenn der heilige Paulus heutzutage wieder auf die Welt käme, würde er — Journalist werden. (Große Heiterkeit.) Wie sehr die Bewegung ins Volk gedrungen sei, beweise der Umstand, daß man jetzt in Publicum und Presse schon zwischen Katholik und Christ unterscheide. Und der Director eines renommirten Priesterseminars habe bereits erklärt, es genüge nicht Katholik, man müsse auch Christ sein. Wenn man etwas tadelt, so ist es, daß wir aus der Kirche förmlich ausgetreten sind, man sagt, wir hätten darin bleiben und innerhalb derselben eine Reformation vorbereiten sollen. Es herrscht zwar nicht förmliche Empörung gegen das Papstthum, aber man findet die Anmaßungen des Klerus unerträglich. Die Dogmafrage möge hier unberührt bleiben. Was die Namensbeilegung anbetrifft, so ist der Name Protestant in Frankreich nicht beliebt und Baptist ist es noch viel weniger. Man hat uns vorgeworfen, daß wir zu antiklerikal seien. Wir antworten: Wir können das niemals genug sein, denn ist nicht auch Christus antipharisäerisch gewesen? — Redner wirft dann einen kurzen Rückblick auf seine Kindheit und Jugend und wie er Priester geworden ist, und betont, daß seine Jugend durch bittere Thränen vergiftet worden. Wie ganz anders fühle er sich jetzt gegen früher, wo er eingeschlossen hinter Klostermauern saß, gebannt durch Vorurtheile, Erziehung u. s. w., so eine Art von Kirchengeräth. Daß man es nur wisse: der Priesterstand ist ein großes Elend, deshalb: rettet uns! (Beifall.) Redner kommt dann auf die religiöse Bewegung auf dem Lande zu sprechen. Viele Gemeinden haben sich schon von der kirchlichen Autorität losgesagt oder doch erklärt, daß sie sich nicht mehr so willenlos fügen wollen u. s. w. Indem Redner an die Drangsale und das Heldenthum des Dreißigjährigen Krieges erinnert, bemerkt er ferner: Und deshalb bin ich gekommen, bei dem Volke Luther's mir Muth zu neuer Arbeit zu holen, zu einem christlichen Liebeswerke. Ein socialistisches Blatt hat allerdings gesagt, ich sei nach Cassel gefahren, um mich an die Preußen mit Leib und Seele zu verkaufen. (Hört, hört!) Allein das Volk weiß es besser und lacht dazu. (Beifall.) Redner schloß mit der Mahnung, nicht zu vergessen, daß auch jenseits der Grenze die Brüder wohnen.

Grüße von den evangelischen Brüdern in Nordböhmen überbrachte hierauf Pfarrer Spannuth aus der Hopfenstadt Saaz und gab im Anschluß recht interessante Schilderungen von Land und Leuten. Sodann sprach noch Pfarrer Fliedner-Madrid, welcher in lebhaften Farben die Verhältnisse in Spanien schilderte. Nöthig vor Allem sind dort spanische Pastoren, und um die zu erhalten, haben wir jetzt in Madrid ein spanisches Gymnasium gegründet. Die Bausteine sind schon gelegt, die Hauptkosten von Deutschen in der Heimath zusammen gebracht, noch aber fehlt uns ein Betrag von 72 000 ℳ. An das Sprichwort von den blinden Hessen erinnernd, schloß Redner seine beifällig aufgenommene Ansprache mit dem Hinweise, daß auch er, wie dieser, blind auf die Gegner dringen wolle mit dem Wahrspruche: „Immer vorwärts mit Gott!"

Ferner sprachen noch Pfarrer Model aus Brelitz und General-Superintendent Dr. Hesekiel aus Posen, beide unter sichtlichem Interesse und lautem Beifall der Zuhörerschaft.

In der heutigen zweiten Hauptversammlung der Gustav Adolf-Stiftung wurde zunächst in eine Debatte über den Geschäftsbericht des Schriftführers D. Hartung-Leipzig eingetreten. Der Rector der Universität Königsberg, Professor Dr. Benrath-Königsberg i. Pr. theilte mit, daß die Angabe des Berichts, es gebe unter der deutschen Studentenschaft keine Vereine zum Zwecke der Unterstützung des Gustav Adolf-Vereins, irrig sei. So habe die Hallenser Studentenschaft erst noch letzthin 125 ℳ für die Los von Rom-Bewegung gestiftet und auch in Königsberg i. Pr., Leipzig und Göttingen hätten die Bestrebungen des Vereins unter der Studentenschaft vielfach Anklang gefunden, was in der Bildung von studentischen Gustav Adolf-Vereinen zum Ausdruck gekommen sei. Berichterstatter Hofprediger Rogge-Potsdam beklagte die „wilden Sammlungen", welche seitens mancher bedürftigen Gemeinden in Scene gesetzt würden und die vollständig der Controle des Centralvorstandes entgingen. Die Leitung sollte derartige Sammlungen möglichst zu verhindern suchen. Oberbibliothekar Weil-Berlin bat diejenigen deutschen Gemeinden, welche junge österreichische Gemeinden zur Unterstützung übernommen hätten, diesen auch möglichst entgegen zu kommen. Der Vorwurf, daß die neuen Gemeinden durchweg zu luxuriöse Kirchen bauten, sei unberechtigt. Dazu fehlten meist die nothwendigsten Mittel. Namentlich Trebnitz, Turn und andere Grenzorte seien noch dringend weiterer Unterstützung bedürftig. Noch viel nöthiger sei aber die Unterstützung des evangelischen Schulwesens in Oesterreich. Der Ultramontanismus habe sehr wohl erkannt, daß wer die Schule auch die Zukunft habe. Er fördere deshalb das Schulwesen in jeder Weise, während die evangelischen Schulen von den Gemeinden aus Bequemlichkeit oft aufgelöst und die Kinder in die öffentlichen Schulen gesandt würden. Wohin sie bei der gegenwärtigen österreichischen Schulpolitik damit kämen, könne man sich denken. (Sehr richtig!) Hierauf wurde der Geschäftsbericht und die Centralcassenrechnung genehmigt und den Berichterstattern Entlastung ertheilt.

Nach einer Begrüßung der Versammlung durch den Vertreter des lutherischen Landesconsistoriums Oberconsistorialrath D. Dibelius-Dresden sprach der siebenbürgische Landesconsistorialrath Dr. Teutsch-Groß-Schenern, über das Arbeitsfeld der evangelischen Kirche in Siebenbürgen. Die sächsische Kirche in Siebenbürgen zählt heute 251 980 Seelen. 5000 Seelen befinden sich in der Diaspora des benachbarten Serbien und Rumänien. 1765 zählte man 124 000 und 1861 188 000 Seelen. Die Verfassung baut sich auf der Grundlage der Pfarrgemeinde auf, die das Recht hat, sich ihren Geistlichen selbst zu wählen. Die Gemeinden sind in 10 Bezirke eingetheilt und diese bestimmen den Bischof, der auf Lebenszeit gewählt wird. Der Versuch, ein selbstständiges sächsisches Bisthum zu gründen, sei fehlgeschlagen. Der Redner schilderte dann eingehend das Leben und Treiben der Siebenbürger Sachsen, das ganz den Gebräuchen der alten Heimath angepaßt sei. Vor Allem werde der eigenartige Dialect gepflegt, dem es mit zu verdanken sei, daß seiner Zeit die Gegenreformation keinen Eingang unter den Sachsen gefunden habe, da der fremde Jesuit den Dialect der Leute, zu denen er sprechen sollte, nicht beherrscht habe. Gegenwärtig habe die siebenbürgische Kirche, die ja von jeher allerlei Anfechtungen ausgesetzt gewesen sei, schwere Angriffe von Seiten des Ultramontanismus zu bestehen. Derselbe dominire heute in Ungarn und bereite eine neue Gegenreformation vor. Die österreichischen Jesuiten durchzögen das Land nach allen Richtungen und erfreuten sich des Schutzes der staatlichen Autorität, die sich ganz in den Dienst des Seelenfangs gestellt habe. Redner schließt deshalb mit der Bitte, der siebenbürgischen Kirche nicht zu vergessen.

Archidiakonus Jacobi-Weimar berichtete danach über die drei für die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins vorgeschlagenen Gemeinden. Die erste sei die Vorstadt von Metz Plantières-Queuleu, die einen Kirchbau nöthig und auch schon Pläne eingereicht hätte, die aber zurückgekommen seien, weil sie einen zu einfachen Bau vorsahen. Die neuen, sehr kostspieligen Baupläne hätten die Billigung des Kaisers gefunden und es handle sich nun um die Aufbringung von ca. 25 000 ℳ, nachdem 62 000 ℳ bereits durch eine Gemeindesteuer und milde Gaben aufgebracht worden seien. Mit Rücksicht darauf, daß der Bau inmitten eines Landes erstehen solle, das in schweren Kämpfen dem katholischen Frankreich abgerungen sei, verdiene die Gemeinde bei der Vertheilung der Liebesgabe Beachtung. Denn die Meinung, daß infolge des Einzuges des Bischofs Benzler in Lothringen eine deutschfreundliche Haltung des lothringischen Klerus platzgreifen werde, habe bis jetzt keinen Rückhalt gefunden. Im Gegentheil stehe der katholische, durch und durch französische Klerus dem Protestantismus nach wie vor sehr feindselig gegenüber. Im Reichstage halte man freilich die Fahne der Toleranz hoch, aber daheim sei man in krasser Weise unduldsam und imparitätisch und es gelte deshalb, einen Schutzwall gegen römische List und Gewalt aufzurichten, hinter dem die evangelischen Einwanderer Raum zur Bethätigung evangelischen Glaubens und deutscher Treue finden könnten. Für Villach, die zweitgrößte Stadt Kärnthens, das ebenfalls für die Liebesgabe in Vorschlag gebracht war, machte der Referent geltend, daß es inmitten einer unduldsamen katholischen Bevölkerung liege und seine Gottesdienste gegenwärtig in einer Kleinkinderschule abhalten müsse. Die dritte in Vorschlag gebrachte Gemeinde war der Vorort Wilda bei Posen, wo nach den Ausführungen des Redners die polnisch-katholische Agitation den evangelischen Einwohnern das Leben schwer macht.

Es folgt nunmehr die Angabe der von den Zweigvereinen für die große Liebesgabe bewilligten Summen. Es stifteten u. A.: Ansbach 500, Berlin 2000, Anhalt 900, der badische Hauptverein 700, Bremen 600, Kassel 600, Breslau 700, Danzig 600, Braunschweig 270, Darmstadt 330, Düsseldorf 1100, Münster i. W. 400, Leipzig 1000, Königsberg 400, Posen 100, Stettin 700, Stuttgart 2100, Dresden 1000, Frankfurt a. M. 1000, Hamburg 400, Wiesbaden 400, Speyer 750, Halle 500, Weimar 600, Wien 340, Basel 400, Eisenach 100 und Hermannstadt (Siebenbürgen) 340 ℳ. Insgesammt gingen 35 350 ℳ ein. Bei der Abstimmung erhielt Villach 133, Plantières-Queuleu 71 und Wilda-Posen 36 Stimmen. Demnach erhielt Villach die große Liebesgabe im Betrage von 21 980 ℳ, während Plantières-Queuleu 6627 ℳ und Wilda-Posen 6742 ℳ erhielt.

Zum Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde auf Vorschlag des Hauptpastors von Broecker-Hamburg Hamburg gewählt. Mit herzlichen Dankesworten an die gastfreundliche Einwohnerschaft der Stadt Cassel und deren Behörden erklärte sodann Herr Geh. Kirchenrath D. Pank die Tagung für geschlossen.

Vermischtes.

△ **Weimar**, 25. September. Der „Allgem. evang.-protestantische Missionsverein", der, 1884 unter dem Protectorate des verewigten Großherzogs Karl Alexander in Weimar gegründet, unter den Culturvölkern Ostasiens, Japan und China, wirkt, hielt vom 22. bis 24. d. M. hier seine 18. Jahresversammlung ab. Anwesend war u. A. die Erbgroßherzogin-Wittwe von Sachsen, die Protectorin der Frauenmissionsvereine, sowie Staatsminister Dr. Rothe, welcher im Auftrage des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst, des gegenwärtigen Protectors des Missionsvereins, die Versicherung überbrachte, daß der junge Monarch an dem Verein und seinem ferneren Gedeihen den lebhaftesten Antheil nehme und denselben stets wohlwollend fördern werde. In gleichem Sinne war ein Telegramm des Großherzogs gehalten, das als Antwort auf die Huldigungsdepesche des Missionsvereins während der Verhandlungen einlief. Auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingetroffen: „Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein, Weimar. Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl der Geheime Cabinetsrath von Lucanus." Nach dem vom Vereinspräsidenten Dr. Kind-Berlin erstatteten Jahresbericht gehören dem Verein im deutschen Reiche 18 Landesvereine an (Baden-Baden, Bayern, Birkenfeld, Braunschweig, Bremen, Elsaß-Lothringen, Hamburg, Hessen, Lübeck, Oldenburg, Preußen, Reuß, Königreich Sachsen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Waldeck und Württemberg). Die Gesammteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 81 000 Mark, wozu noch ein Legat von 10 000 ℳ kommt. Die Ausgaben betrugen 111 000 ℳ. Diese erhebliche Summe war erforderlich vornehmlich wegen der raschen Entwickelung der Missionsthätigkeit in Kiautschau. Als weiterer Missionar für China ist Pfarrer Blumhardt, ein Verwandter des bereits dort thätigen Pfarrers Wilhelm, ausgesandt worden und bereits im Mai in Tsingtau angelangt. An Stelle des Pfarrers der deutsch-evangelischen Gemeinde in Shanghai, Licenziat Hackmann, ist Pfarrer Boie getreten. In Japan wird Missionar Pfarrer Ostwald den in zweijährigen Urlaub gehenden Pfarrer Schiller ablösen, nachdem er bisher in Deutsch-Ostafrika thätig gewesen. Der Verein unterhält in Japan mehrere Predigtstationen, eine theologische Schule zur Ausbildung japanischer Prediger, eine Armen- und eine Handarbeitsschule. Drei japanische Christengemeinden in Tokio, Kioto und Chiba werden von Missionaren geleitet. Der Verein entfaltet eine rege literarische Thätigkeit durch Herausgabe von Büchern und Broschüren in japanischer Sprache. Alle Einrichtungen, auch die chinesische Tagesschule in Tsingtau und die Schule in dem Dorfe Schawo in der deutschen Interessensphäre, zeigen eine blühende Entwickelung. — Ansprachen hielten u. A. Kirchenrath Dr. Spinner, der erste Geistliche der Landeskirche, Geh. Kirchenrath Professor Dr. Hilgenfeld, im Namen der theologischen Facultät Jena, Hauptpastor Dr. Grimm-Hamburg, Pfarrer Burggraf-Bremen, Pfarrer Dr. Christlieb-Freistadt und Professor Dr. Schmiedel-Eisenach, der fünf Jahre in Japan gewirkt hat. Die Festpredigt hielt Pfarrer Graue-Berlin.

— **Taschkent**, 25. September. Wie aus Kaschgar gemeldet wird, fand dort am 22. August ein Erdbeben statt, durch welches 100 Personen getödtet und mehrere Gebäude zerstört wurden. In Yangi wurden 20 und im Dorfe Aestun 400 Personen getödtet. Die chinesische Bevölkerung erhielt die Nachricht von der Zerstörung des Ortes Aksu Kutsche. Die Erderschütterung dauerte bis zum 3. September an.

— **Kapstadt**, 25. September. Wie aus Port Elizabeth gemeldet wird, ist dort ein Europäer an der Pest erkrankt.

— **Kapstadt**, 25. September. Bei de Aar und auf der Kaphalbinsel sind die Blattern ziemlich stark aufgetreten. Bisher wurden etwa 150 Fälle festgestellt.

The International Law & Commercial Company
(Director: Sumner H. Doulton, Dr. jur.)
66 Broadway, New York.
Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten: Erbschaften, Ausküñfte für solche, Schuldforderungen, Ermittelungen in kaufmänn. und Patent-Angelegenheiten.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1908.
Auer-Gasglühlicht.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.
Sonnabend, den 27. September:
Neues Theater: **Hamlet.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Die Landstreicher.** Anfang ½8 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.
Sonnabend, den 27. September: **Liselott.** Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

Rheinischer Kurier
Wiesbaden.
Erscheint 18mal wöchentlich.
Abonnementspreis 3 M. vierteljährlich.
Der „Rh. K." ist infolge seines sorgfältig und geschickt redigirten Inhalts eines der bevorzugtesten und bekanntesten Blätter wohlhabender und gebildeter Kreise geworden.
Probenummern umsonst.
Inserate kosten 25 ₰ pro 6 gesp. Petitzeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Keine Fussleiden mehr
beim Tragen der allein
Echt. Pat. Dr. Högyes Asbest-Einlag-Sohlen.
Nachahmungen sind Patentverletzungen.
Spec.-Haus für Gummiwaaren } **Oscar Krobitzsch,**
Universitätsstraße 15, Eckhaus Schillerstraße.

Schülerwerkstätten für Kleinplastik.
Unterricht für Herren und Damen im Entwerfen u. Modelliren kunstgewerblicher Gegenstände, im Ciseliren u. Holzschnitzen. Tages- und Abendkurse. Man verlange Prospekte.
Leitung: Bildhauer **Alb. Reimann**, Berlin, Ritterstr. 59.

Abschrift., Vervielfält. m. Schreibm. bill. Schreibbureau Neuschlitz, Reichsstr. 1.

Bucheinbände in jeder gew. Ausführung, Hut- und Versand-Cartons vorr. Buchbinderei, Münzg. 18, A. Hafemann.

Möbeltransporte
übernimmt **Hans Eltner**, Leipzig, Blücherstr. 2.

„Theodora",
feinste Blumenseife mit Veilchen-, Maiglöckchen-, Flieder- u. Rosen-Duft, Stück 25 ₰, nur echt mit obenstehender Fabrikmarke: **Markt 12 Engel-Apotheke, Grimmaische Straße Salomonis-Apotheke, Schützenstraße 15** Drogerie **Otto Eckardt.**

Zähe und feste
Packpapiere,
sowie
Pappen, Beutel u. Düten
empfehlen billigst
Eckert & Finck, Leipzig,
Neumarkt 29, Hof quervor. Fernspr. 2585.

Vitragen,
billig, crème u. weiß gestreift, fertige Fenster 3 ℳ, **Gardinen-Reste** sehr billig.
Elisabeth Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Billigst Pointlace-Vorlagen und alle Handarbeiten, Läufer, Decken und viele Neuheiten empf.
C. Hantz Nachf., R. Gottwald, Kurprinzstraße 12, nur 1. Etage.

Lebendfr. Spiegelkarpfen von 60 ₰ an,
feinste Schellfische von 20 ₰ an.
Ad. Sommer, Markthalle 200.

Gebr. Kiessel
empfehlen als besonders preiswerth
ff. gebr. Perl-Kaffee
à Pfund 100 Pfg.,
als sehr fein und kräftig
Leipziger Mischung
à Pfund 120 Pfg.

Georgiring 8b
ist das herrschaftlich eingerichtete **Hochparterre** mit **Veranda, Garten,** event. **Pferdestall**, zum 1. April zu vermiethen, eignet sich auch zu Geschäftszwecken.
Zu erfragen beim Hausmann.

Liebesgaben für die beim Neubau des Wasserthurmes zu Schönefeld Verunglückten, sowie deren Angehörigen werden entgegengenommen in der
Expedition des „Leipziger Tageblattes", E. Polz,
Alfred Hahn vorm. **O. Klemm's Sortiment**, Filiale, Universitätsstraße 3,
Louis Lösche, Filialen, Katharinenstraße 14 und Königsplatz 7,
Moritz Leißner, Westplatz 32.

Feine haltbare **Damen- u. Kind.-Strümpfe**, — **Socken für empfindliche Füße** — **Herren-Unterwäsche** kauft man nur in **guten Qualitäten** und **am billigsten** bei
Walter Schmidt, Elsterstraße 28, Hof part.

Herrsch. Wohnung in Villa,
1. Etage, 10 Z., Veranda, Bad u. reichl. Zubeh., Centralheiz. u. Garten, zu verm. Lindenau, Uhlandstr. 2a, p., Hagenguth.

Grasdorfer Kartoffeln.
ff. **Speisekartoffeln**, à Ctr. ℳ 3,—, liefert frei Haus **P. Edelmann**, Rittergut **Grasdorf** b. Taucha. Telephon 4091.
NB. Versandt der **Winterwaare ab 15. Oct.**

Verloren
eine **Schlangenbrosche**, gelbgold, mit einem **Brillanten**, Dienstag Vormittag zwischen 11—1 Uhr auf dem Wege Blücherplatz, Hallesche Straße, Brühl, Nicolaistraße, Café Felsche, Grimmaische Straße, Petersstraße, Reichsstraße. Abzugeben gegen Belohnung **Gerberstraße 2, II. links.**

Tüchtige Arbeiter zum Möbeltransport werden gesucht Neudnitz, Rathhausstr. 52.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Hugo Hiekel, Brauereibesitzer in Hennersdorf (Bez. Dresden), mit Frl. Else Schleinitz daselbst. Herr August Kipp in Uslar mit Frl. Frieda Höhne in Pretzschwitz. Herr Fritz Linke, Baumeister in Altenburg, mit Frl. Hedwig Köhler in Pelsa (S.-A.). Herr Horst Goeritz in Chemnitz mit Frl. Anna Süßkind in Bonn a. Rh. Herr Edwin Schnabel in Blumroda mit Frl. Alma Petzold in Eichefeld. Herr Oskar König in Bautzen mit Frl. Else Klemm daselbst. Herr J. Minzlaff, Ingenieur in Zittau, mit Frl. Frieda Saalbach in Pötzscha-Wehlen.

Vermählt: Herr Albin Otto in Zwickau mit Frl. Klara Badstübner daselbst. Herr Arthur Britz, Telegraphen-Assistent in Berlin, mit Frl. Martha Schmerler in Plauen i. V. Herr Hermann Stade, Leutnant im 3. Magd. Inf.-Regt. Nr. 66, comm. z. Eisenb.-Regt. Nr. 2 in Magdeburg, mit Frl. Margarethe Schwedler daselbst. Herr Alfred Leibold in Davos-Platz (Schweiz) mit Frl. Ida Brandt in Neuhaldensleben. Herr Pastor Johannes Zeidler in Tannenberg mit Frl. Anne Schuster daselbst. Herr Georg Jahn in Annaberg mit Frl. Marie Vierig daselbst. Herr Franz Wieland in Berlin mit Frl. Agnes Albert daselbst. Herr Heinrich Herrlich in Dresden mit Frl. Olga Charlotte Winter in Altona. Herr Wolfgang Pichel in Dresden mit Frl. Margarethe Förster daselbst.

Geboren: Herrn Oberleutnant Lüder in Dresden ein Sohn. Herrn Inspector Albert Müller in Zittau ein Sohn. Herrn Hugo Gerstenhorst in Großenhain ein Sohn.

Gestorben: Frau verw. Cantor Greischupp geb. Wolf in Annaberg. Herr Emil Bergner in Buchholz. Herr Fritz Neumärkel in Oberreichenbach. Frau Auguste verw. Gregori in Nossen. Frau Emma Böttcher geb. Kühne in Meißen. Frau Johanne Friederike verw. Schladitz geb. Plundt in Taucha. Frau Marie Clara Vogel geb. Hanitzsch in Dresden. Herr Paul Max Jung, Schlosser in Leutzsch. Frau Lina Selma Herold geb. Hofmann in Langenreinsdorf. Frau Martha Morgenweg geb. Lehmann in Hilbersdorf b. Chemnitz. Frau Juliane Wilhelmine verw. Händler in Stollberg i. Erzgeb. Frau Hulda verw. Böhme geb. Lindner in Werdau. Frau Emma Lina Winkler geb. Neumann in Chemnitz.

Hierzu eine Beilage.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

500 Mark Belohnung.

Heute Freitag, den 26. September 1902, Vormittags kurz vor ¾11 Uhr sind aus dem verschlossenen Kasten des verdeckten Kutscherbocks eines einer hiesigen großen Maschinenfabrik gehörigen Geschäftswagens, der kurze Zeit, etwa 8 Minuten, aufsichtslos vor dem Grundstück Katharinenstraße Nr. 11 hielt, mittels Nachschlüssels zwei graue Leinwandsäcke gestohlen worden, von denen der eine **7000 ℳ** und der andere **10 000 ℳ in Zwanzigmarkstücken** enthielt. Vom Thäter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Die geschädigte Firma hat auf die Ermittelung des Thäters und die Herbeischaffung des gestohlenen Geldes eine

Belohnung von 500 Mark

ausgesetzt.

Der bei Verübung der That benützte Nachschlüssel befindet sich in Gewahrsam der Criminalabtheilung des unterzeichneten Polizeiamts, an die alle sachdienlichen Wahrnehmungen unverzüglich mitzutheilen sind.

Leipzig, am 26. September 1902.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Finck.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 26. September. Der König hat dem ständigen Fachlehrer an dem Nicolaigymnasium zu Leipzig, Oberturnlehrer Friedrich August Richard Schütz, anläßlich seines bevorstehenden Uebertritts in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Amtsthätigkeit das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden verliehen. Die Ordensauszeichnung wurde Herrn Oberturnlehrer Schütz heute Vormittag durch Herrn Bürgermeister Dr. Dittrich in Gegenwart des Herrn Rectors Prof. Dr. Kaemmel an Rathsstelle überreicht.

* **Leipzig**, 26. September. Unter der Oberleitung des Polizeihauptmanns Herrn Zehl finden gegenwärtig die alljährlich im Monat September abzuhaltenden Schießübungen der Leipziger Schutzmannschaft auf den Schießständen der Leipziger Schützengesellschaft im Schützenhofe mit dem 9-Millimeter-Dienstrevolver statt. Jeder Beamte hat zwei Uebungen mit je sechs Schüssen freihändig auf 15 und 20 Meter Entfernung zu erfüllen. Außer den vom Polizeiamt für die besten Schützen ausgesetzten Preisen hat die Leipziger Schützengesellschaft auch in diesem Jahre wieder drei größere Geldpreise zu gleichem Zwecke gestiftet.

* **Leipzig**, 26. September. Die militärische Platzmusik wird in der Zeit vom 28. d. M. bis 4. October wie folgt ausgeführt: Sonntag, den 28. d. M., vom Musikcorps des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 vor der Wohnung des commandirenden Generals. Dienstag, den 30. d. M., vom Trompetercorps des 2. Husaren-Regiments Nr. 18 auf dem Markte. Donnerstag, den 2. October, vom Musikcorps des 7. Königs-Infanterie-Regiments Nr. 106 vor der Wohnung des Stadtcommandanten. Beginn: Sonntag 12 Uhr Mittags, an den übrigen Tagen 11 Uhr 30 Min. Vormittags.

* **Leipzig**, 26. September. Heute Vormittag in der 11. Stunde ist in der Katharinenstraße aus einem Wagen, einer Firma in Anger-Crottendorf gehörig, ein Geldbetrag von 17 000 Mark gestohlen worden. Das Geld, bestehend in Zwanzigmarkstücken, befand sich in zwei grauen Leinwandbeuteln, von denen der eine 10 000 Mark, der andere 7000 Mark enthielt. Der Diebstahl ist ausgeführt worden, während der Kutscher und der Cassenbote der Firma sich im Frege'schen Bankgeschäfte aufgehalten haben, und zwar hat der Dieb den Raum, in dem die Beutel lagen und der sich unter dem Kutscherbocke befindet und verschlossen war, mittels Nachschlüssels geöffnet. Vom Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. Die umfassendsten Erörterungen sind im Gange. Die geschädigte Firma hat für Ermittelung der Diebe und Wiederherbeischaffung der gestohlenen Summe eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— Zu einem letzten Vortrag ist der bekannte Boeren-Oberst Schiel, der im Boerenkriege die deutsche Abtheilung führte, in der Schlacht bei Elandslaagte aber verwundet und von den Engländern gefangen und nach der Insel St. Helena gebracht worden war, für Donnerstag, den 2. October, gewonnen worden. Oberst Schiel, welcher zur Zeit in Frankfurt a. M. weilt, wird am genannten Tage in den „Drei Linden" in L.-Lindenau sprechen und zwar zunächst über seine „Erlebnisse im Kriege und in der Gefangenschaft", dann auch über die Eingeborenen-Frage, Land und Leute in Transvaal, deutsche Colonisten, über die Vorgeschichte der Boeren, über die Entwickelung des Landes, über Landwirthschaft u. s. w. In den Pausen wird der Lindenauer Krieger-Gesang-Verein einige Lieder vortragen. Oberst Schiel hat bereits in Leipzig zwei Vorträge gehalten, die sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten; bringt man doch bei uns den Boeren und ihren tapferen Mitstreitern allenthalben die größten Sympathien entgegen.

* **Leipzig**, 26. September. In den Tagen des 29. und 30. September hält der Verband selbstständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands seine 7. ordentliche Hauptversammlung in unseren Mauern ab. Auf der Tagesordnung der letzteren steht neben der Behandlung der rein geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes die Erörterung einer Reihe wissenschaftlicher Fragen, für deren Besprechung eine größere Anzahl hervorragender Referenten gewonnen worden ist. So soll die chemische Milchcontrole besprochen werden, weiter die Untersuchung der Denaturirungsmittel, die Entnahme bakteriologischer Wasserproben; auch wird die Nothwendigkeit der Einführung einheitlicher Untersuchungsmethoden für Kohlen, die Bestimmung von Mineralölen in fetten Oelen und die Anforderung der Nahrungsmittelchemiker an Teigwaaren, die Senfölbestimmung und die Jodzahl des amerikanischen Schweineschmalzes erörtert werden. Für den geselligen Theil der im „Sachsenhof" stattfindenden Zusammenkunft sind die Besuche des Palmengartens und des Zoologischen Gartens in Aussicht genommen.

* **Leipzig**, 26. September. Das königliche Ministerium des Innern hat dem seit 1. September 1872 ununterbrochen in dem Hausgrundstücke Georgiring 8 in Leipzig thätigen Hausmann Karl Marth das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen, das ihm gestern Vormittag durch Herrn Bürgermeister Dr. Dittrich in Gegenwart der Besitzerin genannten Hausgrundstücks, Frau Elvira verw. König, an Rathsstelle ausgehändigt wurde.

* **Leipzig**, 26. September. Dem Kutscher Johann Wilhelm Sander und der Oekonomiearbeiterin Emilie verw. Steudner, geb. Lange, beide auf dem Rittergute Röthnaundorf, ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

) **Leipzig**, 26. September. In ihrer Wohnung in der Eberhardstraße hat sich heute Morgen eine 38jährige Leichenwärtersehefrau wegen körperlicher Leiden durch Erhängen entleibt.

—* Unter Anwendung von Nachschlüsseln ist in der vergangenen Nacht aus einem Geschäftslocal in der Eutritzscher Straße ein Geldbetrag gestohlen worden. — In einer Kirche in der Westvorstadt wurde der Versuch gemacht, mehrere Sammelbüchsen zu erbrechen. — Ein Rover, Marke „Brennabor", Nummer 279 088 und eine abgeschlachtete Gans sind im Besitz eines geisteskranken Menschen vorgefunden worden. Die Gegenstände befinden sich in Verwahrung der Criminalpolizei, und es können sich daselbst die Eigenthümer melden. — In Verlust gerathen sind zwei Stück 3½procentige Leipziger Stadtanleihe von 1884 und 1887, Lit. C., Nr. 00922 und 03711 über je 500 ℳ und ein Stück Leipziger Stadtanleihe von 1887, Lit. B., Nr. 01887 über 1000 ℳ. — Aufmerksam gemacht wird auf einen unbekannten Betrüger, angeblich Dr. med. Adolf Constantin Bürde-Björnson. Derselbe schwindelte in Cöthen einem Hörer des dortigen technischen Instituts vor, daß er ein medicinisches Werk herausgebe, welches von einer größeren Buchhandlung in Leipzig verlegt werde. Er erhielt auch, als er einmal in der Wohnung des Hörers war, ein Telegramm, wonach er 40 ℳ für Correctur seines Werkes zu bezahlen habe. Daraufhin erlangte er von dem Hörer diesen Betrag, sowie 20 ℳ Reisegeld nach Leipzig, worauf er verschwand. Der Betrüger ist 43—46 Jahre alt, mittelgroß, hat graues Kopfhaar, dunklen Schnurrbart, trägt Klemmer und hat viele Narben an den Armen und am ganzen Körper. Er spricht außer Deutsch noch fünf Sprachen. — Gestohlen wurde gestern in der Schenkendorfstraße ein Pneumatik-Rover, Marke „Heros".

—* Auf dem Königsplatze riß gestern Abend der Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn. Verletzt wurde zum Glücke Niemand. Der Straßenbahnverkehr war eine Viertelstunde gestört.

—* In einem Pferdestalle in Gohlis wurde gestern Mittag ein 5jähriger Knabe von einem Pferde an den Kopf geschlagen und nicht unerheblich verletzt. Das Kind hatte das Pferd mit Wasser gespritzt und hierdurch unruhig gemacht.

—* **Döbeln**, 25. September. Bezüglich Ernte- und Kirchweihfesten macht die königl. Amtshauptmannschaft Folgendes bekannt: Es ist neuerdings wieder wahrzunehmen gewesen, daß Gast- und Schankwirthe des hiesigen ländlichen Verwaltungsbezirks zum „Erntefest", zur „Kirmes" oder „Hauskirmes" einladen, ohne daß thatsächlich am Orte das kirchliche Ernte- oder Kirchweihfest stattfindet. Da hiermit erhebliche Mißbräuche verknüpft sind, auch die Besucher derartiger Vergnügen durch die Wirthe vielfach zu unnützigen, mit ihren Erwerbs- und Vermögensverhältnissen kaum in Einklang stehenden Ausgaben verleitet werden, wird eindringlich vor Abhaltung obenbezeichneter Vergnügen an anderen als durch Tanzregulativ festgesetzten Tagen gewarnt.

t. **Crimmitschau**, 25. September. In seiner gestrigen Sitzung genehmigte das Stadtverordnetencollegium die Aufnahme einer Anleihe von 40 000 Mark zu Gasanstaltszwecken bei der Zwickauer Sparcasse und erhöhte den städtischen Zuschuß zur Webschule von 1000 ℳ auf 1500 ℳ. Weiterhin wurde die Bildung eines Comités angeregt, welches sich die Förderung des Bahnprojectes Glauchau-Crimmitschau angelegen sein lassen soll.

— **Crimmitschau**, 24. September. Ueber das schreckliche Brandunglück in Lauenhain, über das wir schon kurz berichtet haben, meldet der hiesige „Anz." Folgendes: Ein sehr schweres Brandunglück hat sich im benachbarten Lauenhain ereignet. Dort ist gestern Abend ½8 Uhr das Rönnig'sche Wohnhaus, das erste Haus rechts beim Eintritt in das Dorf am Wege von Crimmitschau nach Lauenhain, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Hierbei sind der Besitzer Gottlieb Rönnig und seine Ehefrau Christiane Rönnig ums Leben gekommen. Die Entstehung des Feuers hat sich vermuthlich in folgender Weise vollzogen: Frau Rönnig hat um die angegebene Zeit sich mit einer brennenden Lampe nach dem Oberboden begeben, um Holz oder Futter zu holen. Wahrscheinlich ist die Lampe umgefallen, wodurch herumliegende brennbare Stoffe Feuer gefangen haben. Die Frau hat nun beim Bemühen, den Brand zu löschen, solches brennendes Material die Treppe heruntergeworfen, wodurch der Hausboden und die Treppe ebenfalls in Brand gerathen sind. Der Besitzer Rönnig, der während dieser Vorgänge im Dorfe auf Arbeit war, ist beim Nachhausekommen seiner Frau auf dem Boden zu Hilfe geeilt. Dort sind nun jedenfalls die beklagenswerthen alten Leute im sich entwickelnden dichten Rauch erstickt und schließlich verbrannt, so daß sie später, Beide mit Brandwunden bedeckt, todt aufgefunden wurden. Namentlich die Frau Rönnig ist so schwer verbrannt, daß ihr Leichnam nur stückenweise geborgen werden konnte. Die ganze Katastrophe hat sich so schnell entwickelt, daß Niemand den Rönnig'schen Eheleuten zu Hilfe kommen konnte. Der Schwiegersohn Machold, der mit im Hause wohnt, hat sich mit den Nachbarn um das Löschen des Brandes in thatkräftiger Weise bemüht. Er hat aber schließlich mit der Rettung seiner Frau und seiner Kinder zu thun gehabt, die nur durch das Fenster des brennenden Hauses gerettet werden konnten. Von den übrigen Mitbewohnern war Rönnig jr. mit einigen Kindern nach Crimmitschau gegangen, während seine Frau mit einem Kinde mit dem Austragen unseres Blattes im Dorfe beschäftigt war. Die Ortsfeuerwehr und die zu Hilfe geeilte Gablenzer Feuerwehr mußten sich auf das Ablöschen des Brandes und das Schützen der nebenstehenden Häuser beschränken. Die oben gegebene Darstellung über die Entstehung des Brandes stützt sich, wie nochmals hervorgehoben sei, nur auf Vermuthungen. Das alte ehrenwerthe Ehepaar, das auf so tragische Weise aus dem Leben scheiden mußte, wollte in wenigen Wochen seine goldene Hochzeit begehen. Der Schwiegersohn Machold mit vier Kindern und der Sohn Richard Rönnig mit zwölf Kindern sind bei dem Brande um das Meiste ihrer Habe gekommen und obdachlos geworden. Obgleich die Abgebrannten versichert haben, ist doch die Noth eine große.

* **Freiberg**, 25. September. Die Nachricht, daß der Gefreite Lehmann der 2. Batterie des 2. königl. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28, der durch fahrlässiges Laden mit einer Manövercartusche schweres Unglück herbeiführte, sich im Laufe des Montags erhängt habe, bestätigt sich nicht.

— **Pulsnitz**, 24. September. Der Gemeinderath des seit einem halben Jahre fortgesetzt durch Brandunglück heimgesuchten Nachbarortes Obersteina hat eine Bekanntmachung folgenden Wortlautes erlassen: „Mehrere im hiesigen Orte stattgefundene Schadenfeuer, die auf Brandstiftung schließen lassen, haben uns veranlaßt, für die Ermittelung eines Brandstifters eine Belohnung von 150 ℳ auszusetzen."

— **Lockwitz**, 25. September. Nachdem die Gasleitungsarbeiten im hiesigen Orte durch die Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig vollendet worden sind, erfolgte am 23. d. M. die Uebernahme der öffentlichen Straßenbeleuchtung durch den Gemeinderath.

— **Hosterwitz**, 25. September. Eine unverhoffte Freude hat der König den Kindern der Schule zu Hosterwitz damit bereitet, daß er dem dirigirenden Lehrer einen „Riesenbauerhasen" aus Freiberg zur Vertheilung an die Kinder überbringen ließ. Erregte schon der Anblick des prachtvollen, mandelgespickten Hasen das volle Entzücken der Kinder, so ist natürlich die Freude auf dessen Genuß noch größer. Morgen, gelegentlich der Censurvertheilung, erhält jeder Schüler sein Stück, der eine als Ehrenpreis, der andere als Trostpreis.

— **Dresden**, 25. September. Der preußische Vice-Oberstallmeister Frhr. v. Eieberk erhielt das Comthurkreuz 1. Classe des sächsischen Albrechtsordens. — Das Ministerium des Innern hat den Directionen der Landes-Heil- und Pflege-, der Landes-Erziehungs- und der Landes-Straf- und Correctionsanstalten, sowie des Krankenstiftes zu Zwickau die Befugnisse einer Verwaltungsbehörde ertheilt. Die genannten Anstaltsdirectoren haben, wenn es sich um die Anordnung der Zwangsvollstreckung in Forderungen oder andere Vermögensrechte handelt, die zuständige Verwaltungsbehörde (Amtshauptmannschaft, Stadtrath) anzugehen.

Z. **Dresden**, 25. September. Der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag die Resolution der am 17. d. M. im „Tivoli" abgehaltenen Volksversammlung, betr. die Fleischtheuerung, vor. In der Debatte theilte der Stadtverordnete Müller, Obermeister der Fleischerinnung, mit, daß er sich mit einem gegen das Einfuhrverbot für Schweine gerichteten Antrage an das Ministerium gewandt und den Erfolg erzielt habe, daß sich dieses, die Petition befürwortend, an die Reichsregierung gewandt habe. Hier sei allerdings die Sache dann gescheitert. Er ergreife darum die Gelegenheit, um folgenden Antrag einzubringen: „Collegium wolle beschließen, den Rath zu ersuchen, beim Ministerium dahin zu wirken, daß es im Bundesrath erneut dahin vorstellig werde, daß die Einfuhr lebender österreichischer Schweine in die hiesigen Schlachthäuser wieder zugegeben werde, um den Mangel von Schlachtvieh zu beseitigen und einer weiteren Erhöhung der Fleischpreise zu steuern. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Bei den Stadtrathswahlen wurden an Stelle des krankheitshalber zurücktretenden unbesoldeten Stadtraths, Finanzrath a. D. Schickert, Herr Stadtverordneten-Vicevorsteher Fabrikbesitzer Kändler und in die zwei Stadtrathsstellen, welche durch Verzicht der Herren Baumeister Kaiser und Kaufmann Belgandt auf eine etwaige Wiederwahl frei werden, die Herren Schlotter und Mühlberg gewählt. Die unbesoldeten Stadträthe Wokurka, Seeling, Lautemann wurden auf sechs Jahre wiedergewählt. Ferner wurden die Herren Plötner und Heinze I zu unbesoldeten Stadträthen gewählt. — Auf Vorschlag des Rathes beschloß die Versammlung, daß der noch unbegebene Theil der vierprocentigen Stadtanleihe vom Jahre 1900 bis auf Weiteres nur zu 3½ Procent verzinslich begeben und die Zinsherabsetzung durch Abstempelung bewirkt werden soll.

— **Dresden**, 25. September. Die unglückliche belgische Königstochter Prinzessin Luise von Coburg, die schon seit mehr als Jahresfrist in der Pierson'schen Heilanstalt in Coswig bei Dresden in tiefster Zurückgezogenheit lebt, hat die Nachricht von dem Tode ihrer ebenso unglücklich gewesenen Mutter, der Königin Marie Henriette von Belgien, ohne jegliches Zeichen des Verständnisses entgegengenommen. Die unglückliche Königstochter nickte nur langsam mit ihrem Kopfe, als Director Pierson ihr die Todesnachricht überbrachte. Bei dem Zustande der Prinzessin galt selbstverständlich eine Theilnahme derselben an der Beerdigungsfeier ihrer Mutter als völlig ausgeschlossen. Während die Kranke früher eine grenzenlose Toilettenpracht entfaltete und auch in der Heilanstalt Coswig noch Anfangs an Prachttoiletten und Schmuckstücken großen Gefallen fand, ist sie seit einiger Zeit hiervon vollständig zurückgekommen. Dahingegen bekundet sie jetzt besondere Vorliebe für Blumen und Pflanzen. Für die Außenwelt zeigt sie nicht das geringste Interesse und frühere Vorgänge sind in ihrer Erinnerung völlig ausgelöscht. In ärztlichen Kreisen hält man eine Heilung der geistesumnachteten belgischen Königstochter für vollständig ausgeschlossen. Auf der Rückreise von Brüssel wird die frühere österreichische Kronprinzessin Stephanie, die jetzige Gräfin Lonyay, ihrer unglücklichen Schwester einen Besuch in der Heilanstalt Coswig abstatten.

Kunst und Wissenschaft.

Literatur und Theater.

Neues Theater.

Leipzig, 26. September. Bei dem internationalen Quodlibet, das gegenwärtig auf unseren Bühnen gefeiert wird und bei welchem die Franzosen und die Norweger die erste Geige spielen, ist der neuen englischen Dramatik nur eine untergeordnete Rolle zugewiesen. Operette und Posse, „Der Mikado", „Die Geisha", „Charley's Tante", sind zwar englischen Ursprungs, ein Lustspiel kommt selten über den Canal herüber. „Miß Hobbs" von Jerome K. Jerome macht neuerdings eine Ausnahme, das Stück hat sogar die Berliner Hofbühne erobert. Gestern wurde es hier zum ersten Male gegeben und fand eine beifällige Aufnahme, die in erster Linie indeß der Darstellung galt.

Die Heldin erklärt der Männerwelt den Krieg, ja sie schafft ein Asyl für gleich kriegerisch gesinnte Frauen, die entweder die Ehe verachten oder derselben entlaufen. Sie denkt gering von der Liebe und von den Männern — das darf aber in einem Lustspiel nicht ungestraft hingehen. Die Strafe besteht natürlich in einer Heirath, ehe der Vorhang zum letzten Male fällt. Aus China kommt Wolff Kingsteard, um dieser mißliebigen Miß Hobbs die Ueberzeugung beizubringen, daß die Frauen für die Ehe und für häusliche Thätigkeit bestimmt sind. Diese Theorie würde sehr grau sein, wenn nicht Amor, der blinde Passagier, zwischen ihnen säße. Bei der ersten Begegnung zwischen der jungen Dame und ihrem Besieger sind Wind und Sonne ungleich vertheilt; es ist von dem Dichter so schicklich eingerichtet, daß sie ihn für den Gatten der jungen Dame hält, der nach einem ehelichen Zwist zu ihr geflüchtet ist. Er aber weiß wohl, daß sie Miß Hobbs ist und thut nur so, als ob er sie für eine Kammerzofe hielte. Sie geht darauf ein und giebt ihm ein Stelldichein, um ihn gründlich bei seiner Gattin zu compromittiren. Der Plan mißlingt aber; sie hat ihre Koketterien umsonst verschwendet und steht in einem eigenthümlichen Lichte da, als sich ergiebt, daß dies ein fremder Herr und nicht der Gatte ihrer Freundin ist. Doch ganz vergeblich war ihr Intriguenspiel nicht: Wolff Kingsteard hat dadurch sein Herz an die hübsche Männerfeindin verloren. Ehe er sie noch gesehen, hat er gewettet, er würde von ihr einen Kuß erhalten; er gewinnt natürlich am Schluß die Wette; ja sie applicirt ihm selbst einen Kuß und heimst damit einen Schlußapplaus ein. Inzwischen hat er freilich auf einer Jacht im Flusse, wohin er sie gelockt und die dann im Nebel festlag, ihr ein Collegium über die Pflichten des Weibes gelesen, ein Collegium mit Experimenten, denn während er seiner Weisheit freien Lauf ließ, mußte sie kochen und Kaffee mahlen, was ihr nicht so leicht von der Hand ging. Im Ganzen ist diese Tendenz, welche die Frau auf die Ehe und ihre häuslichen Obliegenheiten hinweist, etwas banal, wie das Stück überhaupt nicht gerade reich an Esprit ist. Bei der Frauenfrage handelt es sich doch in erster Linie um die Mädchen, die nicht heirathen, weil sie keine Männer fanden — und das ist ja ungefähr die Hälfte. Und wenn die anderen neben dem Kochlöffel auch die Feder führen und nicht immer die Kaffeemühle drehen, sondern sich auch geistig beschäftigen, so ist dies doch kein Unglück. Das Lustspiel hat indeß neben vielen Längen auch einige ganz ergötzliche Situationen, so daß das Publicum eines Theaterabends auf seine Kosten kommt.

Frl. de Lalsky spielte die Titelrolle sehr gewandt, anfangs mit geistiger Schärfe, dann in ihrer Maskerade als Kammerzofe mit vielem Humor, und in der Cajütenscene mit einem amüsanten Ungeschick, ohne dabei etwas in ihrer graziösen Haltung einzubüßen. Ihr Partner, Herr Schütz (Wolff), schlug den Ton geistiger Ueberlegenheit, besonders im ersten Acte, mit Erfolg an und sprach als Lehrmeister in der Wirthschafts- und Kochkunst mit dem nöthigen Nachdruck. Das junge Ehepaar, Percival und Bessy, wurde von Herrn Hahn und Frl. Jurberg in seiner Ehestandsscene recht lebendig vorgeführt, auch das schließliche Liebespaar, George Jessop und Miß Millicent Farey, wurde von Herrn Sternberg und Frl. Göricke mit kleinen ergötzlichen Nuancen dargestellt. Frl. Dalldorf (Miß Susan) und Herr Röbbeling (Capitän Sands) führten ihre kleinen Rollen angemessen durch. Herr Brunow hatte das Stück gut inscenirt — die Decoration, die Herr Hoftheatermaler Freter für dasselbe geliefert, die Cajüte der Segeljacht, hob den dritten Act. Rudolf von Gottschall.

Wiederholte Nachrichten.

Aus dem heutigen Morgenblatte wiederholt, weil zu spät eingetroffen, um auch in dem frühzeitig nach auswärts versendeten Theile der Auflage Aufnahme finden zu können.

* **Frankfurt a. M.**, 25. September. (Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Das Appellgericht in Beyrut verwarf die Berufung der griechisch-orthodoxen Mönche, die wegen des Angriffes gegen die deutschen und italienischen Franziskaner verurtheilt waren, einstimmig und bestätigte das Urtheil der ersten Instanz. Die orthodoxe Bevölkerung hatte bedeutende Mittel aufgebracht, um eine Aenderung des ersten Urtheils herbeizuführen. Deshalb waren auf Veranlassung des türkischen Justizministers zwei Richter des Appellsenates als befangen vorher abgesetzt worden.

* **Commentry**, 25. September. (Telegramm.) Der Congreß der französischen Grubenarbeiter beschloß heute Vormittag, eine Vereinigung mit dem Syndicat der Dock- und Eisenbahnarbeiter, dem sogenannten Guerard-Syndicat, einzugehen.

* **Paris**, 25. September. (Telegramm). Die französische Regierung beantwortete die Note des amerikanischen Staatssekretärs Hay über die Lage der Juden in Rumänien noch nicht. Obgleich es unmöglich ist, gegenwärtig vorauszusagen, welche Entscheidung Delcassé treffen wird, glaubt man doch in diplomatischen Kreisen, Delcassé werde unter voller Anerkennung des edlen Beweggrundes, der Hay erfüllte, sich nicht vollkommen den in der amerikanischen Note dargelegten Ansichten anschließen. (Havas.)

Letzte Nachrichten.

C. H. **Berlin**, 26. September. (Privattelegramm.) Die Polen Berlins beschlossen, in allen katholischen Pfarreien Berlins für den Gemeindekirchenrath Candidaten aufzustellen und überhaupt die polnischen Bestrebungen auf kirchlichem Gebiete zu fördern.

* **Königsberg i. Pr.**, 26. September. Aus Eydtkuhnen wird mehreren Blättern in der Provinz gemeldet, daß am Jahrestage der Brandkatastrophe von Wyszityen (23. September) in den dortigen Kirchen und in der Synagoge Dankgottesdienste für Kaiser Wilhelm II. stattfanden, der 10 000 ℳ anläßlich des Brandunglücks gespendet hat. An den Kaiser wurde nach Rominten ein Danktelegramm abgesandt, wofür der Kaiser durch den Forstmeister de Saint Paul telegraphisch seinen warmen Dank aussprechen ließ. — Rittmeister Messetedoff aus Kibarty, Chef der dortigen russischen Gendarmerie, wohnt am Sonntag dem Gottesdienste in Rominten bei und wird danach an dem Diner beim Kaiser theilnehmen.

* **Paris**, 26. September. (Telegramm.) Die nationalistischen Blätter behaupten mit Bestimmtheit, daß Divisionsgeneral Frater wegen seiner Haltung in dem Processe gegen den Oberstleutnant de Saint-Rémy zur Disposition gestellt werde.

* **London**, 26. September. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Allahabad vom 22. September: Der Berichterstatter der „Pioneer Mail" in Kaschgar meldet, daß dort am 22. September nur 12 Personen umgekommen seien, jedoch viele Dörfer im nördlichen Theile der Provinz vernichtet seien. Der Gesammtverlust an Menschenleben betrage tausend.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Kutzhardt in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Leipziger Bank in Concurs.

* **Es** ist bereits gemeldet worden, daß für eine auf den 10. November einberufene General-Versammlung beantragt wird, eine Commission zu wählen, die nunmehr auch zu Gunsten der Actionäre Regreßansprüche sowohl gegen die frühere Verwaltung, die sich bekanntlich mit dem Concursverwalter verglichen hat, als gegen den Concursverwalter selbst geltend machen soll. Ohne auf die Frage einzugehen, ob und wie weit solche Ansprüche als berechtigt anerkannt werden können und sich durchsetzen lassen werden, scheint es doch von Interesse, sich über ihre Begründung zu orientiren. Die „Frkf. Ztg.“ entnimmt einer Zuschrift, die ihr aus den Kreisen der betheiligten Actionäre zugeht, Folgendes:

„Von Juristen und Laien wird noch immer vielfach die Ansicht vertreten, daß im Concurse einer Actien-Gesellschaft der Actionär erst nach Befriedigung der Gläubiger einen Anspruch an das Vermögen der Gesellschaft geltend machen könne. Dieser Standpunct wird aber nur scheinbar durch den Art. 300 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs gestützt („das nach der Berichtigung der Schulden verbleibende Vermögen der Gesellschaft wird unter die Actionäre vertheilt“), denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Bestimmung sich nur auf die Liquidation, nicht aber auf den Concurs bezieht. Eine andere Handhabe, den Actionär zu Gunsten der Gläubiger aller Rechte bar zu erklären, bietet das Handelsgesetzbuch aber nicht, und schon bei diesem Sachverhalt hat man es in der Praxis — letztinstanzliche Entscheidungen über diesen Fall existiren nicht — häufig so gehalten, daß, obwohl die Gläubiger nicht voll befriedigt wurden, die Actionäre dennoch eine gewisse Quote erhielten, so in neuester Zeit bei der Deutschen Grundschuldbank und bei der Rhederei vereinigter Schiffer in Breslau. Aus früheren Fällen bietet der Concurs der „Leipziger Disconto-Gesellschaft“ ein eclatantes Beispiel; trotz eines großen Ausfalls für die Gläubiger erhielten die Actionäre 10 Proc.

Kann nun einestheils aus den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs nicht gefolgert werden, daß die gesammten Activen der in Concurs gerathenen Actien-Gesellschaft dem Zugriff der Gläubiger bis zu deren voller Befriedigung unterliegen, so läßt sich umgekehrt aus den §§ 211, 213 unschwer erkennen, was diesem Zugriff entzogen ist. Denn wenn die Verpflichtung des Actionärs zur Leistung von Capitaleinlagen durch den Nennbetrag der Actie und, falls der Ausgabepreis höher ist, durch diesen **begrenzt** ist, wenn weiter der Actionär einen Anspruch an den Reingewinn hat, einen Anspruch, der sich nach Staub als ein **unbedingtes Gläubigerrecht** darstellt, so würde es über den scharf begrenzten Rahmen dieser klaren Bestimmung hinausgehen heißen, wenn der Actionär resp. die Gesellschaft auch mit demjenigen Theil des Reservefonds den Gläubigern haften würde, dessen Provenienz auf den jährlichen Zuschlag von 5 Proc. des Reingewinnes zurückzuführen ist. Die Einschränkung des § 213, daß der erwähnte Anspruch nur bestehe, soweit nicht durch Gesetz oder Statut die Vertheilung des Reingewinnes ausgeschlossen sei, ist mit Rücksicht auf § 292 Abs. 3 wirkungslos und dürfte, da durch den eröffneten Concurs die Gesellschaft sich im Stadium der Auflösung befindet, das Recht des Actionärs auf Auskehrung dieses Theiles des Reservefonds begründet erscheinen.

Bei der Leipziger Bank beziffert sich dieser Theil der Reserve auf etwa 3 Mill. Mark.

Die Gesichtspuncte über die Grenze der Haftung des Actionärs kommen aber auch bei Beurtheilung jenes **Vergleichs** in Frage, den der Concursverwalter mit den früheren Mitgliedern des Aufsichtsrathes abgeschlossen hat. Vorausgeschickt muß hierbei werden, daß bereits im Januar d. J., als dieser Vergleich erst im Entwurf vorlag, der Vorstand der Leipziger Bank dem Concursverwalter erklärt hat, er stimme demselben nicht bei und behalte den Actionären alle Rechte vor. Für die Actionäre, die auf Grund des vom Concursverwalter getroffenen Abkommens keinen Pfennig erhalten sollen, liegt ein „Vergleich“ doch überhaupt nicht vor. In dem Abkommen verpflichten sich die früheren Aufsichtsrathsmitglieder, 4½ Mill. Mark an die Concursmasse zu zahlen, event. unter gewissen, **geheim zu haltenden** Cautelen, die demnächst indeß ebenfalls vor die Oeffentlichkeit gebracht werden dürften, noch weitere 500 000 ℳ. Gegenüber dem von dem Concursverwalter vertretenen Standpuncte, diese 4½ resp. 5 Millionen für die **Gläubiger** allein in Anspruch zu nehmen, behaupten namhafte Juristen, daß die Actionäre im ungünstigsten Falle pro rata an dieser Summe betheiligt werden müßten, wie dies schon aus den §§ 241 und 249 des Handelsgesetzbuches hervorgehe.

Das sind — kurz skizzirt — die Gesichtspuncte, die eine Anzahl Actionäre veranlaßten, die Einberufung einer General-Versammlung der Leipziger Bank herbeizuführen. Wie bekannt, vertritt Herr Rechtsanwalt Dr. Blumenfeld in Hamburg, der auch den Antrag auf Einberufung der General-Versammlung eingereicht hat, die Actionäre, die an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen, kostenlos. Die zu wählende Commission soll auch legitimirt werden, vorbehaltlich der Genehmigung einer späteren General-Versammlung, sofern die von ihr vorzunehmenden Feststellungen dies als zweckmäßig erscheinen lassen sollten, den Abschluß eines Zwangsvergleichs in die Wege zu leiten.“

Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Offenbar lassen sich diese Argumente in manchen Puncten anfechten. Jedenfalls wird man auf den weiteren Verlauf und den Ausgang der Angelegenheit gespannt sein können.

Vermischtes.

—m. **Leipzig**, 26. September. In diesen Tagen haben sich **25 Jahre** vollendet, seitdem Herr Privatmann Gustav **Heinrich** zum **Vorstandsmitglied der Leipziger Credit-Bank**, deren Vorsitzender er heute ist, ernannt wurde. Aus Anlaß dieses Jubiläums nahmen der Gesammtvorstand und der Aufsichtsrath des gedachten Instituts Gelegenheit, den geschätzten Collegen auf das Herzlichste zu beglückwünschen.

*— **Deutsche Reichsbank.** Die heute veröffentlichte Wochenübersicht vom 23. d. M. läßt von der auf dem offenen Geldmarkte herrschenden Versteifung noch nicht viel erkennen, denn die Anlagen sind zwar etwas gestiegen, aber die Positionen sind vorwiegend so günstig, daß der Status der Bank immer noch als flüssig bezeichnet werden kann. Das Nähere ist aus folgenden Vergleichsziffern zu ersehen (in Tausend Mark):

	23.9. 1902	gegen den [illegible] 1902	[illegible] 1902	gegen den [illegible] 1902	[illegible] 1901	gegen den [illegible] 1901
Metallbestand	909 270	+ 4 962	903 718	− 1 944	941 927	+ 12 867
Reichscassenscheine	27 980	− 344	30 047	+ 601	26 297	+ 246
Noten and. Banken	7 657	− 1 464	8 791	+ 2 544	11 173	+ 586
Wechsel	761 448	+ 27 049	734 894	+ 9 671	883 893	+ 18 114
Lombard	61 156	− 4 086	65 042	+ 4 941	14 676	+ 139
Effecten	109 022	− 7 991	114 061	+ 2 893	7 724	− 2 086
sonstige Activen	89 189	+ 3 092	86 097	+ 1 341	106 865	+ 9 174
Notenumlauf	1 209 424	+ 17 825	1 182 599	− 3 591	1 172 030	+ 14 949
Giroeinlagen	581 405	− 8 523	589 928	+ 22 816	602 780	+ 21 678
sonstige Passiven	20 761	+ 707	20 054	+ 599	20 091	+ 529
Notenreserve	273 156	− 15 161	288 317	+ 3 980	286 084	− 1 964

! **Deutsche Werkzeugmaschinen-Fabrik** vorm. **Sondermann & Stier in Chemnitz.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1901/02 vorgelegt, welche einen Ueberschuß von nur 10 925,72 Mark zeigt; man beschloß, zu den Abschreibungen das Special-Rücklageconto und den Dividendensparfonds heranzuziehen, so daß der Reservefonds mit 138 706,70 ℳ intact bleibt und der Ueberschuß mit ca. 10 000 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung gebracht wird. Die General-Versammlung soll Dienstag, den 20. October d. J., Vormittags 10½ Uhr, in Chemnitz stattfinden und sind die Geschäftsberichte Mitte October bei den Bankhäusern der Gesellschaft Credit- und Spar-Bank in Leipzig, Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz & Co. in Dresden und Leipzig und Hch. Wm. Bassenge & Co. in Dresden in Empfang zu nehmen.

*— Die Firma **Haustein & Bauerfeind** in **Plauen** errichtet in **Limbach** bei Herlasgrün eine **Stickereifabrik**. Die Fabrik, in der zunächst 18 Schiffchenstickmaschinen aufgestellt werden sollen, ist am Sonnabend gehoben worden. Der „Vogtl. Anz.“ bemerkt dazu: Daß der Ort Limbach neue Industrie erhält, hat er in der Hauptsache wohl dem Umstande zu verdanken, daß daselbst am 1. October eine Eisenbahnhaltestelle eröffnet werden wird.

*— **Königin-Marienhütte** in **Cainsdorf** bei **Zwickau**. Wie in einem Schreiben der Direction ausgeführt wird, war der Beschäftigungsgrad der Hütte im Laufe des Sommers für fast alle Betriebsabtheilungen ein guter und für mehrere Monate hinreichender. Gegenwärtig machte sich die im Herbst gewöhnlich eintretende vorübergehende Geschäftsstille geltend, nur die Rohrgießerei sei stark angespannt. Die Preise, die zu Ende des verflossenen und zu Anfang dieses Jahres einen außergewöhnlichen Tiefstand erreicht hatten, haben sich jetzt wieder gehoben, ohne gerade als besonders lohnende bezeichnet werden zu können. Die ersten Monate dieses Jahres haben noch Verluste gebracht. Wenn auch die Hoffnung vorhanden sei, diese durch die jetzigen besseren Verhältnisse wieder auszugleichen, so ist es der Verwaltung zur Zeit doch nicht möglich, irgendwie zuverlässige Mittheilungen über das Endergebniß zu machen, um so weniger, als sich einige umfangreiche Objecte in Eisenconstructionen- und Maschinenlieferungen zur Auslieferung und Verrechnung bis zum nächsten Jahre hinziehen und also erst dem nächsten Geschäftsjahre zu Gute kommen.

*— **Sebnitzer Papierfabrik.** Der „Pirn. Anz.“ bringt folgende überraschende Notiz: „Die Sebnitzer Papierfabrik befindet sich, wie man uns mittheilt, **abermals in großen finanziellen Nöthen**, die durch die unerwartete Verzögerung der Inbetriebsetzung der Neuanlage in Kohlmühle und dadurch entstandene unvorhergesehene Ausgaben bedingt sein sollen. Es werden 850 000 ℳ von den Actionären gefordert. Am nächsten Freitag, 26. d. M., findet in der Dresdner Börse eine Gläubiger-Versammlung statt, in welcher ein Abkommen erzielt werden muß, da sonst der Concurs unvermeidlich ist.“

*— **Dresdner Stadtanleihe.** Wie dem „B. T.“ aus Dresden geschrieben wird, soll der noch zu begebende Rest der 4proc. Dresdner Anleihe von 1900 nur zu 3½ Proc. begeben werden. Die Zinsherabsetzung wird durch Abstempelung erfolgen. Die Anleihe von 1900 lautete auf 50 Mill. Mark. Davon wurden im September 1900 5 Mill. Mark zu 99 Proc. und im März 1901 weitere 15 Mill. Mark zu 101,00 Proc. aufgelegt.

*— **Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik** vorm. **Gebr. Seck, Dresden.** Im Geschäftsberichte schreibt der Gesellschaftsvorstand unter Anderem Folgendes: „In dem diesjährigen Abschlusse kommen auch bei uns die Folgen des allgemeinen wirthschaftlichen Rückganges insofern zum Ausdruck, als unser Umsatz trotz eines dem Gewichte nach höheren Versandtes gegenüber dem Vorjahre im Werthe geringer gewesen ist, da die erzielten Verkaufspreise nicht unwesentlich niedriger waren. Die Minderung des Reingewinnes ist indessen hauptsächlich den vermehrten Unkosten zuzuschreiben, namentlich war das Hereinholen von Aufträgen angesichts des verschärften Wettbewerbes nur mit erhöhtem Kostenaufwand zu bewirken. Auch die Einrichtung weiterer Bureaux in München und Halle, die Verlegung unseres Brüsseler Bureaus in eine bevorzugte Lage der Stadt, sowie die Anfertigung eines großen französischen Kataloges rc. haben Mehrausgaben verursacht; wir erwarten aber von dieser erweiterten Organisation Vortheile, die dem laufenden Jahre schon zu Gute kommen dürften. In Folge des billigen Geldstandes betragen dagegen die Ausgaben für Zinsen ca. 5000 ℳ weniger als im verflossenen Geschäftsjahre. Wir schlagen vor, von dem Reingewinne von 241 803,50 ℳ 10 000 ℳ dem Arbeiter- und 30 000 ℳ dem Beamten-Unterstützungsfonds zu überweisen und 8 Proc. Dividende mit 140 000 ℳ zur Vertheilung zu bringen, so daß ein Vortrag von 78 108,08 ℳ verbleibt. Durch diese Zuweisungen erhöht sich der Arbeiter-Unterstützungsfonds auf 100 000 ℳ und der Beamten-Unterstützungsfonds auf 96 010 ℳ. Falls die erhöhten Sätze des neuen Zolltarifs angenommen werden sollten, sind auch Zollerhöhungen des Auslandes zu befürchten, wie denn solche bereits von der Schweiz und Oesterreich-Ungarn in Aussicht genommen sind. Deshalb können wir die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Ansicht über die Erneuerung der Handelsverträge nur aufrecht halten, indem wir wiederholt betonen, daß wir gern auf jeden deutschen Zollschutz für unsere Erzeugnisse verzichten, wenn dadurch entsprechende Zugeständnisse seitens des Auslandes erreicht werden.“

:- **Creditverein zu Ronneburg.** Der Cassenumsatz überstieg im letzten Geschäftsjahre 800 000 ℳ und brachte einen Reingewinn von 2938,84 ℳ. Die General-Versammlung hat daher die Vertheilung einer 5proc. Dividende beschlossen. Das Betriebscapital bezifferte sich auf 203 000 ℳ, die Reserven betragen über 16 000 ℳ, die Geschäftsantheile 32 000 ℳ und die Haftsumme 121 000 ℳ. Die Spareinlagen und Darlehen machten die Summe von 162 620 ℳ aus. Die Zahl der Mitglieder ist von 186 auf 211 gestiegen.

H.-z. **Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Vereinsglück“** in **Meuselwitz.** In der am 24. d. M. abgehaltenen General-Versammlung waren 15 Actionäre anwesend mit 598 Prioritäts- und 144 Stammactien, welche 222 600 ℳ Actiencapital vertraten. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung, ertheilte einstimmig der Verwaltung Entlastung und stellte die Dividende den gemachten Vorschlägen gemäß auf 33⅓ Proc. gleich 100 ℳ für die Prioritätsactien und 28⅓ Proc. gleich 85 ℳ für die Stammactien fest, die sofort zur Auszahlung kommt. In den Aufsichtsrath wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Justizraths Kipping-Altenburg Herr Fabrikbesitzer Robert **Reinhold**-Meerane gewählt.

*— Der, wie im heutigen Morgenblatt berichtet, verstorbene **Geh. Commerzienrath** Dr. **W. Oechelhäuser** gehörte dem Aufsichtsrathe einer Reihe erster Unternehmungen an, so der „Deutschen Bank“, der „Continentalen Gasgesellschaft in Dessau“, der „Maschinenfabrik Schwartzkopff“ und anderen. Oechelhäuser war auch früher Mitglied des Reichstags. Das Reichsgesetz, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, ist zum großen Theil sein Werk.

*— **Gesellschaft Nordwest-Kamerun.** In der in Berlin abgehaltenen General-Versammlung wurde der Rechnungsabschluß für das zweite Geschäftsjahr 1901 vorgelegt, der bei 4 300 000 Mark Actiencapital, wovon rund 2¼ Mill. Mark eingezahlt sind, mit einem Verlust von 870 526 ℳ abschließt, wobei die Abschreibungen mit 160 000 ℳ inbegriffen sind. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Kosten für die Expeditionen zur Aufschließung des Gebietes der Gesellschaft und die Verlustsalden der für Nutbarmachung des Concessionsgebietes eingerichteten Factoreien mit 80 984 ℳ auf das Concessions- und Landbesitzconto überschrieben worden sind, wonach dasselbe mit 526 212 Mark einsteht. Das Küstengeschäft in Duala, wenngleich eine Besserung aufweisend, läßt in Folge der noch immer übergroßen Concurrenz vorläufig keinen Gewinn, weshalb mit dieser eine Verständigung angestrebt wird. Die völlige Auflösung der Niederlassung Rio del Rey hat beträchtlich zu dem ungünstigen Abschluß beigetragen. Im Concessionsgebiete wurde mit der Anlage einer Kautschukpflanzung begonnen; über den Stand der Pfänzlinge lauten die Berichte günstig. Die General-Versammlung genehmigte den Abschluß und ertheilte Entlastung.

-:- **Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co.**, Actien-Gesellschaft, **Halle a. S.** In der am 25. d. M. abgehaltenen General-Versammlung wurde der Geschäftsbericht, wie auch die Bilanz genehmigt und der Verwaltung Entlastung ertheilt. Vom Reingewinn erhalten die Actionäre eine Dividende von 8 Proc. (im Vorjahre 11 Proc.). Belangreiche Abschreibungen sind erfolgt.

*— Die **Deutsch-Amerikanische Werkzeugmaschinenfabrik** vorm. **Gustav Krebs**, Actien-Gesellschaft, in **Halle** schließt mit 174 000 ℳ Verlust, wodurch die Unterbilanz auf 183 000 Mark sich erhöht.

ƒ **Staßfurt**, 25. September. Der königl. **Achenbachschacht** hier hat nunmehr am Sonnabend vollständig aufgegeben werden müssen, nachdem schon seit Monaten der Betrieb nur noch in den oberen Sohlen möglich war. Gleich dem herzoglich anhaltischen Salzwerke Leopoldshall versprach der Schacht noch auf viele Jahre reiche Ausbeute. Die unbezwingbaren Wasser haben das Werk zerstört. Um die bei dem Werke befindliche chemische Fabrik auch ferner zu nutzen, ist vom Berlepschschacht aus eine Untergrundbahn nach derselben angelegt worden. Der Tunnel der Bahn befindet sich 8 m unter der Erdoberfläche, ist 4 m breit und 3,50 m hoch. Der Betrieb wird durch zwei elektrische Locomotiven bewirkt.

* **Köln**, 25. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet vom **Siegerländer Eisenmarkt**: Die Einkaufsvereinigung der Schweißeisenwerke deckte den Bedarf in Puddelroheisen für das vierte Quartal bei den Roheisensyndicaten bei einer Preisermäßigung von 2 ℳ. Die Hütten halten die Preisherabsetzung für Spateisenstein für ungenügend. Auch der Preis für Stabeisen ist um 2 ℳ ermäßigt worden. Das schwebende amerikanische Lieferungsgeschäft in Spiegeleisen dürfte nicht zu Stande kommen. Der Hochofenbetrieb ist stark eingeschränkt, ebenso der Grubenbetrieb, wodurch Arbeiterentlassungen nothwendig werden. Das Feinblechgeschäft geht schlecht; die außerhalb des Verbandes stehenden Werke unterbieten die Verbandspreise. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken sind nicht einheitlich beschäftigt; für die nächsten Monate wird Arbeitsmangel befürchtet. — Mit der Erneuerung des **Siegerländer Roheisenverbandes**, der keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen, wird gewartet, bis das Rheinisch-Westfälische Roheisensyndicat verlängert wird.

* **Köln**, 25. September. Die „Köln. Volks-Ztg.“ verzeichnet das Bestreben, einen **Verband der Schrauben- und Mutternfabriken** zu gründen.

*— **Rheinisch-Westfälische Bodencredit-Bank, Köln.** Der bisherige stellvertretende Director Dr. jur. **W. Gerschel** in Berlin ist zum Director ernannt worden.

*— **Braunkohlenbrikett-Verkaufsverein, Köln.** Die Brikettherstellung hat im Monat **Juli** 86 885 t und im **August** 90 016 t betragen; davon sind im Juli 68 562 und im August 90 978 t abgesetzt worden.

§ **Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Rhenania“** in **Köln** (Abtheilung für **Unfallversicherung**). Im Monat **August** wurden **verletzt**: 50 Kaufleute, 87 Landwirthe, 18 Gastwirthe, 18 Metzger, 16 Postassistenten, 14 Aerzte, 13 Postschaffner, 11 Geschäftsreisende, 10 Müller, 9 Bäcker, 9 Restaurateure, 8 Colonialwaarenhändler, 8 Schmiede, 6 Anstreicher, 6 Lehrer, 6 Schlosser, 5 Buchbinder, 5 Ingenieure, 5 Polizeisergeanten, 5 Schuhmacher, 5 Zimmermeister, 4 Destillateure, 4 Klempner, 4 Uhrmacher, 4 Weinhändler und 244 Personen aus den verschiedensten Stellungen und Berufen. Von diesen Schäden ereigneten sich 29 Fälle durch Sturz mit dem Rade und 10 Fälle durch Insectenstich.

*— **Gladbacher Baumwoll-Manufactur.** Die von der General-Versammlung am 1. Mai 1902 beschlossene Erhöhung und Herabsetzung des Grundcapitals ist in der Weise erfolgt, daß dasselbe um 282 000 ℳ durch Ausgabe von 282 Vorrechtsactien über je 1000 ℳ erhöht und um 423 000 ℳ alter Actien herabgesetzt ist. Die neuen Actien von je 1000 ℳ werden zum Nennwerth ausgegeben.

*— Die **Wittener Stahlröhrenwerke** schließen das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibung von 54 500 ℳ mit einem Verlust von 43 363 ℳ ab, wovon nur 10 000 ℳ durch den Dispositionsfonds gedeckt sind.

* **Bochum**, 25. September. Die Gewerken-Versammlung der **Zeche Julius Philipp** beschloß einstimmig, 252 im Besitze der Gewerkschaft befindliche Kuxe nicht zu verkaufen und eine Zubuße von 300 ℳ für den Kux auszuschreiben, zahlbar in gleichen Theilen in den Monaten December, März und Juni. Der Bericht des Vorstandes über die derzeitige Lage befriedigte die Anwesenden.

* **Essen**, 25. September. Die **thatsächliche Einschränkung** beim **Coakssyndicat** betrug nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ im September bisher nur etwa 22 Proc. gegenüber vorgesehenen 27 Proc., da der Absatz in letzter Zeit namentlich in Brechcoaks 1 und 2 zugenommen hat.

*— **Wagenbauanstalt und Waggonfabrik** vorm. **W. C. F. Busch**, Actien-Gesellschaft, in **Hamburg**. Die Dividende wird auf 2 Proc. (im Vorjahre 0) geschätzt.

*— **Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“** in **Rostock.** Der Geschäftsgang bei dieser Gesellschaft ist nach einer dem „Hamb. Corr.“ zugehenden Mittheilung befriedigend. Die demnächst zur Ausgabe gelangenden 1 000 000 ℳ 4proc. Schuldverschreibungen sollen zur Befriedigung der durch eine Ausdehnung des Betriebes sich ergebenden Ansprüche dienen.

* **Königshütte**, 25. September. **Jubiläum der Königs- und Laurahütte.** Nachmittags 3 Uhr fand im Saale des Parkhotels ein Diner von 30 Gedecken statt. Geheimrath v. **Schlutow**, Vorsitzender des Aufsichtsraths, brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Oberpräsident **Fürst Hatzfeld** übermittelte die Glückwünsche der Provinzialverwaltung und pries die zielbewußte Thätigkeit der Vereinigten Königs- und Laurahütte, die seit ihrem Bestehen erst den zweiten Generaldirector an der Spitze habe, und wünschte ihr weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Oberbergrath **Wachler** toastete auf die Gäste; Oberberghauptmann v. **Velsen** trank auf den jüngsten Geheimen Bergrath Director **Junghann**, der, wie er mit Genugthuung hervorheben könne, ebenso wie die anderen Führer der Königshütte aus der preußischen Bergverwaltung hervorgegangen sei. **Junghann** dankte für die Glückwünsche und hob die Verdienste der Beamten und Arbeiter um das Wohl und das Gedeihen des Werkes hervor. Gymnasialdirector **Prohasel** trank auf die Direction und die Beamten. Nach Beendigung des Diners wurde im Hüttenpark der Kaffee eingenommen, womit die Feier beendet war.

* **Breslau**, 25. September. Die Brückenbauanstalt der **Königshütte** hat laut „Königsh. Tagebl.“ seitens der Nürnberger Maschinen-Gesellschaft einen Auftrag auf Herstellung von sechzig eisernen Brücken von 3 bis 20 m Länge für eine **Eisenbahn in China** erhalten. Da außer dieser größeren Arbeit auch noch verschiedene andere Aufträge zu erledigen sind, müssen in der Brückenbauanstalt Beischichten eingelegt werden. — In Folge geringen Kohlenabsatzes ruhte laut „Oberschl. Grenzztg.“ gestern die Förderung auf allen drei Feldern der **Luisegrube.** Auch für Sonnabend ist bereits eine Feierschicht angesagt.

*— **Eisenhüttenwerke Keula bei Muskau**, Actien-Gesellschaft, in **Keula**. Die Verwaltung schlägt 3 Proc. (im Vorjahre 0 Proc.) Dividende vor.

*— **Consolidirte Redenhütte** in **Zabrze.** Die von der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung beschlossene Zuzahlung auf die alten Actien im Mindestbetrage von 300 000 ℳ ist, wie die „Kuren-Ztg.“ hört, zu Stande gekommen. Dem Unternehmen ist hiermit die Möglichkeit gegeben, im Wege der stillen Liquidation ihre werthvollen Liegenschaften zu veräußern.

* **München**, 25. September. **Fabrik chemischer Gravüren Luppe & Heilbronner.** Herr **Milton D. Heilbronner** ist als Theilhaber in obige Firma eingetreten. Der Betrieb ist jetzt derartig vergrößert worden, daß die Fabrik heute in jeder Hinsicht unerreicht dasteht und somit in der Lage ist, den größten Anforderungen hinsichtlich Preis und Lieferzeit zu entsprechen.

*— **Actien-Gesellschaft für Lederfabrikation, München.** In der General-Versammlung fand der Jahresbericht debattenlose Genehmigung, und wird demzufolge der erzielte Reingewinn von 63 814 ℳ zur Abminderung der Unterbilanz verwendet, die sich nunmehr noch auf 687 302 ℳ bei einem Actiencapital von 1 Mill. Mark stellt.

*— **Münchner Export-Malzfabrik**, Actien-Gesellschaft, **München.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, von dem sich ergebenden Bruttogewinn von 95 290 ℳ nach reichlichen Abschreibungen, Dotirung des Reservefonds und sonstigen Rückstellungen der auf 20. October einzuberufenden General-Versammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 10,21 Proc. für 17½ Monate gleich 7 Proc. pro Jahr zu vertheilen und den verbleibenden Rest von 18 174 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

*— **Schuckert-Gesellschaft.** Die Actien dieser und der „Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ erfuhren gestern in Berlin nach der „B. Z.“ eine mehrprocentige Steigerung. Dieselbe hängt mit offenbar von Nürnberger Seite herstammenden Darlegungen zusammen, daß die Schuckert-Gesellschaften den viel besprochenen **Vorschuß** von 7½ Mill. Mark von Seiten der Gruppe der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft **nicht nöthig** hätten. Ihre Erklärung dürften diese Darstellungen darin finden, daß der frühere Generaldirector der Schuckertwerke, Commerzienrath Wacker, der jetzt dem Aufsichtsrath des Unternehmens angehört, eine Unterstützung von norddeutscher Seite und die damit unvermeidlich verbundene Controle von dort aus perhorrescirt. Da aber unzweifelhaft die beiden Gesellschaften ohne neue Mittel nicht durchkommen können, so würde die einzige Erklärung für eine Zurückweisung der Berliner Anerbietungen darin zu suchen sein, daß die bisherige vorzugsweise bayerische Bankengruppe der Schuckert-Gesellschaft den Ende des Jahres ablaufenden Credit nicht nur weiter gewährt, sondern auch auf den erforderlichen Betrag von 30 Mill. Mark erhöht. Vielleicht ist dieses Zugeständniß auf Grund eines besonderen Entgegenkommens des Herrn Wacker und der Wittwe Schuckert gegenüber der Credit ertheilenden Gruppe ermöglicht worden.

*— **Vereinigte Pinselfabriken, Nürnberg.** Wie verlautet, wird der Aufsichtsrath für das vergangene Jahr wieder eine Dividende von 11 Proc. vorschlagen.

* **Mannheim**, 24. September. **Verein deutscher Oelfabriken.** Die General-Versammlung beschloß für das Geschäftsjahr 1901/02 die Vertheilung einer Dividende auf die Actien Lit. A und B von 6½ Proc., d. i. 65 ℳ für die Actie.

*— **Oesterreichisch-Ungarische Bank.** In der Sitzung des Generalrathes in Pest wurde beschlossen, die Ausgabe von Banknoten zu 100 Kr. am 20. October zu beginnen. Der Generalsecretär verwies darauf, daß der Zinssatz die **Bankrate** sowohl in Pest als auch an anderen Plätzen nicht mehr erreiche, sondern namentlich in London schon überschritten hat, was eine Folge des Umstandes ist, daß sich mehr Wechselmaterial gezeigt hat, als Geld am offenen Markte vorhanden ist. Dies habe zur Einstellung des Disconts am offenen Markte geführt. Mit dem **neuen Tarif** für die Einlösung **ausländischer Goldmünzen** habe die Bank bisher gezögert, weil jetzt größere Einlieferungen nicht mehr zu erwarten sind. Der demnächst zu publicirende Tarif differenzirt die Münzsorten nach ihrer Provenienz bezw. ihrem Werth für den Handel der Monarchie.

* **Wien**, 25. September. Die **Länderbank** hat vorgezogen, die Liquidation der „Oesterreichischen Elektra-Mobilwerke“, an der der Defraudant **Jellinek** betheiligt war, zu veranlassen.

*— **Zu den Defraudationen bei der Länderbank** wird dem „B. T.“ weiter geschrieben: „Es ist bisher noch immer nicht vollständig aufgeklärt, wieso es möglich war, daß ein untergeordneter Beamter mehr als 4½ Mill. Kronen defraudiren konnte. Die bisher veröffentlichten Combinationen über die Technik dieser Defraudation sind unklar, für den Laien wie für den Fachmann schwer verständlich. Ueberdies beziehen sie sich blos auf die 1,3 Mill. Kronen, welche im Giro- und Cassenverein abgehoben wurden, während von der Art und Weise, in welcher das Guthaben der Länderbank bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank um 3,3 Mill. gekürzt wurde, gar nichts gesagt wird. Es will zwar viel heißen, daß Jellinek nicht weniger als drei sich gegenseitig controlirende Functionen in seiner Person vereinigen durfte. Aber noch viel räthselhafter und unentschuldbar ist der Umstand, daß das Verbrechen bei den vierzehn Bilanzen (Semestral- und Jahresbilanzen), die während der sieben Jahre, durch welche Jellinek seine verbrecherische Thätigkeit geübt haben soll, abgeschlossen wurden, nicht entdeckt wurde. Bei jeder solchen Bilanz mußte sich eine große Differenz über das Guthaben der Länderbank beim Giroverein und der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zwischen der Buchhaltung der Länderbank und den Buchhaltungen der Gegencontrahenten ergeben. Und sollte man bei der Länderbank vierzehn Mal über diese Differenz hinweggegangen sein auf die bloße Versicherung Jellinek's, daß es sich um transitorische Posten handele? Wenn jemals ähnliche Defraudationsfälle vorkamen, so wurden sie durch leitende Beamte verübt; der Fall Jellinek steht einzig in der Bankgeschichte da. Und er ist ohne ganz unerhörte Mängel in der inneren Organisation der Länderbank nicht denkbar.“

* **Mailand**, 25. September. In den ersten beiden Monaten des laufenden Rechnungsjahres ist die **schwebende Schuld** des Staatsschatzes um 143½ Mill. Lire zurückgegangen; dieselbe bezifferte sich daher am 31. August noch auf 222¾ Mill. Lire. — Trotz des fast vollständigen Verschwindens des Goldaufgeldes wird der Regierung nahestehenden Blättern zufolge die **Aufhebung des Affidavits** einstweilen **nicht** beabsichtigt.

* **Paris**, 25. September. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht das Ergebniß der vom Ministerium des Auswärtigen vor einiger Zeit veranstalteten **Enquête über die im Auslande in Handels-, Industrie-, Verkehrs- und sonstigen Unternehmungen, sowie in Anleihen investirten französischen Capitalien.** Danach betragen dieselben nahezu 30 Milliarden, und zwar entfallen auf Rußland 6966 Mill., Spanien 2974, Oesterreich-Ungarn 2850, Italien 1430, England 1000, **Deutschland** 85, die europäische Türkei 1818, asiatische Türkei 345, China 651, Egypten 1436, Britisch-Afrika 1512, die Vereinigten Staaten 600, Mexiko 300, Argentinien 923 und Brasilien 696 Millionen.

* **Paris**, 25. September. Die Zulassung der **5proc. bulgarischen Tabakanleihe** zur Notiz an der hiesigen Börse steht bevor. Die deutschen Zeichnungen sollen mehr als das Doppelte der für **Deutschland** reservirten 20 Mill. Francs betragen. — Von betheiligter Seite wird versichert, daß die einzige gegenwärtig obwaltende Schwierigkeit für die Gewährung der Cotirung der **neuen serbischen Anleihe** aus der Forderung der französischen Regierung resultire, daß dem französischen Delegirten bei den Berathungen der **Monopolverwaltung** ein provisorisches Veto suspensiv zustehen soll, um die Möglichkeit zu haben, nach Paris zu referiren. Es handelt sich somit nur um die beiderseitige Zustimmung zu einer bereits in Vorschlag gebrachten Formulirung. — Die Dividende des **Crédit Foncier Egyptien** ist mit 10½ Frcs. (im Vorjahre 9½ Frcs.) in Aussicht genommen. (Frkf. Ztg.)

* **Brüssel**, 25. September. Dem **Schnellbahnproject der Empaingruppe** ist nach dem Antwerpener „Matin“ ein seriöser Concurrent in einer **englischen Gruppe** unter Führung des bekannten belgischen Unternehmers **Fichefet** erstanden, die auf die Staatsgarantie verzichtete. — Die **Société Nationale des Chemins de Fer Vicinaux** beabsichtigt die theilweise Einführung des **elektrischen Betriebs** und wird schon bald mit den Linien längs der belgischen Küste beginnen. (Frkf. Z.)

P. C. **Dänische Schifffahrt.** Man schreibt uns aus **Kopenhagen**: Die dänische **Ostasiatische Gesellschaft**, welche ihre Flotte immer vergrößert und bereits mit einer stattlichen Anzahl von Riesendampfern den Verkehr mit dem fernen Osten aufrechterhält, beabsichtigt, den Kreis ihrer Thätigkeit zu erweitern und eine Verbindung mit **Südafrika** zu eröffnen. Die Gesellschaft hat in Durban ein Bureau errichtet und sendet in den nächsten Tagen ihr erstes Schiff nach der genannten Station ab. Wenn der Versuch, wie zu hoffen ist, von Erfolg sein wird, so dürften in Zukunft einige der Dampfer der Gesellschaft für die Fahrt nach Ostasien den Weg über Südafrika nehmen, während die übrigen Dampfer wie bisher durch den Suezcanal gehen sollen.

*— **Bank von Spanien.** Die Directoren der Bank von Spanien erörterten in einer am 23. d. M. abgehaltenen Versammlung den bekannten Plan, in **Paris** eine **Zweigniederlassung** zu gründen. Der Berichterstatter Herr Deriga setzte die Schwierigkeiten der Ausführung des Projects im Hinblick auf die Besteuerung, der die Filiale in Frankreich unterliegen würde, auseinander, besonders da kein Präcedensfall vorliege. Auch die Regierungsvorschläge zur **Besserung der Valuta** wurden besprochen, wobei die Geneigtheit hervortrat, diese Vorschläge zu unterstützen.

* **London**, 25. September. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, es seien bereits **Verhandlungen mit Siam bezüglich der Zölle** im Gange. Siam hatte Kelantan ein Abkommen zugestanden, wonach die siamesischen Güter nach Kelantan zollfrei zugelassen werden, zum Nachtheil der britischen malayischen Staaten. Der Gouverneur von Singapore besuchte den Sultan von Kelantan, wobei zweifellos diese Angelegenheit zur Sprache gekommen ist. Es ist nichts vorgefallen, was den unsinnigen im Umlauf befindlichen Gerüchten Nahrung bieten könnte.

* **London**, 25. September. Die **Bank von England** hat heute eine Discontoerhöhung **nicht** vorgenommen.

* **New York**, 25. September. Der Schatzsecretär **Shaw** hat heute Abend eine Bekanntmachung erlassen, in der er sagt, daß der **einzige zur Deponirung bei den Banken geeignete Fonds** derjenige der **inneren Einnahmen und verschiedener anderer Staatseinkünfte** sei, so lange diese noch nicht in das Schatzamt abgeführt seien. Diese Gelder beliefen sich auf 500 000 Doll. täglich und seien seit der Versteifung des Geldmarktes fortlaufend wieder in Umlauf gebracht worden. Das werde auch weiter geschehen, so lange es nothwendig sein sollte, und das Schatzamt werde, soweit es ihm möglich sei, überall den Banken zur Seite stehen. Neue Experimente würden nicht gemacht und auch keine neue Politik eingeschlagen werden ohne vorherige reifliche Ueberlegung.

*— **Illinois-Central-Bahn.** In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahre betrugen nach der „B. Z.“ die Bruttoeinnahmen 40 821 000 Doll. (gegenüber dem Vorjahre mehr 3 921 000), die Reineinnahmen 12 907 000 (+ 1 748 000) Dollars, das Gesammteinkommen 16 358 000 (+ 2 794 000) Dollars. Für Dividenden sind 9 790 000 Doll. verfügbar. Nach Abzug der Dividenden verbleibt ein Ueberschuß von 5 088 000 Doll. (+ 1 238 000). Für Verbesserungen werden 4 995 000 Doll. zurückgestellt, und der Rest des Ueberschusses von 44 000 Doll. (+ 2000) erhöht den Betrag der angesammelten Gewinnüberschüsse.

* **Capstadt**, 25. September. Zwei **japanische Handelscommissare** haben eine viermonatige **Rundreise durch Südafrika** vollendet, die sie unternommen haben, um sich über die Möglichkeit des Absatzes japanischer Waaren, wie leichter Möbel, Luxus- und Seidenwaaren, ein Urtheil zu bilden. Ihr Bericht über die Aussichten auf Absatz ist sehr günstig. Die Commissare werden in kurzer Zeit nach England abreisen.

Landwirthschaftliches.

* **London**, 26. September. Der **Vicekönig von Indien** übermittelte ein Telegramm, in welchem es heißt, sämmtliche Provinzen mit Ausnahme derjenigen an der Nordwestgrenze berichten von **mäßigen bis schweren Regenfällen** in der mit dem 20. September endigenden Woche. Mehr Regen, und zwar in einzelnen Fällen reichliche Regenschauer sind in Radschputana und Centralindien niedergegangen, wo der Regen sehr nöthig war. Der Herbstregen ist jetzt nirgends unter Durchschnitt gefallen, ausgenommen in Beludschistan und einem kleinen Theile der Centralprovinzen. **Günstige** Berichte über die künftige Ernte sind aus **allen** Provinzen eingegangen. Ein beträchtlicher, durch die Fluthen angerichteter Schaden oder zu reichliche Regenfälle werden aus Assam und Birma gemeldet.

*— **Schlechte Ernte in England.** In ganz England, mit Ausnahme des äußersten Nordens, ist in diesem Jahre eine Mißernte zu verzeichnen, und zwar die schlechteste seit 1860. Heftige Regengüsse während des Sommers und besonders während der Erntetage haben eine allgemeine Verwüstung unter den Saaten angerichtet. Man erwartet in Folge dessen eine starke Brodvertheuerung. In London soll nur für 14 Tage Weizen vorhanden sein. Viele Kornlager stehen leer. Eine große Anzahl Farmer soll vor dem Bankerott stehen, und die Landarbeiter leiden große Noth. Dabei steigern sich die Fleischpreise in so unerträglicher Weise, daß viele Fleischerläden im Osten geschlossen haben. Ein großer Theil der Hopfenernte ist durch Hagel vernichtet worden. (B. L.-A.)

* **New York,** 25. September. Dem „Cincinnati Price Current" zufolge ist in der abgelaufenen Berichtswoche im **Stande der Ernte** keine wichtige Aenderung eingetreten.

* **Buenos Aires,** 25. September. Heute fand hier die officielle **Eröffnung der Landwirthschafts-Ausstellung** statt, die besonders in den Erzeugnissen der Milchwirthschaft und in Nutzvieh vortrefflich und reich beschickt ist. Die Ausstellung zeigt deutlich, einen wie großen Fortschritt die Landwirthschaft Argentiniens gemacht hat. Der Werth der ausgestellten Bodenerzeugnisse und des Viehs wird auf 10 Mill. Francs geschätzt.

Einnahme-Ausweise.

* **Dresden,** 25. September. Nach den endgiltigen Feststellungen gestalteten sich die Betriebsergebnisse im Monat Mai folgendermaßen: Bei den Staatseisenbahnen, deren Netz sich ab 1. Mai 1902 durch die Güterzugsverbindungsstrecken nach dem Dresden-Neustädter Güterbahnhofe um 3,07 Kilometer und ab 15. Mai 1902 durch die Eröffnung der Linie Elstra-Bischofswerda um 15,65 km, zusammen um 18,72 km, auf 3076,92 km erweitert hat, sind 6 126 816 Personen und 2 042 650 t Güter befördert worden. Die Gesammteinnahme hierfür betrug 10 372 217 M, wovon 4 064 931 M auf den Personen- und Gepäckverkehr und 6 307 286 M auf den Güterverkehr entfallen. Gegen den Monat Mai 1901 ergiebt dies eine Mindereinnahme von 117 757 M. Die Gesammteinnahme in den Monaten Januar bis mit Mai 1902 betrug **44 526 542 M oder 191 502 M weniger als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.** — Die Einnahmen bei der Zittau-Reichenberger Eisenbahn betrugen bei einer Beförderung von 68 966 Personen 32 533 M und von 32 006 t Güter 42 467 M, zusammen 75 000 M. Gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres ist dies eine Mindereinnahme von 4391 M, während die Gesammteinnahmen in den Monaten Januar bis mit Mai 1902 an 327 236 M um 1383 M hinter derjenigen im gleichen Zeitraume des Vorjahres zurückblieb. — Bei der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn betrugen die Einnahmen im Personenverkehr bei einer Beförderung von 38 867 Personen 10 616 M und im Güterverkehr bei einer Beförderung von 2611 t Güter 2275 M, demnach zusammen 12 891 M, das sind 5584 M weniger als im Monat Mai 1901. Die Gesammteinnahme in den Monaten Januar bis mit Mai 1902 an 34 078 M blieb hinter derjenigen im gleichen Zeitraume des Vorjahres um 7524 M zurück.

*— **Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft,** Köln. August 203 694 M (+ 54 864), seit 1. Januar 1 514 230 M (+ 206 899).

*— **Badische Local-Eisenbahnen,** Karlsruhe. August 90 430 M (+ 15 430), seit 1. Januar 609 092 M (+ 136 379).

*— **Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn.** Vom 10. bis 20. September 1 956 992 Kr. (gegen prov. + 152 835, gegen defin. + 66 354 Kr.); seit 1. Januar 40 449 691 Kr. (gegen prov. + 184 331, gegen defin. — 1 100 893).

*— **Oesterreichische Südbahn.** Vom 10. bis 20. September 3 332 993 Kr. (gegen prov. + 187 447 Kr., gegen defin. + 58 485); seit 1. Januar 74 506 583 Kr. (gegen prov. + 1 899 894, gegen defin. — 2 195 169).

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Die Einnahmen betrugen in der Zeit vom 11. bis 20. September 1902 auf der garantirten Strecke 771 662 Kr. (+ 25 370) und auf der Elbthalbahn 422 014 Kr. (— 33 779). Die Gesammteinnahmen seit Beginn des Jahres bezifferten sich bei der garantirten Linie mit 16 655 349 Kr. (+ 74 511) und bei der Elbthalbahn mit 9 707 203 Kr. (— 705 160). Bei der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn wurden in der Zeit vom 11. bis 20. September 239 048 Kr. (— 3698) vereinnahmt, und die Gesammteinnahmen seit Jahresbeginn betragen 5 634 222 Kr. (— 234 827). Die für 1901 ausgewiesenen Einnahmen sind definitiv, jene für 1902 provisorisch ermittelt, jedoch bis Ende April richtig gestellt. Die provisorischen Einnahmen in der Zeit vom 11. bis 20. September 1901 betrugen bei der garantirten Linie 745 311 Kr. (daher im Jahre 1902 + 26 351), bei der Elbthalbahn 456 645 Kr. (daher im Jahre 1902 — 34 631) und bei der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn 229 921 Kr. (daher im Jahre 1902 + 9127).

Telegramme.

* **Köln,** 26. September. Der **Braunkohlenbrikett-Verkaufsverein** in Köln, dem alle rheinischen Braunkohlengruben angehören, erhöhte mit Wirkung ab 1. October die Preise um 5 M für den Doppelwagen.

R. **Braunschweig,** 26. September. (Privat-Telegramm.) Die General-Versammlung der **Maschinenfabrik Wilke** genehmigte die Erhöhung des Grundcapitals um 210 000 M durch Ausgabe von 210 Vorzugsactien.

* **Belgrad,** 26. September. Die Meldung eines auswärtigen Blattes über eine angebliche russische Intervention in der **Anleiheangelegenheit** ist unbegründet.

Leipziger Börse am 26. September.

An der heutigen Börse blieb die Meinung genau so getheilt wie im Verkehr des gestrigen Tages, denn abermals lagen sich diametral widersprechende Meldungen vor, aus denen die Speculation beim besten Willen nicht die Anregungen zur Bekundung einer stärkeren Unternehmungslust ziehen konnte. Wenn auch in New York die Geldkrisis überwunden scheint, so machen sich doch bei uns die Anforderungen des Spätjahres auf dem Geldmarkte deutlich bemerkbar, und wenn auch die auswärtigen Plätze vorwiegend freundliche Tendenzen aufweisen und die deutsche Speculation immer noch in der Freude über den Abschluß der Laurahütte befangen ist, so zeigen doch die Stimmen vom rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenmarkte, sowie die nicht zu übersehenden Verhandlungen in der Zolltarifcommission hinlänglich, daß die Zeit für die Inscenirung einer Hausse bisher nicht gekommen ist. Die Gesammttendenz blieb daher still.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkt umfaßte: Sächsische Rente, 3½proc. Sachsen, Consols und Reichsanleihe, Chemnitzer, Dresdner, Hallesche und Leipziger Stadtscheine, Landwirthe, Meininger und Leipziger Hypotheken, Fonciers und Creditanstalts-Pfandbriefe, Oesterreichische Gold-, Silber und Papierrente, Ungarische Goldrente, Rumänier, Serbier und Carlsbader. Auf dem Bankenmarkt befaßte sich die Speculation mit Leipziger Credit, Deutscher, Darmstädter und Sächsischer Bank, Disconto, Dresdner Bankverein und Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnactien kamen Dortmund-Gronau, Graz-Köflach und Franzosen, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Aussig-Teplitz, Böhmische Nord, Buschtiehrader und Lemberg-Czernowitz in Betracht. Das Geschäft auf dem Industriemarkte brachte Erwähnungen in Bochum, Laura, Mansfelder Kuxen und Brückenberg, Hamburger Packet und Norddeutschem Lloyd, Großer Straßenbahn und Hartmann, Casseler Jute, Solbrig und Thüringer Wollgarn, Rositzer und Halleschem Zucker, Düngerexport, Grundbesitz und Leipziger Elektricitätswerken.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Berlin, 26. September. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. September.

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet	[illegible] M	Zun.	[illegible] M
2) Bestand an Reichscassenscheinen	27 980 000 -	Abn.	844 000 -
3) do. an Noten anderer Banken	7 527 000 -	Abn.	1 464 000 -
4) do. an Wechseln	741 448 000 -	Zun.	17 040 000 -
5) do. an Lombardforderungen	82 158 000 -	Abn.	4 898 000 -
6) do. an Effecten	106 010 000 -	Abn.	7 980 000 -
7) do. an sonstigen Activen	80 180 000 -	Zun.	3 062 000 -

Passiva.

8) das Grundcapital	150 000 000 M		unverändert
9) der Reservefonds	44 639 000 -		unverändert
10) der Betrag der umlaufenden Noten	1 138 424 000 -	Zun.	17 836 000 M
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	560 486 000 -	Abn.	8 523 000 -
12) die sonstigen Passiven	23 785 000 -	Zun.	917 000 -

Die Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 173 156 000 M gegen [illegible] M am 15. Septbr. d. J. und gegen [illegible] M am 23. September 1901.

* **Berlin,** 26. September. Anlehnsloose. Ansbach 7-fl.-Loose 61 bz., Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Thlr. —,—, Freiburger 15-Frcs. 33,70 G., Mailänder 45-Lire 47,25 B., Mailänder 10-Lire —,—, Meininger 7-fl. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 142,00 bez., Venetianer 30,00 bz.

* **Berlin,** 25. September. Pfandbriefe. Pr. Pfdbr.-B. Ser. XVIII b. 1909 101,25 bzG., 4proc. XIX. b. 1909 101,30 bzG., do. XX/XXI. b. 1910 102,25 bzG., 3½proc. XVII. b. 1905 98,50 bzG., 3½pr. XVIII. b. 1909 98,50 bzG., 4proc. Klein.-Oblig. bis 1906 100,40 bzG., 3½pr. bis 1904 94,00 G., 4proc. Comm.-Oblig. Em. II. bis 1910 100,50 bzG., 3½pr. bis 1907 96,00 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. 4proc. S. I, III, V unkb. bis 1905 100,75 bzG., VII bis 1909 101,80 bzG., VIII b. 1910 101,30 G., IX b. 1912 102,60 G., 3½pr. II, IV b. 1904 96,10 bzG., VI b. 1905 96,00 G. — Actien. Preußische Pfandbrief-Bank 120,00 bzG., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 97,00 bzG. — Ausland-Fonds. Oest. Cain. v. 1860 91,70 B. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 172,50 G., Union, chem. Fabrik, Stettin 140,00 bzG., Wurmrevier 125,00 bzB., Portland-Cement Saxonia, Glöthe 80,00 G., Kunz Treibriemen 87,— B., Humboldt, Masch.-Bauanstalt, Kalk 30,00 bzG.

Frankfurt a. M., 25. September. Deutsche Verlagsanstalt 91,00 bz., Badische Anilin- u. Sodafabrik 409,00 G., Bad. Zuckerf. Wagh. 71,50 bz., Farbwerke Höchst 367,00 G.

Frankfurt a. M., 25. September. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,00 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen —,—.

Frankfurt a. M., 25. September, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 215,20, Franzosen 152,50, Lombarden 19,10, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Disconto-Commandit 187,40, Dresdner Bank 152,—, Berl. Handelsges. 156,70, Bochumer —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 168,25, Hibernia 173,75, Laurahütte 209,70, Portugiesen 30,60, Schuckert 95,10, Spanier 87,90. Fest.

Hamburg, 25. September. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Cons. 101,80, Oest. Silberrente 100,20, Oesterr. Goldrente 100,00, 4pr. ungar. Goldrente 101,10, 1860er Loose 152,50, Ital. Rente 102,25, 5proc. Chilenen 91,50, Oest. Credit 215,80, Franzosen 153,20, Lombarden 19,75, 80er Russen 100,25, Deutsche Bank 208,50, Disconto 182,25, Berliner Handelsges. 156,25, Dresdner Bank 143,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Commerzb. 117,25, do. Wechslerbank 99,50, Brasil. Bank f. Deutschl. 156,00, Lübeck-Büchener 156,00, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn 88,50, do. Meridionalb. 138,00, Ostpr. Südbahn —,—, Laurahütte 207,25, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer 200,50, Norddeutsche Jute-Spinnerei —,—, A.-G. Guano-Werke 84,00, Privatdiscont 2⅞ Proc., Hamb. P.-A. 107,75, Nordd. Lloyd 107,00, Trust Dynamit 187,00, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 88,00, 3½proc. Hamburger Staatsrente 100,00, Vereinsbank 161,00, 5proc. Chinesische Goldanleihe 102,00, Schuckert —,—, 3½proc. Pfandbriefe der Sächsischen Vereinsbank 97,00, Breslauer Disconto-Bank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,29½ Br., 20,25½ G., 20,37½ bz., London kurz 20,47 Br., 20,39 G., 20,44 bz., London Sicht 20,48½ Br., 20,43½ G., 20,45 bz., Amsterdam 3 Monat 167,90 Br., 167,50 G., 167,70 bez., österr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,60 Br., 84,20 G., 84,40 bez., Paris Sicht 81,35 Br., 81,05 G., 81,18 bez., Petersburg 3 Monat 214,50 Br., 213,50 G., 214,25 bez., New York Sicht 4,21½ Br., 4,19½ G., 4,19½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,16½ Br., 4,14½ G., 4,15 bez.

Bremen, 25. September. A.-G. „Weser" 129 b., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 72 G., Alumin.- u. Magnes.-F. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Bremen-Besigh. Oelfabr. 139½ G., Brem. Baumw.-Ges. Grohn —,—, Brem. Brauerei 142 G., Brem. Chem. Fabr., Sorte 159 G., Brem. Cigarrenfabr. 127 G., Brem. Jute-Spinn. 120 G., Brem. Portl.-Cement. Porta-A. 90 B., Brem. Rolandmühle, A.-G. 121 G., Bremer Schleppschifffahrts-Ges. 102½ G., Bremer Strassenbahn 1000 M Stücke 137½ G., do. 3000 M Stücke 137½ G., do. junge Actien 136½ G., Brem. Tauwerk. 96 B., Brem. Vulkan 169 G., Brem. Wollkämmerei 272 B., Brem. Wollwäscherei 112 G., Bremerhav. Strassenb. 130 G., Dampfsch.-Ges. „Union" 106 G., Dampfschiff.-Ges. „Argo" 75 G., do. „Neptun" 125 G., do. „Triton" 96 B., Delmenh. Linoleum 108 B., Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 132½ G., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 125½ G., do. Linoleumwerke „Hansa" —,—, J. Frerichs & Co. A.-G. —,—, [illegible] 102 G., [illegible] Elektricitätswerke, A.-G., Bremen —,—, Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. 107 G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 128 G., Hemelinger Actienbrauerei 144½ G., Hoffmann's Stärkefabr. 173 B., Johannis u. Wel. Bren. 106 G., Nordd. Lloyd 106 G., Nordd. Steingutfabrik Grohn 120 B., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 151 B., Petroleumraff. vorm. A. Korff 205 G., Rbed. Visurgis 96 B., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 97½ bz., Schleppschiff.-G. Unterweser 88 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 90½ G., do. preferred —,—, J. C. Tecklenborg 157 B.

Wien, 24. September. Buschtiehrader A 2330 G., 2340 Br., Nordbahn, Kohlenwerke 1080 G., 1090 Br.

Wien, 25. September. Nachbörse. Oesterr. Kronenrente 99,85, Ungar. Goldrente 119,30, Prager Eisen 2515.

Paris, 25. September. (Schluss-Course.) 3proc. französ. Rente 100,17, 5proc. ital. Rente 102,50, 3proc. portug. Rente 31,50, Portug. Tab.-Obl. 519,00, 4pr. 89er Russen 86,25, 4pr. 94er Russen 100,00, 3proc. 96er Russ. 80,10, 4proc. Serben 73,10, 4pr. span. äuss. Anl. 87,65, Conv. Türken C 30,70, do. D 28,60, Türken-Loose 122,70, 4proc. türk. Prior.-Obl. 505,00, Türk. Tabak 350,00, 4proc. ung. Goldanl. 102,40, Meridional-Actien —,—, Oesterr. Staatsb. —,—, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1067, Banque Ottomane 583,00, Credit Lyonnais 1058,00, Debeers 545, Goldfields 234,50, Aci. Gorz & Co. 12,50, Harpener 1385, Lancaster 75,00, Metropolitain 486, Rio-Tinto-A. 1106, Robinson-A. 267, Fr. Antheilsch. 3½, Wechsel Amsterdam 206,25, do. auf deutsche Plätze 122¾, Ital. Goldag. ⅝, do. London 25,17, Cheq. a London 25,18, Wechsel Madrid 382,50, do. Wien 104,60, New Goch 100,50, Hansemann 132,50, Rastraud 216,50, Randmines 257,00, Robinson 233,50, Nava Stern Estate 24,50. Fest.

Amsterdam, 25. September. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 84⅞, 4proc. Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Gold. —,—, 4proc. 89er Russen II. Em. 87, 4proc. Russen innere Anleihe von 1894 82⅞, 4proc. Serbische conv. Anleihe 71⅞, Conv. Türken Serie D 28⅝, 5proc. Holländische Staatsschuldverschreib. 101⅞, 5proc. mexikan. innere Anleihe 37¾, 4proc. Transvaal-Eisenb.-Obl. von 1892 —,—, Transvaal-Aes. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Act. 133, Marf. polen 1229, Russ. Zollcoupons 192. — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 16,05, do. auf deutsche Plätze kurz 59,25⅞.

London, 25. September. (Schluss-Course.) 2¾pr. Consols 93⅞, 3proc. Reichs-Anleihe 91⅞, Preuss. 3½proc. Consols —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, 4proc. argent. Goldanl. 81, 5proc. fund. argent. Anl. 99, Bras. 89er Anl. 70⅞, 5proc. Chinesen 103⅝, 98er Chinesen 91⅞, 3½proc. Egypter 104⅝, 4pr. unif. do. 108⅞, Griech. 81er Anl. 41, do. 87er Mon.-Anl. 44, 4proc. 89er Griech. 82, 5proc. Mexikaner 26½, Ital. 5proc. Rente 101⅞, 3proc. cons. Mexik. 103, 4proc. 89er Russen 2. Serie 102⅞, 4proc. Spanier 87⅞, conv. Türken C 30⅞, D 28⅞, 3½proc. Türk. Trib.-Anl. 102, 4proc. ung. Goldr. 101⅞, Ottomanbank 13⅞, Anaconda 5⅝, De Beers (neue) 21⅞, Incandescent (neue) 18, Rio Tinto, neue 44, Lombarden 4, Canada Pacific 145⅞, Southern Pacific 77, Chicago-Milw. 190⅞, Denver Rio Pref. 95, Louisv. & Nashv. 158, New York Ontario 35, Norfolk Western Preferred, neue 92⅞, Union Pacific 108⅞, Platzdiscont 3½ Proc., South. Common Shares neue 39. Tendenz: Fester. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,21, Paris 25,36, Petersburg 24⅞.

London, 25. September, Abends 5 Uhr 15 Min. Engl. 2¾proc. Con.-Co. 93⅞, Preuss. Consols —,—, 4proc. Egypter 104⅞, Italiener 101½, 3proc. conv. Mexikaner 102, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102½, conv. Türken D 28⅞, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 145⅞, 1889er Chinesen 91, Chicago Milwaukee 197.

Hamburg, 25. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,55—112,45, schwed. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15, Christiania Sicht 112,55—112,45, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15, Kopenhagen Sicht 112,55—112,45, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15.

Madrid, 25. September. (Priv.-Telegr.) Wechsel a. Paris 38,25.

Lissabon, 25. September. Wechsel auf Paris 624,00.

New York, 25. September. Wechsel auf London 4,82⅞.

Buenos Aires, 25. September. (Privat-Telegramm.) Gold 228,30.

Buenos Aires, 24. September. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 128⅞.

Valparaiso, 25. September. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 16⅛ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 25. September.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 4⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 1⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 9⅞ d.	Singapore 4 M. S.-Credits 1 s 9⅞ d.
Manila 4 M. S.-Credits 1 s 9⅞ d.	

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 25. September. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Goldhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 77,00 Br., 76,00 G.

New York, 25. September. Silber-Bullion 51⅞.

Wollberichte.

† **London,** 25. September. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Sehr belebt, feste Preise. Schluss der Serie 2. October a.

C. T. I. **Pest,** 25. September. Wollauction. Zweiter Tag. Zur Versteigerung gelangten 855 Ballen Tuchwollen, 171 Ballen Stoffwollen, 2061 Ballen Kammwollen, 1005 Ballen Lammwollen, 112 Ballen Zweischuren, 14 Ballen Hautwollen, 407 Ballen Zackel- und Zackelwollen, zusammen 5025 Ballen. Lammwolle lebhaft begehrt, 3280 Ballen wurden verkauft; Preise wie am ersten Tag.

C. T. I. Preise für französische Wollen. Ueber das Ergebniss der am 18. September in Dijon abgehaltenen vorletzten diesjährigen Versteigerung von französischen Wollen haben wir bereits berichtet. Die Auswahl war keine besonders gute und setzen sich die Wollen vornehmlich aus halbfeinen oder Crossbreds zusammen. Rückenwäschen brachten in guter Wäsche 2,40—2,47½ Frcs., mittlere Wäsche 2,30—2,40 Frcs., Crossbreds in guter Wäsche 2,15—2,25 Frcs., mittlere Wäsche 2,15—2,25 Frcs., Jahrschafe und grobe schlecht gewaschene Wollen erzielten 1,70—1,95 Frcs. In hochfeinen Schweisswollen war nichts angeboten. Gangbare reine Wollen erzielten 1,30—1,35 Frcs., mittlere 1,25—1,27½ Frcs., halbschwere und schwere 1,05—1,15 Frcs., leichte Crossbreds 1,10—1,15 Frcs., halbschwere 0,90—1,00 Frcs., Schurwolle wurden mit 0,75—0,85 Frcs. bewerthet.

* **Antwerpen,** 25. September. (Originalbericht der Herren Kurth Weyemann & Co.) Wolle. Die vierte diesjährige Antwerpener La-Plata-Schweisswoll-Auction findet am 3. und 4. October statt.

* **Havre,** 25. September, 5½ Uhr. Wolle. September 143,00, März 143,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 25. September. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthm. Umsatz 8000 B. Ruhiger. Preise 1/64—2/64 niedriger.

* **Liverpool,** 25. September. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 4 25/32, low middling 4 29/32, middling 5, good middling 5 5/32, midd. fair 5 7/16; Pernam fair 5, good fair 5 9/16; Ceara fair 4 15/16, good fair 5 1/16; Egyptian brown fair 6 15/16, brown good fair 7 5/16, brown good 7 9/16; Smyrna good fair 4 3/4; Peru rough fair —, rough good fair 6 3/8, rough good 7, rough fine 7 3/8, moder. rough fair 5 1/4, moder. good fair 6, moder. good 6 1/4, smooth fair 4 13/16, smooth good fair 5 5/16; M. G. Broach good 4 13/16, fine 4 15/16; Dhowllerah good 4, fully good 4 1/8, fine 4 5/16; Oomra good 4 1/32, fully good 4 1/32, fine 4 11/32; Scinde fully good 3 15/32, fine 3 25/32; Bengal fully good 3 9/16, fine 3 3/4; Madras Tinnevelly good 4 3/16 B.

* **Havre,** 25. September, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. September 58, December 55. Stetig.

* **Havre,** 25. September, 5½ Uhr. Baumwolle. September 57⅞, October 56⅞, November 55⅞, März 54⅞, Mai 54⅞, Juli 54⅞. Stabil.

* **New York,** 25. September. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle eröffnete niedriger auf Liverpool und Realisationen von Wallstreet. Später besser auf Käufe von Pool.

* **New York,** 24. September. Baumwolle. Commissionshäuser verkauften reichlich wegen der Knappheit des Geldmarktes. Unter Deckungen der Shorts erfolgte eine Erholung. Es fanden Käufe für Unternehmer statt, welche ihre Position schnell zu ändern wünschten. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten 77, wolkig, atlantische Staaten 69, klar. Regenfall: Atlanta eine Station 0,08 Zoll, Savannah zwei 0,12, Mobile acht 0,82, Montgomery eine 0,02, Vicksburg sechs 0,94, New Orleans elf 0,85, Memphis sieben 0,25, Littlerock zehn 0,26, Galveston fünf 0,34. Höchster Regenfall: Mobile 1,02 Zoll, Vicksburg 1,14. In Aussicht: Regen.

* **Bombay,** 25. September. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 8000 B. (gegen 1901 9000), seit 1. Januar 1 700 000 B. (1 604 000). Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (—), seit 1. Januar 5000 B. (44 000), nach dem Continent diese Woche 1000 B. (4000), seit 1. Januar nach dem Continent 470 000 B. (470 000), an Schiffsbord 1000 B. (2000). — Markt willig mit nur mässiger Frage. — Der Regen hat aufgehört. Das Wetter ist im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen. — Cours auf London unverändert, 1 s 4⅞ d. Fracht per Dampfer nach Liverpool 14 s 6 d. Fine Bengal September-October-Verschiffung 160 Rup. per Candy.

Flachs, Hanf, Jute.

* **London,** 24. September. Hanf stetig, FC October 41 £, Januar-März 39 £ B. Neuseeland unverändert. Jute ruhig, Lieferungswaare eher nachgebend. Erste Marken September-October 13 £ 10 s B.

* **London,** 25. September, 1 Uhr. Hanf und Jute stetig.

* **Braunschweig,** 24. September. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. Markt unverändert. Hessians 10½ oz 40" notiren 9,8 Rs. per 100 Yards. — New York. Hessians 10½ oz 40" bedingen 4⅞ c per Yard. — Dundee. Markt ohne Veränderung. Es notiren: Hessians 10½ oz 40" 1,13⅞—24 d per Yard. Tarpaulings 20 oz 45" 3⅞ d per Yard. No. 7 Schussgarn 1 s 4⅞ d per Spindle. — Deutschland. Es besteht regere Nachfrage, besonders nach schnell lieferbarer Waare. Die Preise sind fest und steigend.

Seide, Seidenwaaren.

* **Mailand,** 24. September. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 207 B. europäische, 174 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 38 256 kg. Die Nachfrage verallgemeinert sich immer mehr für alle Artikel; Preise neigen zum Aufschlag; der Stock ist drückend.

* **Lyon,** 24. September. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 48 B. Organzin, 75 B. Tramen, 115 B. Grègen und hat 149 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19 426 kg. Grössere Kauflust; die heutigen Erlöse zeigen eine kleine Besserung.

* **Kopenhagen,** 25. September. Butter. I. Classe 99—101. Fest.

* **Rotterdam,** 25. September. Margarine ruhig. Ocean Queen 62½.

* **Antwerpen,** 25. September. Schmalz per September 100,50.

* **London,** 24. September. Talg: In Versteigerung zeigte sich bessere Frage, von 1445 F. ungefähr 1000 zu vollen Preisen bis 6 d Aufschlag begeben. Schaftalg matt bis fein 31—35 s. Ostindische 30 s bis 34 s 6 d, gemischte Sorten 29 s bis 31 s 3 d, englischer 28 s 6 d bis 29 s.

* **Hamburg,** 25. September. Kartoffelfabrikate. (Amtliche Notirungen per 100 kg.) Prima grossförmige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 16⅞—16⅞ M. Lieferung October-November 16 bis 16⅞ M, im Freihafen prompt 16—16⅞ M. Lieferung October-November 16—16⅞ M. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 16⅞—17 M. Lieferung October-November 16⅞—16⅞ M, im Freihafen prompt 16—16⅞ M. Lieferung October-November 16—16⅞ M. Superior grobk. Stärke prompt 16⅞—17 M. Superior-Mehl prompt 17—17⅞ M. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 21⅞—21⅞ M. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 20—20⅞ M. — Schmalz. Amerikanisches Steam loco 54 M, do. do. Choice Grocery 55⅞ M, do. diverse Marken 55—55⅞ M. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ⅞ M theurer, in Eimern à 12⅞ kg 1⅞ M theurer als in Tierces. Hamburger Brotschmalz: Marke Kaditruch 64 M, do. Imperial 63⅞ M, do. Kreuz 62⅞ M per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest. Markt fest bei einiger Nachfrage für Locowaare und mässigem Angebot; vom Inlande ziemlich guter Begehr. Forderungen für spätere Lieferungen anziehend. Hanse-Grocery-Schmalz loco Hamburg in Tierces 55⅞ M, in Firkins 57⅞ M unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 56 M, do. mit Eisenreifen loco 56 M, Halfbarrels à 50 kg netto loco 56⅞ M, Tubs à 25 kg do. 19 M, Buckets à 12⅞ kg do. 19⅞ M, do. à 10 kg do. 60 M per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Fest. Loco 8,05, October-November 8,05 M, Januar-Februar 1903 8,25 M, Februar-März 8,32⅞ M per 50 kg ab Lager, zu Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei etwas belebterem Verkehr behaupteten sich die Preise gestern Abend. Schluss 4 Uhr: September 29⅞, December 30, März 30⅞, Mai 31⅞, Juli 32⅞ M. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert. Bei ruhiger Tendenz blieben die Course im Laufe des Vormittages stabil. Um 12½ Uhr werthete: September 29⅞, December 30, März 30⅞, Mai 31⅞, Juli 32⅞ M. An der Börse lagen einige Kaufaufträge vor, die nur mit ⅞ M Aufschlag zu erledigen waren. Nach der Nachmittagsbörse zeigten sich Käufer überwiegend bei einer etwas festeren Tendenz. Locomarkt stetig, die Umsätze bezifferten sich, soweit ermittelt, auf etwa 3000 Sack diverse Sorten. Notirungen: Santos prima 35—37, superior 32—33, good 31—32, regulair 27—30, ordinair 24—26, Rio reel ordinair 30—33, Bahia 24—30, Guatemala la 59—70, do. IIa 50—58, La Guayra Trill. 31—36, do. gewaschene 44—58, Domingo werk 40—50, Triage 18—24 M.

* **New York,** 24. September. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee ruhig und behauptet.

* **Hamburg,** 24. September, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. September 29,50, December 29,25, März 31,25. Behauptet. Zufuhren in Rio 21 000 Sack, in Santos 55 000 Sack.

* **Amsterdam,** 25. September. Java-Kaffee good ordinary 37⅞.

* **Rio de Janeiro,** 24. September. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Cours auf London 11⅞ d, Standard Nr. 7 4300, Tageszufuhr 12 000, Vorrath 672 000, Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 2000, desgleichen nach Europa 3000. Stimmung in Santos ruhig, good average 4500. Vorrath 1 559 000. Tageszufuhr 47 000, desgleichen an den Stationen im Innern 47 000.

* **Magdeburg,** 25. September, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) September 6,40 M B., 6,30 M G., October 6,60 M B., 6,57½ M G., October-December 6,70 M B., 6,62½ M G., November-December 6,72½ M B., 6,65 M G., Januar-März 6,90 M B., 6,85 M G., April-Mai 7,05 M B., 7,00 M G., Mai 7,10 M B., 7,02½ M G., Juni-Juli 7,20 M B., 7,12½ M G., August 7,30 M B., 7,25 M G. Tendenz: Ruhiger.

* **Magdeburg,** 26. September. Zucker. Kornzucker 88proc. excl. 7,20—7,35, Nachproducte 75proc. excl. 5,40—5,75. Stimmung: Stetig. — Krystallzucker I 27,37½ M, Brodraffinade I 27,62½ M, gemahlene Raffinade mit Fass 27,37½ M, gemahlene Melis I mit Fass 27,12½ M. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg September 6,30 G., 6,40 B., October 6,57½ G., 6,62½ B., November-December 6,65 G., 6,70 B., Januar-März 6,85 G., 6,87½ B., Mai 7,00 G., 7,05 B. Ruhig. — Wochenumsatz 42 000 Ctr.

* **Hamburg,** 25. September, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg September 6,30, October 6,55, December 6,67½, Januar 6,85, März 6,97½, Mai 7,10. Ruhig.

* **Hamburg,** 25. September, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg September 6,35, October 6,62½, December 6,75, Januar 6,82½, März 6,95, Mai 7,07½. Ruhig.

* **Prag,** 25. September. Zuckerbörse. Der Markt zeigte Vormittags eine ruhige Haltung, späterhin blieb, da die Auslandsberichte keine weitere Besserung aufwiesen, die Tendenz behauptet. Witterung: schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 25. September: Raffinade prompt 84,00 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 17,60 Kr. Geld, 17,70 Kr. Waare, do. do. Landungsplatz prompt 17,80 Kr. Geld, 17,90 Kr. Waare, do. do. do. October 18,15 Kr. Geld, 18,25 Kr. Waare, October-December 18,20 Kr. Geld, 18,30 Kr. Waare.

* **Paris,** 25. September. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Condit. 16⅞—17. Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg September 21⅞, October 22⅞, Januar-April 22⅞, März-Juni 22⅞.

* **London,** 25. September, 1 Uhr. Rübenzucker willig. September 6 s 1⅞ d, October-December 6 s 7⅞ d. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granulirter bordfrei Hamburg October 7 s 9 d. Rübenzucker September 6 s 4⅞ d, October-December 6 s 7⅞ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon stetig, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig, Lieferungswaare kaum stetig, Santos September 29 s, März 31 s. — Reis ruhig. — Thee, indischer stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange October 165 s. — Kautschuk fein Para 3 s 5⅞ d. — Oele. Leinöl September 27 s 6 d, October-December 27 s 3 d, Rüböl, raffinirtes 24 s 9 d, rohes October-December 24 s 9 d, Baumwollöl, raffinirtes 24 s 10⅞ d, rohes November-April 19 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 25 s 1⅞ d.

* **London,** 24. September. Chinin ruhig.

* **Havre,** 25. September, 5½ Uhr. Indigo. September 4,35, December 4,40, März 4,45, Mai 4,50. Ruhig.

* **London,** 24. September. Indigo September 3 s 6 d, October-December 3 s 5⅞ d, Januar-März 3 s 6 d, April-August 3 s 6⅞ d.

* **Hamburg,** 25. September. Spiritus. September 11⅞ B., 11⅞ G., September-October 11⅞ B., 11⅞ G., October-November 11⅞ B., 11⅞ G., November-December 11⅞ B., 11⅞ G. Still.

* **Paris,** 25. September. (Schluss.) Spiritus behauptet, September 33⅞, October 34, November-Februar 34⅞, Januar-April 35⅞.

* **Hamburg,** 25. September. Petroleum. Standard white loco 6,60. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen,** 25. September. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 18 bez. u. B., September 18 B., October 18⅞ B., October-December 18⅞ B. Fest.

-s- Die Tabaksblätterernte auf dem Unter-Eichsfelde ist im vollen Gange. In Folge der höheren Preise im Vorjahre war in diesem Jahre mehr angepflanzt worden. Der Preis bewegte sich zwischen 20 und 25 M per 50 kg. Was die Qualität anlangt, so steht die diesjährige Ernte der vorjährigen nicht nach.

W. **Amsterdam,** 25. September. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Als vorläufiges Angebot der Ernte kommen hier am 20. September 10 232 B. Sumatra in Einschreibung. Marken [illegible] — In Rotterdam liegt am 8. October Einschreibung auf 21 049 B. Java, verpackt in 180er Bestände 10 458 B. Blatt, 4898 B. Sorabe [illegible] Angeflügt sind 4175 B. Borneo (TUB, NVBA, Losingan) und 11 B. Sumatra (ST).

* **London,** 24. September. Quecksilber fest, 8 £ 15 s.

* **Breslau,** 25. September. Die Situation des Zinkmarktes ist unverändert günstig, die Preise sind seit einiger Zeit stabil und der Absatz ist flott. Man zahlt in Oberschlesien 18,25—18,75 M per 50 kg. ein Preis, der den Hütten und Gruben sehr convenirt und der auch noch nicht so hoch ist, um die Einfuhr amerikanischen Rohzinks zu erleichtern und damit einen Rückgang zu veranlassen. Da die Nachfrage lebhaft bleibt und Bestände auf den Werken nicht vorhanden sind, steht zu hoffen, dass sich die jetzigen Verhältnisse für längere Zeit erhalten. Neben Hohenlohehütte baut jetzt Lipine Blei an einer Neuanlage. Die hierdurch entstehende Mehrproduction wird den Zusammenschluss der Werke nur weiter erschweren. In Blechen geht es auch gut, die Walzwerke sind voll beschäftigt und für einige Zeit mit Aufträgen, namentlich für den Export, versehen. Die Neuanlage der Antonienhütte wird nunmehr im December in Betrieb gesetzt, dafür wird aber der Betrieb der Pfannhütte bei Ruderstadt eingestellt werden. (Bresl. Ztg.)

* **Rotterdam,** 25. September. Bei der heute abgehaltenen Zinn-Versteigerung von 7210 Blöcken Banca wurde 70—70⅞ fl., durchschnittlich 70⅞ fl. erzielt.

* **London,** 25. September, 5 Uhr. Kupfer matt, Tagesumsatz 400 t, bar 52 £ 6 s 3 d, drei Monate 52 £ 8 s 9 d, Muster-Schlusspreis 52 £ 10 s bis 52 £ 15 s, best selected 55 £ 15 s. — Zinn fest, Tagesumsatz 800 t, Straits 117 £ 5 s, drei Monate 114 £ 15 s, englisches 118 £ 10 s. — Blei matt, spanisches 10 £ 16 s 3 d, englisches 11 £ 1 s 3 d. — Zink matt, gewöhnliche Marken 19 £, besondere 19 £ 5 s 3 d, gewalztes deutsches 22 £ 10 s. — Nickel 225 £ die Tonne.

* **Glasgow,** 25. September. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 58 s 2⅞ d, Middlesborough 58 s 6 d.

Viehmärkte.

V. **Barmen.** Pferdemarkt. Der diesjährige Herbstpferdemarkt findet am 9. und 10. October auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe statt.

* **Breslau,** 25. September. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise waren wenig verändert. Weizen matt. — Roggen ruhig. — Gerste besser für feine Sorten. — Hafer ruhig.

* **Hamburg,** 25. September. Weizen schwach, holsteinischer und mecklenburgischer 155, Hard Winter No. 2 September-Abladung 124. — Roggen schwach, südruss. still, 9 Pud 20/25 September-Abladung 101, holsteinischer und mecklenburgischer 145. — Mais fest, 126—130, runder 106. — Hafer stetig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 52. — Wetter: Schön.

* **Paris,** 25. September. (Schluss.) Weizen behauptet, September 20,75, October 20,50, November-Februar 20,50, Januar-April 20,60. — Roggen fest, September 15,50, Januar-April 15,75. — Mehl behauptet, September 26,15, October 26,15, November-Februar 26,35, Januar-April 26,60. — Rüböl ruhig, September 52, October 51⅞, November-Februar 51⅞, Januar-April 52⅞. Wetter: Bewölkt.

* **Amsterdam,** 25. September. Roggen ruhig, October 126, März 128.

Kabelberichte vom Fonds- u. Productenmärkte am 25. September.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,82⅞	Louisv. & Nashv.	140	Tenn. Coal & Iron	66⅞
Cable Transfers	4,86	Miss. Kans. & Tex.	32	Silber Bullion	51⅞
Wechsel Paris	5,20⅞	New York Central	163	Atchison neue 4%	104⅞
do. Berlin	94⅞	New York Ontario	34	Missouri Pacific	115⅞
do. cons. Pr.	51⅞	Nort. & West. c. Sh.	74⅞	Chic. Rock Isl. Pac.	188⅞
4% Ver. St.-R. 1925	137	Amalgam. Copper	68⅞	Gen. Electric neu	189⅞
Atch. Top. & S. Fe.	91⅞	North. securit. Sh.	111⅞	Miss. Kans. & T. Pr.	64
do. do. pref.	102	North. Pac. 4% B.	74⅞	St. Louis & S. West.	105⅞
Baltimore u. Ohio	110⅞	Pennsylvania	164⅞	do. II Income B	80⅞
Canadian Pacific	139⅞	Phil. & Read. c. Sh.	67⅞	Chic. Term. Stor.	46⅞
Chesap. & Ohio	53⅞	do. I Pref.	86	Erie second	84⅞
Chic. Gr. West. Sh.	31⅞	South. comm. Sh.	28⅞	Phil. & Read. Gen.	79⅞
Chic. Milw. & St. P.	193⅞	do. do. Pref.	66⅞	Ch. St. Paul Corp.	41⅞
Ch. & Northw. c. Sh.	234	Southern Pacific	76⅞	do. do. Pref.	89⅞
Denv. & Rio G. c. Sh.	46⅞	Union Pac. c. Shar.	107⅞	Chic. u. Alt. c. Sh.	39⅞
do. do. Pref.	93⅞	do. do. Pref.	91⅞	St. Louis & San Fr.	78⅞
Erie common Sh.	39⅞	Wabash Pref.	50⅞	do. do. II. Pref.	74⅞
Erie I. Preference	69⅞	Amer. Sugar Ref.	127⅞		
Illinois Central	153⅞	Anac. copper Min.	104		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 15
do. Zinsrate für letzte Darlehen d. Tages 2

Tendenz: Der Verkehr war bei Beginn der Börse fest von der gestrigen heftigen Beunruhigung. Die Haltung war jedoch unregelmässig, bald abschwächend auf andauernde Geldknappheit. Da jedoch Banken, vertrauend auf die Maassnahmen des Schatzamtes zur Erleichterung des Geldmarktes von einer weiteren Einschränkung der Darlehen Abstand nahmen, trat eine Befestigung ein. Diese wurde von einer Abschwächung unterbrochen, bis die Bekanntmachung des Schatzsecretärs Shaw eine Erholung brachte. Schluss fest. Der Umsatz der Actien betrug 820 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle eröffnete fest mit etwas höheren Preisen, als gestern, im Einklang mit der Festigkeit in Liverpool und auf Deckungen unter Führung der Platzspeculation. Im weiteren Verlaufe erfolgte ein allgemeiner Rückgang auf reichlichere Ankünfte an dem Platze, als erwartet, und auf Abgaben der Speculation. Die Abschwächung war weiter die Folge der nicht befriedigenden Verhältnisse an der Fondsbörse. In späteren Börsenstunden konnten sich die Preise etwas erholen, da die tägliche Wetterprognose der Regierung für wichtige Baumwollgebiete, besonders in den mittleren Staaten, entgegengesetzte Wetterverhältnisse angiebt, als für eine gute Entwickelung der Ernte nothwendig wären. Schluss kaum stetig, Preise 8 bis 9 Points niedriger. New York. Middling Upland loco 9, September 8,67, October 8,53, November 8,57, December 8,60, Januar 8,58, Februar 8,41, März 8,44, April 8,46, Mai 8,46. — New Orleans loco middling 8⅞, September 8,23, October 8,20, November 8,26, December 8,28, Januar 8,31, Februar 8,32, März 8,36. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 21 000 B., in den Golfhäfen 22 000 B., do. in den Innenplätzen 19 000 B., Export nach England 10 000 B., nach dem Continent 5000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Kündigungspreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 11,00, Rohe & Brothers 11,10, Wilcox 11,00. Talg in city 6⅞, country 6⅞. Terpentinöl 55. Baumwollsamenöl prime summer yellow 47⅞, do. crude in tanks 40. Oleo oil 12. Stearine (city lard) 12⅞. Leinöl city raw 42, von amerikanisch. Saat 52, von Kalkutta 74. Olivenöl 54. Palmöl 6⅞. Petroleum Refined in Cases 8,50, Standard white New York 7,80, Standard white Philadelphia 7,75. Credit Balances at Oil City 1,22. Wilmington Terpentin 47. Savannah Terpentin 47. Petroleum (Tank) 4,65.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 47 000, in Chicago 15 000. Preise (Durchschnitt): schwere 7,85, leichte 7,85. Schmalz short clear 11,25. Schmalz October 11,02, Januar 9,77, Mai 9,15. Rippen October 11,25, Januar 8,25, Mai —,—. Pork October 16,75, Januar 15,40, Mai 11,25. — Schweineauftrieb 380 000 Stück gegen 340 000 Stück in der gleichen Woche des Vorjahres. — Fettwaaren lagen bei Eröffnung niedriger auf matten Schweinemarkt und bewahrten diese Haltung auch während des ersten Theiles der Börse auf Platzverkäufe, Realisirungen sowie Mangels einer Unterstützung seitens des Publicums. Vorübergehend erholten sich die Preise auf Deckungen. Käufe der hervorragenden Speculation und im Einklang mit der stetigen Haltung der Getreidemärkte. Nochmals gaben die Preise weiterhin nach auf Abgaben der Haussiers und Baissiers per Januar, befestigten sich jedoch schliesslich wieder auf Deckungen. Schluss unsicher; Preise gegen gestern wenig verändert.

Colonialwaaren. New York. Zucker fest, Muscovado 3, raffinirter Nr. 1 4,65. Kaffee Rio Nr. 7 loco 5⅞, September 5,05, October 5,05, November 5,10, December 5,15, Januar 5,20, Februar 5,25, März 5,35, April 5,35, Mai 5,40, Juni 5,50. Statistik: Einfuhr 125 000, Ausfuhr 31 000, Umsatz 19 000. — Kaffee eröffnete stetig, Preise unverändert bis 5 Points höher auf Deckungen und bessere Kabelberichte aus Brasilien als erwartet. Im späteren Verlaufe ging die Preisaufbesserung auf Abgaben der Speculation wieder verloren. Das Geschäft war ruhig. Preise bei Börsenschluss durchweg auf den gestrigen Stand.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen ruhig, Iron Nr. 1 Northern New York 22,00—23,00, Nr. II Northern 21,00—22,00, Nr. 1 Southern 22,00—23,00, Nr. 1 Soft 22,00—23,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 21,00, Kupfer 11,50—11,75, Bleb.-Zinn 26,65, Kohle Fahrtkosten pro Tonne ins New York 0,00, Anthracite pro Tonne ins New York —,—, Kainit 9,37½, Salpeter 1,87½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Kündigungspreise.) New York. Weizen September 75, October —, December 73⅞, Mai 74⅞, Nr. 2 Red. loco 74⅞. Mais September 66⅞, October —, December 51⅞, Mai 46, Nr. 2 Mixed loco 68, Nr. 2 White 70, Nr. 2 Yellow 70. Hafer Nr. 2 Clipped stetig, December 35⅞, Mai —,—. Roggen Nr. 2 Western stetig, loco 58⅞. Gerste loco stetig. Mehl stetig, Spring wheat clears loco 3,30. Roggenmehl choice brands loco 3,50. Baumwollsaatmehl 21,00. Baumwollsaatkuchen 27,00. Kleesaaten gut bis hochfein —.

Tendenz: Der December-Weizen war bei der Eröffnung unverändert. Die Preise konnten sich anfangs behaupten auf ungünstige Ernteberichte Frankreichs und damit zusammenhängend auf bessere Kabelberichte dorther. Realisirungen brachten weiterhin Abschwächungen, die jedoch im späteren Verlaufe zum Theil wieder ausgeglichen wurden in Folge Deckungen. Schluss stetig, ⅞ c niedriger bis ⅞ c höher. — Mais eröffnete fest, December ⅞ c höher auf bessere Kabelberichte Europas, geringe Verkaufslust seitens der Farmer aus dem Innern und auf Deckungen der Speculation. Vorübergehend trat Abschwächung ein, auf Realisirungen und grosses Angebot in Chicago, doch erholte sich der Markt später wieder auf Deckungen. Schluss stetig, unverändert bis ⅞ c höher, September 1 c niedriger.

Chicago. Weizen September 69⅞, October —,—, December 69⅞, Mai 70⅞. Mais September 61⅞, October 58⅞, December 47⅞, Mai 41⅞. Hafer stetig, September 32⅞, December 31⅞. Roggen willig, September 48, December 48. Leinsaat October 122.

Tendenz: Weizen eröffnete mit ⅞ c höherem Decemberpreis auf ungünstige Ernteberichte Frankreichs und bessere Kabelberichte Europas, besonders von Paris. Deckungen der Platzspeculanten und geringe Verkaufsangebote gleichfalls befestigend. Im weiteren Verlaufe schwächten sich die Preise auf beträchtliche Zufuhren im Innern und auf Realisirungen ab, erholten sich jedoch in letzter Börsenstunde wieder auf Deckungen. Schluss stetig, unverändert bis ⅞ höher. In September wurden von der Baissespeculation Deckungen vorgenommen, so dass der Preis dafür um 4⅞ c bis 5⅞ c anzog. — Mais eröffnete fest, December ⅞ c höher als gestern. Während des ersten Theiles der Börse hielt die gute Stimmung auf günstigere Kabelberichte Europas, schwaches Angebot, besonders aus dem Innern, und geringe Zufuhren im Westen an. Berichte von ungünstigem Wetter daselbst veranlassten die Platzspeculation zu Deckungen, so dass die Preise eine weitere Steigerung erfuhren. Die Preisaufbesserung ging jedoch theilweise verloren auf Realisirungen und umfangreiches Platzangebot, schliesslich etwas erholt auf abermalige Deckungen. Schluss stetig.

Toledo. Weizen stetig, December 77⅞, Mai 79⅞. Mais stetig, September 62, December 50⅞. Kleesamen October 5,37⅞.

Minneapolis. Weizen stetig, December 67⅞, Mai 67⅞.

St. Louis. Weizen stetig, December 66⅞, Mai 68⅞. Mais stetig, December 49⅞, Mai 48.

Duluth. Weizen stetig, September 69⅞, December 66⅞. Leinsaat September 1,28, October 127⅞.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 1 720 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 8 Bootsladungen, Mais — Bootsladungen. Zufuhren im Westen: Getreide-Winterweizen 277 000, Frühjahrsweizen 1 037 000; Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 88 000, im Westen: Mais 432 000, an den Seeplätzen: Mais 40 000, im Westen: Mehl 40 000 Barrels, an den Seeplätzen: Mehl 105 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 300 000, Weizen aus Pacific-Häfen —,—, Mais aus atlantischen Häfen —,—. Mehl aus atlantischen Häfen 15 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 5 Cts., Bremen 25 M, Hamburg 25 M.

* **Essen,** 25. September. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) Kohlenkuxe fest. Constantin 15 050 G., Hanse 7,0 G., 7,5 B., Borussia 1500 G., 1610 B., Dorstfeld 5950 G., 6050 B., Blumenthal 14 000 G., 15 150 B., Fürst Leopold [illegible] G., [illegible] B., Lothringen 13 750 G., 13 850 B., Nordstern 2800 G., 3025 B., Hercules 6800, Monopole 12 000, Vorwärts 900 B., Kali ruhig, Beienrode 3350 G., Burbach 3175 G., 3325 B., Hansa 325 G., 335 B., Hedwigsburg 1875 G., 1925 B., Ronnenberg 4850 G., 4950 B., Hohenzollern 2900 G., 3000 B., Kaiseroda 3875 G., 3925 B., Von Kruen Teutonia 210 G., Wildberg 1400 G., 1450 B., Callenstollen 125 G., 150 B., Petershütte 650, Victoria 1150 B.

München, 25. September.

Bank-Actien.

Bayerisch. Bank	61,50	Bayr. Notenbank	137,50	Pfälzische Bank	150,50
Bayr. Hdsb. 200 fl.	170,50	Bayr. Vereinsb.	199,—	Süddd. Bod.-Cr.-B.	170,50
do. do. (200 M)	170,10	do. Hyp.- u. Wechs.	288,50	Vereinsb. Nürnb.	217,50

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Münch.	201,—	Löwenbräu	436,—	Paulanerbräu	239,—
Hackerbräu	280,—	Münch. Kindl	43,—	Brauh. Würzburg	148,—
Maximilianshütte	450,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	190,—	Locomotivf. München	60,75
Oberb. Kohlbgw.	335,—	Bw.-Sp. Kolbermoor	60,—	Parq. Bert.-Fabr.	9,50
Buntp. Aschaff.	155,—	Augsb. Bw. Med.	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	84,—	Kunstm. Aurel	414,—
Münch.-D. Pap.-F.	300,—	Münch. Hacker	—	Trausch Wugeb	[illegible]

Ostbörse Coursbericht.

Wien, 26. September, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	680,—	Oest.-ung. (Lom.)	77,—	Deutsch. Mark	117,11
Oest. St. (Franz.)	716,50	Elbethalbahn	—	Ung. Goldrente	119,60
Fest.				Buschtiehrader	[illegible]

Mailand, 26. September, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Ital. 5pr. Rente	102,67	Meridionalbahn	687,—	Wechs. a. Berlin	122,35
Mittelmeerbahn	440,—	Wechsel a. Paris	100,21	Banca d'Italia	883,—

Berlin, 26. September. Anfangs-Course.

Oest. Credit-Act.	216,—	1% a. Türken D	28,—	Transvaalbahn	163,50
Oest.-U. Staatsb.	152,70	Türkenloose	133,00	Warschau-Wien	181,15
Lombarden	20,—	Ung. Goldrente	—	Gr. B. Strassenb.	92,50
Berl. Handelsg.	—	Dort.-Gron. alt.	178,50	Consols	92,—
Darmstädter	135,75	Lübeck-Büchen	—	Bochum. Gussst.	190,50
Deutsche Bank	209,20	Marienb.-Mlaw.	—	Dortm. Union	46,75
Disconto-Com.	187,60	Ostpreuss. Südb.	79,50	Kön. u. Laurah.	204,50
Dresdner Bank	—	Anatolier 60%	90,10	Consolidation	—
Nationalbank	117,10	Canada Pacific	138,40	Gelsenkirchen	172,50
4pr. Buenos Aires	36,—	Gotthardbahn	177,—	Harpener	161,50
4pr. Chinesen	—	Ital. Meridional	133,50	Hibernia	173,25
Italien. Rente	—	Ital. Mittelm.	88,—	Trust Dynamit	186,75
Spanier	87,70	Jura-Simplon	—	Hb.-Am. Packetf.	107,75
Russ. Dampfsch.	—	Prince Henri	97,30	Nordd. Lloyd	107,—
Neue Russ.	—	Schw. Nordostb.	—	Gr. Berl. Strassb.	213,20
5% a. Türken C	31,15	Schw. Unionb.	—		

Still bei ausgesprochener Geschäftslosigkeit.

Berlin, 26. September, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	216,—	Ung. Goldrente	—	Köln. u. Laurah.	204,90
Oest.-U. Staatsb.	153,75	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	172,60
Lombarden	20,—	Prince Henri	97,50	Harpen. B.-Ges.	167,9.
Berl. Handelsges.	156,50	Canada	135,40	Hibernia do.	173,45
Deutsche Bank	209,25	3pr. Reichsanl.	92,10	Hamb. Packetf.	107,70
Berl. Disc.-Ges.	187,50	3proc. Consols	92,—	Nordd. Lloyd	107,—
Dresdner Bank	—	Boch. Gussst.-V.	180,—		
Italien. Bank	—	Dortm.U.Litt.C.	46,75		

Berlin, 26. September, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	216,—	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	46,75
Oest.-U. Staatsb.	153,60	Marienburger	74,60	Köln.- u. Laurah.	203,60
Lombarden	20,10	Gotthardbahn	177,25	Consolidation	334,50
Berl. Handelsg.	156,50	Prince Henri	97,10	Gelsenkirchen	172,25
Deutsche Bank	209,—	Mittelmeerbahn	88,40	Harpener	167,60
Berlin. Disconto	187,40	NorthernPacific	—	Hibernia	173,00
Dresdner Bank	—	Warschau-Wien	181,75	Nordd. Lloyd	106,75
Italien. Bank	—	3proc. Reichsanl.	92,10	Privatdiscont	3½
Russ.4%Staatsr.	—	Bochum.Gussst.	180,—	Tägliches Geld	3

* **Berlin,** 26. September. Fondsbörse. Die feste Haltung der westlichen Börsen von gestern in Folge der Nichterhöhung der Londoner Bankrate, sowie behauptetes New York wirkten bei Eröffnung der Börse insofern beruhigend, als bei der vorherrschenden Geschäftsstille von Localwerthen sich Kohlenactien gut angesprochen und auch Banken behauptet waren. Im Ganzen blieb die Börse abwartend auf die Weiterentwickelung von New York. Fonds ruhig. Bahnen anregungslos. Canada behauptet, Transvaal schwächer. Die Prämienerklärung blieb ganz einflusslos. Ultimogeld 4 Proc.

* **Berlin,** 26. September. Productenbörse. 1 Uhr 15 Min. Weizen September 150,00, October 152,25, December 153,00. Roggen September 140,00, October 138,25, December 137,00. Hafer September 130,00, December 134,50. Mais September 129,00, December 120,25. Rüböl October 51,10, December 50,00.

* **Berlin,** 26. September. Productenbörse. Wenngleich die Depeschen aus Nordamerika fester lauteten, war hier die Kauflust für Getreide wieder sehr schwach, und nur unter weiterem Preisnachlass entwickelte sich ein schwacher Verkehr für Weizen und Roggen. Der Rückschrittsbewegung leistete nur September-Roggen ziemlich erfolgreichen Widerstand. Hafer war wieder recht still. Rüböl ging bei stärkerem Anerbieten im Preise zurück. Der Bedarf hat heute für 70er Spiritus loco ohne Fass 41,30 ℳ bewilligt. Umgesetzt sind 8000 l. — Wetter: Schön.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 26. September.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
4% Gesellschaft für Fuhrwesen	6%	1/7	4	100,— B.
4% Leipziger Bank (500 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	65,— G.
3½% Hyp.-Anl. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1 1/7	4	—
3½% Gew. Rhenania Obl. hp. gar. proc.	—	1/4 1/10	4	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

⊙ **Wallwitzhafen,** 25. September. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen. (Vertreter: Otto Ancorre, Leipzig.) Elbkahn Nr. 4-54 der „Neuen Norddeutschen Flussdampfschifffahrts-Gesellschaft", Hamburg, ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Scharzfels" (24/9) in Hamburg, „Sonneck" (24/9) in Lissabon; der Union-Castledampfer „Goorkha" (24/9) in Capstadt auf der Ausreise.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Ehrenfels" (24/9) von Dartmouth, „Hohenfels" (24/9) von Savannah nach Bremen, „Neidenfels" (24/9) von Hamburg nach Antwerpen, „Gutenfels" (25/9) von Bremen nach Middlesbro.

Passirt: der deutsche Hansadampfer „Arensburg" (25/9) Borkum rückkehrend.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhederei **Richard Jaeger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamb.-Amerika-Liniedampfer: „Patricia" (24/9) in New York, „Silvia" (25/9) in Yokohama, beide von Hamburg, „Christiania" (25/9) in Hamburg von Santos, „Sevilla" (24/9) in Lissabon von Hamburg; Hamb.-südamerik. Dampfer: „Petropolis" (24/9) in Hamburg von Kopenhagen, „Pernambuco" (24/9) in Leixoes von Hamburg; Kosmosdampfer: „Hermonthis" (24/9) in Teneriffa von Hamburg, „Mera" (25/9) in Cuxhaven von Südamerika.

Abgegangen: Hamb.-Amerika-Liniedampfer: „Auguste Victoria" (25/9) von Cuxhaven nach New York, „Prinz Eitel Friedrich" (25/9) von Hamburg nach Pernambuco, „Sneria" (25/9) von Rotterdam nach Ostasien; der Hamb.-südamerik. Dampfer „Argentina" (24/9) von Lissabon nach Südbrasilien.

Passirt: der Hamb.-Amerika-Liniedampfer „Fürst Bismarck" (25/9) Scilly von New York; der Hamb.-südamerik. Dampfer „Mendoza" (24/9) Dover von Hamburg; der Kosmosdampfer „Ammon" (25/9) Cuxhaven von Südamerika.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen (mitgetheilt von der General-Agentur **E. Wallbrecht** in Leipzig, Georgring 1, Augustusplatz). Eingetroffen: in Antwerpen (25/9) „Königin Luise" von Bremen, in Bremerhaven (25/9) „Karlsruhe" von Australien, in Antwerpen (25/9) „Halle" von Brasilien.

Abgegangen: von Neapel (25/9) „Aller" nach Genua und „Trave" nach New York, von Santos (24/9) „Dresden" nach Bremen, von Penang (25/9) „Hamburg" nach Ostasien.

Passirt: Las Palmas (25/9) „Schleswig" nach dem La Plata, Hurst Castle (25/9) „Bayern" nach Hamburg, Dover (25/9) „Wittenberg" nach Brasilien.

Leipziger Börsen-Course am 26. September 1902.

Wechsel.

Bank-Discont.	Wechsel.		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	168,60 G.	2 M.	167,90 G.
3 %	Brüssel u. Antwerpen	100 Frcs.	8 T.	81,15 G.	3 M.	80,60 G.
5 %	Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	80,95 G.	3 M.	—
3½%	*Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	81,05 G.		
3 %	London	1 Lstrl.	8 T.	20,43 G.	3 M.	20,27 G.
4 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	—	3 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8 T.	81,15 G.	3 M.	80,70 G.
4½%	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100 Rub.	8 T.	—		
3½%	Wien	100 fl. ö. W.	8 T.	85,30 G.	3 M.	84,80 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. **Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank Discont 3%. Lombard-Z.-F. 4%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten		per Stck.	—
20-Francs-Stücke		per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke		per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel		per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100	Ua.W	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100	Ua.W	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100	Ua.W	85,35 G.
Russische Banknoten		per 100 Rb.	216,00 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M.10000 à 1 T. 200	1/4, 10	3	Deutsche Reichs-Anleihe	91,85 G.	
[illegible]	1/4, 10	3	do. do.	91,85 G.	
M. à 2000 [illegible]	1/1, 7	3½	do. do.	101,90 B.	
M. à 2000 [illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	101,90 B.	5000:101,95 G.
M. à 2000 [illegible]	1/4, 10	3½	do. cv. 4% u. ab. 5. 1905	101,95 B.	
[illegible]	1/4, 10	3	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	91,80 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	101,85 B.	
M. à 2000	1/1, 7	3½	do. do. conv. 4% un-	101,85 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,85 B.	
M. à 5000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	90,— G.	
M. à 2000	1/4, 10	3	do. do.	90,— G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	90,— G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	90,— G.	
M. à à 100	do.	3	do. do.	90,— G.	
T. 100	1/1, 7	3	do. St.-Anl. v. 1855	90,— G.	
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. cons. Leih-Zillesanl.	100,— G.	
T. 25	do.	3½	do. do. Lamb.	102,25 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,50 G.	
M. 3000 [illegible]	1/1, 7	3	do. L.-C.-Rentenscheine	98,10 G.	kl. 97,60 G.
T. 500	do.		do.	102,75 G.	
[illegible]	1/1, 7		Badische St.-Anl. von 1902 (vor 1907 nicht rückzb.)	105,25 G f.	
M. à 2000 [illegible]	div	3½	K. Bayer. allg. u. Eisenb. Staats-Anl.	105,60 G.	
[illegible]			do. E.-B.-A. v. 1896	105,30 G.	
[illegible]		3½	Bremer St.-Anl. 1899	—	
[illegible]		3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
[illegible]		3½	Hamb. Staats-Rente	—	
[illegible]			Grossherz. St.-Anl. [illegible]	—	

Stücke	Z.-T.	Zf.	D. Präm.-Anl. u. Loose.	
T. 100	1/1, 7		Braunschw. Präm.-Anl. v. 1868	—
T. 100	1/6		do. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—		[illegible]	—
T. 100	1/4, 10		Köln-Mind. E.-B. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7		Oldenb. [illegible]	—
T. 100	do.		do. do. [illegible]	—
à 7 fl. = M. 12	—		Meininger Pr.-Loose	—
T. 100	1/1		do. [illegible]	—
T. 40	1/2		Oldenb. 40-Thlr.-L.	—

Stücke	Z.-T.	Zf.	Stadt-Anleihen.		
M. 1000, 2, 500	1/1, 7	3½	Altenburg v. 1900	104,25 G.	
M. 500	1/1, 7	3½	Annaberg [illegible]	99,— G.	3½% v. 95 (500 ℳ)
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1892	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	Borna von 1897 u. 1900	99,75 G.	
[illegible]	div	3½	do. von 1879—1899	99,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1889	100,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1892 unkdb. 1907	100,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1894 conv. 4%	100,— B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1879 conv. 4%	100,— B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	100,40 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1893	100,40 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. 1871 conv. 4%	100,40 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. 1875 conv. 4%	100,40 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1900	102,40 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Gera von 1897	99,40 G.	kl. f.
[illegible]	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1886	99,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. [illegible]	99,50 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	96,— G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1880 Ser. I	99,75 G.	100 f.
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. [illegible]	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1890 Ser. II	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1891 Ser. II A	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. v. [illegible]	100,25 G.	1000:100,40 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. von 1896 [illegible]	100,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897 Ser. II A	100,25 G.	kl. 100,30 G.
[illegible]	1/1, 7	4	do. von 1899 Ser. I A	104,00 G. f.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II	104,00 G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Leisnig von 1899	96,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von [illegible] Ser.	96,— G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Naumburg a. S. v. 1900	102,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Plauen i. V. v. [illegible]	99,50 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1893 Ser. II	99,50 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,50 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1904	102,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. von 1897 Ser. II	102,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Riesa von 1901 u. 1897	97,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Wurzen von 1886 u. 1902	99,50 G.	v. 1902: 99,25 G.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Pfandbriefe.		
M. 5000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,25 G.	
M. 5000; 500	1/4, 10	4	do. do.	103,10 G.	
M. à 2000 [illegible]	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	98,80 G.	
M. 2000 [illegible]	1/1, 7	3½	Erbl. [illegible] Cred.-Ver.	101,— G. f.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	99,75 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	99,75 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do.	100,75 G.	
[illegible]	do.	4	do. Ser. XVIII	104,— G. f.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred. [illegible]	101,— G. f.	
[illegible]	do.	3½	do. S. V à 100% [illegible]	99,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. [illegible]	99,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. VI do.	100,60 G.	
[illegible]	do.	3½	do. S. VII do. unkdb. 1905	100,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. [illegible]	103,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Land. Cr.-Ver. [illegible]	100,50 G.	
			Pfandbriefe [illegible]		
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Creditbriefe do.	99,75 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Pfdb. [illegible] XX (V/V)	99,75 B.	
[illegible]	div.	3½	do. Creditbr. [illegible] XXIII-V	99,70 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. [illegible] conv. 4% unkdb. b. 1905	99,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. Crbr. do. [illegible] conv. 4% unkdb. b. 1905	99,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Pfdbr. [illegible] XX-XXII	103,20 B.	kl. f.
[illegible]	1/1, 7	4	do. Credbr. [illegible] XX-XXII	102,75 G.	kl. f.
[illegible]	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk. Anl.-Sch. unkdb. b. 1906	97,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1906	97,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Ser. [illegible]	102,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Ser. [illegible]	102,00 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Ser. V unkdb. b. 1909	102,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1910	102,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. XIX unkdb. b. [illegible]	101,90 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Mein. Hyp.-Bk.-Pfdbr. conv. 4proc.	96,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	100,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	100,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII, unverloosb. bis 1905	102,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII, unverloosb. b. 1911	102,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. unkündbar bis 1905	95,25 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. [illegible]	96,— G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 [illegible]	98,70 B.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. v. 89	98,70 B.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	99,30 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. v. 99	101,10 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. unverl. v. 00, unkb. b. 1910	102,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. unverl. v. 01 unkb. b. 1910	102,80 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 97	99,50 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do. do. v. 01 unkdb. b. 1906	99,70 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. unverl. do. v. 01 unkdb. b. 1910	103,75 G.	
			Preuss. Hyp.-Act.-Bank		
[illegible]	1/1, 7	3½	[illegible]	—	
[illegible]	1/4, 10	3½	[illegible]	—	
[illegible]	1/1, 7	4	[illegible]	—	
[illegible]	1/4, 10	4	[illegible]	—	
[illegible]	1/1, 7	3½	Rh.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. in Köln [illegible]	95,25 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. [illegible]	96,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. [illegible]	100,75 G.	
			Sächs. Bodencredit-Anstalt		
[illegible]	1/1, 7	3½	S. I unkündbar bis 1905	99,— G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1907	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. Ser. V v. 1910 n. rückzb.	99,— G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. Ser. III unkdb. b. 1907	104,60 G. f.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1910 n. rückzb.	103,— G.	

Stücke	Z.-T.	Zf.	Diverse Obligationen.	
M. 5 u. 1000	1/1, 7	3½	Herz. Altenb. Landesb.-Obl.	100,75 G.
M. 5 u. 100	do.	3½	do. do. do.	100,75 G.
M. 10 u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,75 G.
M. 5000; 500	1/4, 10	3½	Landbank i. d. Amtsh.-Stadt Dresden, Hyp.-Ob., gar.	99,60 G.
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalbk.-Obl. A.-G.	99,40 G.
M. 5, 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,— G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk. Anl. a. Rorsch	98,25 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100,— G. f.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1882 (rv.)	100,— G.
M. 5, 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1878/79 (rv.)	101,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1889	101,60 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1889	101,60 G.
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,70 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	S.-Zwenk. Bdlst. Ld.-cr.-Sch.	99,— G.
M. 5 u. 1000	1/4, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	100,— G.
M. 5, 5 u. 200	do.	3½	do. do. do.	100,— G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 à 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	103,10 G.	
Kr. 10, 2000; à 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stl.	100,75 G.	kl. f.
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	101,50 G.	
	1/4, 10	4⅕	do. do.	101,50 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	101,20 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	101,50 G.	
Kr. 10, 5, 2000, 200	1/1, 7	4	do. St.-Schatzsch. [illegible]	83,10 G.	
fl. 250; ö. W	1/4	4	do. 4proc. Loose v. 1854	—	
fl. 100 F.	—		do. Cr.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 100 u. 100 F	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	153,25 G.	
fl. 100 u. 50 F	—		do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	3½	Raab-Gr. Lotos-Anleih.	—	
—			do. Anrech. p. St.	—	
M. 405 (X) × 20	1/1, 7	3	Ungar. Eiserne Thor-Gold-Anleihe [illegible]	87,25 G.	
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	101,— B.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	101,10 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	101,10 G.	
Kr. 10 u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stl.	98,70 B.	
Kr. 5, 2 u. 200	do.	4	do. do. do.	98,60 G.	kl. f.
[illegible]	1/4, 10	4½	Bosn.-Herz. E.-B. Anl.-A. v. 1898	100,50 G.	
Kr. 2, 1000; 200	do.	4½	do. do. do.		
L. 20, 10, 4, 2, 1000	1/1, 7	4	Italienische 4proc. Rente	—	
Lire 5, 2, 500					
Lei 5, 1000, 500	1/1, 7	4	Rumänische Rente v. 1889	85,75 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 1890 Gold	85,75 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente alte	98,25 G.	
M. 4000; 2000	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
[illegible]	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—	
[illegible]	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. cons. 1889	—	
[illegible]	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
[illegible]	1/1, 7	5	Serb. am. St.-Anl. v. 1895 Gold	74,— G.	
M. 1500; 1000; 600	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,30 G.	
M. 2000 u. 300	do.	5	do. do. v. 1874	107,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Franzensbader Stadt-Anl.	103,50 G. f.	
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obligat. S. I-VII	102,60 G.	
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	101,60 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Teplitz-Schön. St.-A. v. 1898	93,40 G.	
M. 400	1/1, 7	5	Teplitz-Stadt-Anl. v. 1891	104,50 G. f.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	108,50 G.	
M. 3000, à 4%, 300	1/5, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfb. [illegible]	—	
Kr. 2000 u. 200	1/5, 11	4	Stockholm Pfandbr. v. 1888	—	
fl. 10, 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencred. [illegible] u. Bodencreditanst.-Pfdb.	—	

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1900	pro 1901			
[illegible] M. 1200	1/1	4	9	8	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	175,75 bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	187,— G.	
M. 1200	abz. Z.	4	—	—	do. do. lange	182,25 G.	
M. 1000, 50	1/1	4	8	7	do. Handelsg.-Anth.	157,— B.	
T. 100 M. 150	1/1	4	6½	5	Chemn. Bankverein	—	
T. 100	1/1	4	5	4	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
M. 100	1/1	4	5	0	Cred.- u. Sparb. Leipz.	—	
M. 1000	1/1	4	6	4	Darmst. B. f. H. u. Ind.	125,25 bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	209,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	8	Dresdner Bank	143,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	4½	do. Bankverein	1.2,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	6	Gothaer Privatbank	126,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	—	Leip. Hyp. Bk. u. Cons.	170,— G.	m. D.-S. p. 1901
T. 200 M. 1000	1/1	4	9	9	do. Hypothek.-B.	194,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	8	4½	Meininger Bank	90,60 G.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	6	5½	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	—	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6½	8	Nat.-B. f. D. Re.	117,50 B.	
fl. 200	1/1	4	7½	7	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	10	8	Oesterr. Credit-Anst.	216,— G.	
M. 3000 u. 100	1/1, 7	4	10,00	6½	Reichsbank-Antheile	155,— G.	
T. 200	1/1	4	7	4	Sächsische Bank	128,50 G.	
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bodencreditanst.	128,50 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	6½	Zwickauer Bank	152,— B.	1000:—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Actien.

Stücke							
fl. 300 P	1/1	4	15	15,6	Aussig-Teplitz m. 300 fl. abgest.	282,— B.	
—	—	100	100	84	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	1300 G.	
fl. 150 P	1/1	4	6¾	5½	Böhm. Nordbahn	—	
fl. 500 P	1/1	4	12½	11½	Buschtiehrad Lit. A.	243,25 G.	
fl. 200 P	1/1	4	12½	11½	do. Lit. B	204,50 B.	
M. 600	1/1	4	5½	6½	Dortm.-Enschede St.-A.	170,— G.	m. Cp.
Frcs. 500	1/1	4	6	6½	Gotthardbahn	—	
fl. 200 P	1/1	4	7	6½	Graz-Köflach	152,25 G.	
Lire 500	1/1	4	6½	—	Ital. Meridionalb.	—	m. Cp. 63
Lire 500	1/1	4	4½	4½	do. Mittelmeerbahn	—	m. Cp. 34
fl. 200 S.	1/5, 11	4	6½	6½	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1	4	6½	6½	Luxemb. Pr. Henri-B.	97,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6½	6	Lübeck-Büchen	—	
M. 600	1/1	4	3	1½	Marienburg-Mlawka	—	
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/1	4	5½	5½	Oest. Nordwb. Lit. A.	—	
fl. 200 S.	1/1	4	6¾	1½	do. do. Lit. B (Elbethal)	—	
Frcs. 500	1/1	4	7½	7	Oest.-Ung. Stb. (Fra.)	153,— G.	
Frcs. 500	1/1	4	½	0	Oest. Südb. (Lomb.)	20,50 B.	
T. 100	1/1	4	5	0	Ostpreuss. Südbahn	—	
T. 200	1/1	4	5	4½	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	95,— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
T. 100 u. 50	1/4, 10	3½	Leipz.-Dresd. E.-Ob. v. 1880/83	146,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	A. d. Kleinb. v. 96 1. Jan. 6	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. S. V v. 97 u. VI v. 98	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. S. VII v. 98	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. v. 1894	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	do. S. VIII v. 99	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. S. IX v. 1900	—

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
M. 5000 u. 500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1886 Gold	95,75 bzG.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	95,75 bzG.	
M. 5000; 1, 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	102,10 G.	
Kr. 10000, 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1889 (stfr.)	101,50 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	101,50 G.	fl. 10,00
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I—III (v. 1880/71/72)	103,50 G. f.	Em. II gel.
Kr. 10, 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	99,30 B.	
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	100,50 B.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	101,80 B.	
[illegible]	do.	5	do. Em. I von 1869	110,50 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	110,50 G.	
fl. 1000 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	110,60 G. f.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gld.	101,90 B.	kl. 102,5
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht (steuerfrei) stf.	100,30 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 gar.	112,30 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	Gal. Karl-Ld.-Bgb. 90 (gar.)	99,75 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach Em. IV v. 1880	77,50 B.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1868	—	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	100,80 G.	G.
fl. 200 u. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	100,75 G. gar. v. 1901: 101,90	
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 1877	—	
fl. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99,90 G.	
M. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stfr.	—	
M. 1000 u. 300	do.	4	do. v. 89 do. Gold	100,80 B.	
fl. 1000; 200	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	100,30 G.	
M. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.)	102,— G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	Lemb.-Czern. steuerfr. (gar.)	—	
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	99,50 G.	
M. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahn v. 1891 G.	100,90 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oestr. Staatsb. alt. (gar.)	86,— G.	
M. 1000 u. 400	1/3, 9	3	do. do. von 1885	102,— G.	
M. 400	do.	3	do. do.	112,50 G.	
M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	—	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oest. Nordwestb. Lit. A (gar.)	108,90 G.	
fl. 200 S.	1/6, 12	5	do. do. Lit. B (Elbethal)	108,90 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	110,75 G.	
M. 1000 u. 400	1/6, 12	4	Oesterr. Südb. v. 1895 Gold	98,— B.	
M. 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	103,75 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	5	Ostrau-Friedland	105,90 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	100,25 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1896 Gold	102,50 G.	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I. G.	77,50 B.	
Frcs. 2000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lei 2500 u. 500	1/1, 7	4	Ital. 4% Eisenb.-Obl. (gar.)	98,90 G.	
Lei 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	—	
M. 3000 u. 500	1/4, 10	4	Koslow-Woronesch (gar.) Gold	—	
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Kursk-Kiew	—	
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	—	
M. 405 (X) fl.	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 00/01	Div. 01/02	Berg- u. Hüttenw.		
T.100 M.1500	1/7	4	12½	—	Bochumer Gussstahl	180,50 G.	
T.200 M.1200	1/1	4	13	11	Gelsenkirchen. Bergw.	172,— B.	
T.200 M.1200	1/7	4	12	—	Harpener Bergb.-A.-G.	169,— B.	
T.200 M.1200	1/1	4	15	13	Hibernia, Bergw.-Ges.	173,— G.	
T. 200	1/7	4	14	—	Königs- u. Laurahütte	203,75 G.	
—	—	100	30 M.	45 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	575 G.	kl. f.
—	—	100	75 M.	0 M.	Oelsnitzer Kuxe (volle) per Stück Mark	—	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1	4	10	6	Hamb.-Am. Packetf.-A.-G.	107,— G.	
M. 300	1/1	4	5½	4½	Kette, D. Elb-Schifffahrt	79,25 G.	
M. 1000	1/1	4	6½	6	Norddeutscher Lloyd	106,25 G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1—7500)	—	
M.500 u.1000	1/1	4	6½	7	Allg. Local- u. Str. Berlin	—	
M. 1000	1/1	4	4½	4½	Elekt. Kleinb. Mansf. B.	37,— G.	
M. 1000	1/1	4	7	5½	Gr. Leipziger Strassenb.	144,75 G.	
M.500 u.1000	1/1	4	0	0	Hallesche Strassenbahn	70,— B.	
M. 1000	1/1	4	8	2	Leipz. elektr. Strassenb.	63,75 B.	
					Maschinenbau-Ges.		
T.100 M.1200	1/1	4	7	5	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	7½	—	Golzern. Masch. St.-A.	118,— B.	
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 6% Vorz.-Act.	98,50 B.	
T.200 M.1200	1/7	4	6	—	Hartm., S. M.-F. Chemn.	117,— G.	
T. 100	1/7	4	6	—	Schönherr, S. Webst.-F.	167,— B.	
T.100 u.M.1000	1/7	4	0	—	Sondermann & Stier, Wdr.-F. Vorz.-A. Lit. II	67,— B.	
M. 1000	1/1	4	—	0	Vetterlein-Wesselger	—	
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	106,— bz	
					Spinn.- u. Webereien		
M. 1000	1/7	4	10	—	Chem. Actien-Spinnerei u. Weber.	177,— G.	
T.200 M.1000	1/1	4	9½	8	Chemn. Act.-Spinnerei	135,— B.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Deutsche Spitzenfabr.-A.-G. i. Lindenau	232,50 bzG.	
M. 1000	1/7	4	4	5	Falkensteiner Gardinen	110,— B.	
M. 600	1/1	4	14	16	Gerner Jutesp. u. Web. A.	—	
M.300 u.1500	do.	4	8	12	W. Friedr. St.-Pr. Lit. B	173,50 G.	
M. 1000	1/1	4	12½	12½	Leipz. Baumwollsp. Lind.	169,— B.	
T. 100	1/1	4	8	8½	do. Kammg.-Sp.	179,50 G.	
M. 1000	1/1	4	8	5	do. Strickgarnsp.	122,— G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	do. Wollkämmerei	—	
M. 1000	1/1	4	0	2	Meeran. K.-Sp. abg. St.-A.	80,— B.	
M. à u. 1000	1/7	4	20	—	Mittweidaer Baumwsp.	240,— B.	
T.100 M.1000	1/1	4	0	0	Solbrig, S. Ag.-Sp. 20 Mar.-bah. St. u. V.-A.	84,— G.	
M. u. 1000	1/1	4	8	8	Sächs. Wollg. K.-Sp. Leip.	180,50 B.	
M. 1000	1/1	4	12	12	Thür. Wollg.-Spinnerei	197,— G.	
M. 1000	1/1	4	8	—	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F. Plagwitz	122,— G.	
M.600 u.2000	1/4	4	1	—	Wanzlb. Act.-Spinnerei	—	
M.500 u.1000	1/1	4	0	3	Werdauer Kamm.-Sp. St.-A.	80,— B.	
M. 1000	1/4	4	—	6	Kamm.-Sp. Vorz.-A.	114,— B.	
M. 1000	1/3	4	16	16	Zittauer Mech. Weberei	256,— G.	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 900	1/10	4	12	11	Altenburg. A.-Brauerei	197,— G.	
M. 1200 u. 600	1/10	4	8	8	Braunschw. Nat. Jürgens	—	
M. 1000	1/10	4	9	4	Dampfbr. Schöneb. St.-A.	—	
M. 1000	1/10	4	—	6	Zwenka. Vereins-A.	109,50 G.	
T. 300	1/10	4	0	0	Geraer A.-Brauer. Alt.	—	
T. 100	1/10	4	0	0	Leisniger Brauer. St.-A.	118,50 G.	
M. 1000	1/10	4	6	8	do. do. Prior.-Actien	119,50 G.	
M. 300	1/10	4	20	20	Leipz. Bierbr. Riebeck & Co.	205,— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	—	
M. 1000	1/10	4	2	—	do. Malzfabr. Schkeud.	—	
T. 200	1/10	4	8½	8	Lübecker Bierbrauerei	128,— G.	
M. 2000	1/10	4	8	8	Nürnb. Bierbr. Humm.	—	
	1/10	4	5	3	Wurz. Stadtbr. St.-Act.	—	

*Div.-Jahr pro 1900/01 u. 01/02

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 00/01	Div. 01/02	Mühlen.		
T. 100	1/4	4	—	—	Leisniger Mühlen-A.-G.	—	
M. 1000	1/6	4	0	1	Wurz. Kunstm. Krietsch	61,— B.	
M. 1000	do.	4	5	4	do. St.-Pr.-Actien	84,— B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	11	3½	Glauziger Zuckerfabrik	107,— B.	
M.500 u.3000	1/10	4	20	—	Hallesche Zuckerraffin.	176,40 G.	
T. 200	1/4	4	3½	4	Körbisdorf. Zuckerfabr.	106,— B.	
M.600 u. 100	1/1	4	12½	9	Rositzer Zucker-Raffin.	117,— bz	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	4	Chromo-Pap. (Najork)	112,— B.	
M. 300	1/7	4	18	—	Grosw. Papierf. a. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	10	10	Lammerts-Steina Pr.-A.	137,— B.	
M. 300	1/1	4	11	8	Niederschlem. Holzstoff	164,— B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Theile Papierf. Hainsb.	—	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	8½	8½	Bank f. Grundbes. Leipzig	121,75 G.	
M. 1000	1/4	4	5	2	Bernsd. Glasf. Hoffmann	—	
M.500 u.1500	1/1	4	0	0	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co.	—	
M. 1000	1/1	4	8	4	H. Schneider, A.-G. Leipz.	108,— B.	
M. 1000	1/4	4	6	6	Körting Elektr. Hann.	—	
M. 1000	1/4	4	15	11	Kunstanstalt Meissner & Buch	—	
					Kiessling, Leiteinbaum	168,— G.	
M. 1000	1/6	4	5	5	do. Grimme & Hempel	—	
M. 1000	1/1	4	10	10	Kunstdr. Frecher Sohn	140,75 G.	
T. 200	1/1	4	5½	5½	Leipziger Hanbank	100,— B.	
M. 1000	1/6	4	6	—	do. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche	91,— B.	
M.500 u.1500	1/1	4	0	5	do. Düngerexport A.-G.	85,— G.	
M. 2000	1/1	4	14½	14½	do. Elektricitäts-Werke	112,75 G.	
M.1000 vllg	1/1	100	270 M	270 M	do. F.-V.-A.-A. p. St. M.	6000 G.	
M.300 u.1000	1/1	4	9	9	do. Gummiwaar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	136,50 G.	
T. 100	1/1	4	9	10	do. Immobilien-Gesell.	170,25 G.	
M. 1000	1/7	4	12	—	do. Pian.-F. Ghr. Zimm.	124,— B.	
T. 100 u. 50	1/7	4	5½	—	Leopoldshall St.-Act.	65,— G.	
T. 300	do.	4	5	—	ver. chem. F. Pr.-Act.	—	
M. 1000	1/1	4	8	8	Polyph.-Musikw. Wahr.	140,— B.	
M. 1000	1/1	4	6	5	Portland-Cement Halle	70,— B.	
M. 1000	1/6	4	15	8	Sens. Bronzew. Wurzen	143,— B.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Schwarzenb. Emaillirw.	135,— G.	
M. 1000	1/1	4	18	14	Siemens, Glas, Dresden	—	
M. 300	1/1	4	0	2½	Starck'sMontan-Werke	75,— B.	
M. 1000	1/6	4	0	0	Symphonion, Fbr. Leutzsch	—	
T.1000 u.500	1/1	100	12	12	Teutonia, Leb.-V.-Bank Leipz. (25% Ez.) p. St. M.	1675 G.	
T.100 M.1500	1/1	4	15	15	Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	250,— B.	
T. 100	do.	4	15	15	do. do. St.-Pr.-Act.	240,— G.	
M. 2000	1/7	4	8½	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	5½	5	Gilbert. Werke b. Sorau	180,— B.	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
M. 500	1/4, 10	4	Altb. A.-Br. [illegible]	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	99,75 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbr. Schöneb. Zwenkau (hyp.)	100,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Seilind.-F. Leipzig (hyp.)	96,25 G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. [illegible]	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. à 105% rückzahlb.	—
M. 500	1/1, 7	4½	Lochm. Musikw. à 105% rzb. hyp.	75,— G.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Gera	—
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. II.	100,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgm.-Sp. u. Zw. hyp.	96,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	100,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	101,80 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	98,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	104,50 G.
M. 1000 u. 500	1/6, 12	4½	do. Elektricitäts-Werke	103,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	97,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100,50 G.
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1895 hyp.	100,— G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	100,— G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	103,50 G.
M. 1000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	96,75 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisniger Mühl. Act.-G. (hyp.)	—
M. 500	1/1, 7	4	Lammerts-Steina, Holzst. Pfd. hyp.	96,60 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida (hyp.)	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner	103,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp.) à 105% rückzb.	104,60 G.
M. 500	1/4, 10	4	Sonnenbr. & St. D. W.-A.-V. H.-S.	99,50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	102,75 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, Wollgf. Plagw.	97,50 G.
M. 500	1/1, 7	4	Unterschl.-Zschirnst. Oelm. hyp.	98,— B.
M. 1000	1/6, 12	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	101,— G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 00 M.	Div. 01 M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark
100	—	100	105	95	Bockw.-Stnd. V. F. u. n. A.	2500 B.
300	4		16	15	Concordia in Niederplan.	190 G.
300	5		20	10	do. do. Pr.-A.	475 G.
1000, 1000	16		50	60	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V	705 B.
300	15		60	54	Gersd. Steinkb.-V St.-A.	515 G.
300	16		94½	93,50	do. do. Pr.-Act. I	920 G.
300	15		90	84	do. do. do. II	880 G.
300	40		100	100	Gott. Seg. b. Lugau St.-A.	1225 G.
1000	4		400	400	do. do. Gmil.	4175 G.
300	37		115	115	do. do. Pr.-A.	1430 G.
300	18		75	55	Kaisergr. b. Gersd. St.-A.	640 G.
300	17		90	70	do. do. Pr.-A. I	840 G.
300	15		85	60	Lugauer Steink.-V. St.-A.	665 B.
300	18		100	100	do. do. Pr.-A.	1140 B.
300	18		20	10	Oberhohndorf-Forst	121 G.
300	40		30	20	do. Schader	265 B.
64	99		280	180	Zwick. Bürgergewerksch.	2790 G.
300	11		50	60	Zwick. Brückenb. abg. V.-A.	710 G.
—	27		250	210	do. Z.-Sch. 1894 B.	2000 G.
300	73		300	300	Zwickau-Oberhohndorf	4400 G.
300	109		180	140	Zw. Steinkb.-V. Vereinigt	2150 B.
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
100	22		*70	*70	Frohb.-Gr. b. Meuselw.	780 G.
300	8		15	9	Frankl. Braunk.-Act.-G.	—
300 (2500)	10 resp. 7		45	30	do. do. Pr.-A.	615 G.
300	17		165	165	Vereinigte Meuselwitz	850 G. a. D.
300	14		1100	1100	do. do. Pr.-A.	1105 G. a. D.
300 (250)	29		30	30	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	500 G.
300	28		45	45	do. do. Pr.-A.	610 B.
						in Procent
400	Z. 1/6	4	14		Döhlen-Zauckerode St.-A.	88,50 B.
1000	1/7	4	11		do. do. 4% Vorz.-A.	98,80 G.
2000	1/6	4	15	15	Kleinsch. Brkw. u. Brkt. Berlin Act.-Ges.	—
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	do. 6% Hyp.-Obl.	—
500 u. 1200	1/1	4	*15	*14	Naumb. Br.-A.-G. Act. en	101,— G.
1000	1/1, 7		—	—	do. do. Obl. (hyp.)	104,75 G.
600 u. 1200	1/1	4	10	8	S.-Th. Braunk.-Verw. St.-A.	—
300	1/1	4	10	8	do. do. Pr.-A.	—
500 u. 1000	1/1	4	*11	*9	Zeitz Paraff.-u. Solaröl-A.	181,25 G.
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	99,80 B. kl. f.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ 1 £ = 20,40 ℳ 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ 1 Rbl. alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ 1 scandinav. Krone = 1,125 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ